

SANIERUNG UND ERWEITERUNG PRIMARSCHULE LERCHENFELD

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren
nach SIA-Ordnung 142

Bericht des Preisgerichts



Impressum

Auftraggeberin / Beschaffungsstelle

Stadt Thun
vertreten durch
Amt für Stadtliegenschaften
Industriestrasse 2
3602 Thun

Verfahrensbegleitung

Kontur Projektmanagement AG
Museumstrasse 10
Postfach 255
3000 Bern 6
www.konturmanagement.ch

Inhalt

00

1. Ausgangslage und Projektziele	
1.1 Ausgangslage	7
1.2 Projektziele	9
2. Perimeter und Wesen der Aufgabe	
2.1 Perimeter	12
2.2 Wesen der Aufgabe	13
3. Bestimmungen zum Verfahren	
3.1 Auftraggeberin und Art des Verfahrens	14
3.2 Preisgericht und Experten	14
3.3 Teilnahmeberechtigung und Teambildung (Allgemeine Eignung)	15
3.4 Beurteilungskriterien Präqualifikation	15
3.5 Beurteilungskriterien Projektwettbewerb	16
4. Verfahrensablauf Präqualifikation	
4.1 Publikation	17
4.2 Vorprüfung	17
4.3 Beurteilung und Präqualifikationsentscheid	17
5. Verfahrensablauf Projektwettbewerb	
5.1 Versand der Unterlagen	18
5.2 Startveranstaltung und Begehung	18
5.3 Fragenbeantwortung	18
5.4 Vorprüfung	18
6. Empfehlung und Würdigung des Preisgerichts	
6.1 Empfehlung des Preisgerichts	22
6.2 Würdigung des Preisgerichts	23
7. Genehmigung	24
8. Rangierte Projekte	27
9. Nicht rangierte Projekte	53

Ausgangslage und Projektziele

1.1 Ausgangslage

1.1.1 Bestandsgebäude & Bauliche Ausgangslage

Der Originalbau des Schulhauses Lerchenfeld des Architekten Jacques Wipf wurde 1926 errichtet, sowie in den 50er-Jahren mehrfach erweitert. Von 1984-1987 erfolgte eine umfassende Sanierung der Schulanlage. Die Schulanlage Lerchenfeld ist im Bauinventar der kantonalen Denkmalpflege aufgeführt und umfasst schützenswert eingestufte (Originalbau und Mitteltrakt mit Turnhalle) sowie im Anhang aufgeführte Objekte (Holzpavillon und Modulbau). Die älteren Anlageteile sind schützenswerte K-Objekte (vgl. auch Ziff. 6.2 Ortsbild und Denkmalpflege).

Zur Schulanlage gehört zudem ein Doppelkindergarten aus dem Jahr 1965 und ein Holzpavillon mit Nutzung von zwei Basisstufenklassen des Architekten Johannes Saurer, der 1993 erstellt wurde. 1996 wurde ein weiterer Bau, ein Modulbau mit Räumen für die Kinder- und Jugendarbeit Lerchenfeld und eine Tagesschule der Bauart Architekten und Planer AG erstellt. Dieser wurde 2003 um zusätzliche Klassenzimmer aufgestockt. Auf Grund von Schulraumknappheit wurde 2009 ein weiterer Pavillon (Containerprovisorium) aufgestellt.

In diesem Pavillon sind ein Büro der Tagesschule und der Hauswartung sowie Räume für die Kinder- und Jugendarbeit Lerchenfeld (bis August 2022) und ein Kindergarten (befristet) untergebracht. Die Räume der Kinder- und Jugendarbeit Lerchenfeld werden ab Herbst 2022 von der Integrativen Förderung und der Tagesschule genutzt. Im Hinblick auf eine Gesamtsanierung der Anlage wurde die Sanierung der Kindergärten verschoben. Alle übrigen Kindergärten der Stadt Thun aus dieser Zeit wurden zwischenzeitlich saniert.

Alle Gebäude weisen altersbedingte Mängel (insb. hinsichtlich Energieeffizienz, Behindertentauglichkeit, Erdbebensicherheit) auf. Vor allem Teile der Sekundärstruktur erfüllen nicht mehr die aktuellen Energie- und Effizienzanforderungen (Fenster, Leitungen, sanitäre Anlagen usw.). Die Fenster und teilweise die Dacheindeckung sind in einem schlechten Zustand. Die Haustechnik (Heizung - Sanitär - Elektroinstallation) sollten schon längst erneuert oder ersetzt werden.

Das Rasenspielfeld und die bestehenden Hartbeläge befinden sich teilweise in einem schlechten Zustand und müssen ersetzt werden. Die heutige

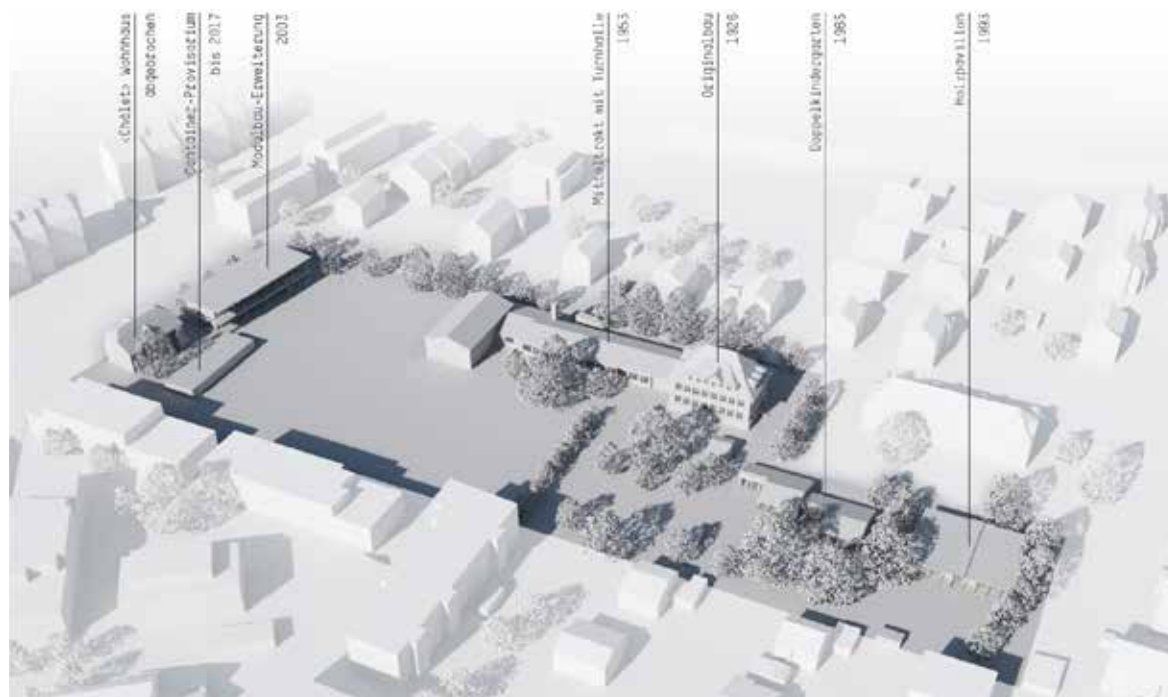


Abb. 1: 3D-Perspektive Schulareal Lerchenfeld (Stand 2018 - Chalet ganz links mittlerweile abgebrochen)

Parkierung führt zu Nutzungskonflikten und bildet ein Gefahrenpotential.

Der Gebäudebestand entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen an Schulgebäude. Die Platzverhältnisse in den bestehenden Gebäuden sind sehr beengend. Fünf der acht Klassenzimmer sind kleiner als die Minimalvorgabe des Kantons. Es fehlen für die Umsetzung des Lehrplans 21 bspw. die erforderlichen Gruppenräume. Die bestehenden Raumstrukturen entsprechen nicht den Anforderungen eines basisstufengerechten Unterrichts. Weiter sind die Fachräume Gestalten und Musik sowie die Bibliothek zu klein. Es gibt keinen Arbeitsbereich für die Lehrpersonen, und es fehlt ein Raum mit Bühne für grössere schulische Anlässe.

Die Turnhalle entspricht nicht den Vorgaben des Kantons. Ein Turnunterricht gemäss Lehrplan 21 ist deshalb heute nicht möglich. Auch der Geräteraum der Halle ist zu klein.

Gemäss Schutz und Rettung hat es in der Stadt Thun für den Fall eines bewaffneten Konfliktes voraussichtlich zu wenig Schutzplätze für die Bürger der Gemeinde.

1.1.2 Bisherige Planungsschritte

Bereits im Jahr 2018 wurde in einer ersten Machbarkeitsstudie das räumliche und bauliche Erweiterungspotenzial der Schulanlage Lerchenfeld aufgezeigt. Um Platz für die geplante Schulerweiterung zu gewinnen, wurde das Chalet auf der Parzelle Nr. 736 abgebrochen und ein neues Quartierzentrum mit Räumen für die Kinder- und Jugendarbeit Lerchenfeld ausserhalb der Schulanlage geplant. Ferner wird die Stadt Thun ein Teil der an die Schulanlage angrenzenden Parzelle Nr. 137 von der armasuisse Immobilien erwerben (vgl. auch Ziff. 2.1 Projektperimeter). Im Jahr 2021 wurde aufgrund

eines umfangreicheren Raumbedarfs seitens der Schule, der Vereine sowie Schutz und Rettung eine zweite Machbarkeitsstudie durchgeführt (vgl. Ziff. 7. Unterlagen – Beilagen). Die in der ersten Studie städtebaulich festgelegte Randbebauung sowie der erhaltenswerte zusammenhängende Grünraum waren auch für diese Studie tragfähig.

Parallel zur Machbarkeitsstudie wurde ein Partizipationsverfahren (Vorgabe SNBS) mit Schülerinnen und Schüler, der Lehrerschaft, dem Elternrat und Quartiervertretenden durchgeführt. Die Ergebnisse der Partizipation sind in den vorliegenden Wettbewerb eingeflossen (vgl. auch Ziffer 1.2.2 und 6.14).

1.1.3 Bildungsauftrag und Lehrangebot Primarschule Lerchenfeld

Die Primarschule Lerchenfeld ist Teil der Schulorganisation Lerchenfeld-Goldiwil (LEGO). Sie bietet den Unterricht vom Kindergarten bis zur 6. Klasse an. Heute gibt es zwei Kindergartenklassen und für die Schuljahre 2021/22 bis 2023/24 eine dritte provisorische Kindergartenklasse. Als einzige Primarschule der Stadt Thun gibt es zwei Basisstufenklassen, in denen Schülerinnen und Schüler vom 1. Kindergarten bis zur 2. Klasse gemeinsam unterrichtet werden. Die Schülerinnen und Schüler werden in sechs Zweijahrgangsklassen und zurzeit zwei Jahrgangsklassen unterrichtet. Im Schuljahr 2021/22 wurden im Kindergarten 48, in der Basisstufe 41 und in den acht anderen Klassen 196 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (Primarstufe total 237 Schülerinnen und Schüler in 10 Klassen). Die Primarschule Lerchenfeld beabsichtigt bei Vorhandensein von geeigneten Räumlichkeiten den Basisstufenunterricht mehrheitlich für alle Schülerinnen und Schüler einzuführen. Das Volksschulangebot wird durch ein Tagesschulangebot ergänzt (heute EG Modulbau und Anteil Pavillon).

1.2 Projektziele

1.2.1 Architektur und Nutzungsprofil

Aufgrund von Zuwanderung und der geplanten Arealentwicklung im Lerchenfeld soll die Schulanlage von 12 Klassen auf 16 Klassen (acht Basisstufenklassen (Kindergarten - 2. Klasse), sowie acht Klassen der Primarstufe (3.-6. Klasse) basisstufentauglich erweitert werden. Ebenfalls Teil der Schulanlage ist eine Tagesschule für ca. 80 Schülerinnen und Schüler. Für den Schul- und auch für den Thuner Vereinssport ist eine Doppelsporthalle Typ B zu errichten. In Folge eines vermuteten Schutzraumdefizits ist ein Schutzraum mit rund 200 Schutzplätzen als Option im Wettbewerb zu prüfen. Nebst den erforderlichen Aussenflächen sind eine Weitsprunganlage und eine Laufbahn vorzusehen. Die Fertigstellung des Gesamtprojekts ist gemäss aktueller Planung im Jahr 2030 vorgesehen.

Gemäss Machbarkeitsstudie der L2A Architekten AG, Unterseen im Jahr 2021 lässt sich das erforderliche Raumprogramm auf dem Schulareal umsetzen. Die Studie hat jedoch auch aufgezeigt, dass eine Schulerweiterung unter Betrieb eine grosse Herausforderung darstellt.

Die Umsetzung muss entsprechend etappiert erfolgen und es sind Provisorien als Rochadeflächen erforderlich. Die bedingte Etappierung, die erforderlichen Rochaden und Provisorien und deren Kosten sowie die Auswirkungen auf die Bauzeit müssen im Ergebnis des Wettbewerbs ersichtlich sein.

Mit der Sanierung und der Erweiterung der Primarschule Lerchenfeld soll die bestehende Bausubstanz den veränderten Normen und Unterrichtsformen angepasst und für einen weiteren Lebenszyklus von ca. 50-60 Jahren ertüchtigt werden. Die Bausubstanz soll insbesondere hinsichtlich den Themen Energie, Sicherheit und Inklusion (hindernisfreier Zugang) in einen zeitgemässen Stand überführt werden. Zudem soll mit den dringend erforderlichen Instandsetzungs- und Erneuerungsmassnahmen ein Wertverlust der Kernimmobilie verhindert werden.

Der Originalbau, der Mitteltrakt sowie die bestehende Turnhalle sind im kantonalen Bauinventar als schützenswerte K-Objekte eingestuft. Im Rahmen des Projektwettbewerbs ist ein besonderes



Abb. 2: Orthofoto Primarschule Lerchenfeld

Augenmerk auf den Erhalt bzw. die Wiederherstellung der ursprünglichen Gebäudesubstanz zu legen.

Die Schule soll einen basisstufentauglichen Unterricht gemäss Lehrplan 21 ermöglichen, daher wird eine Gesamtorganisation der Räume nötig sein. Die bestehenden Raumstrukturen sind so umzugestalten, dass die im Richtraumprogramm der Stadt Thun erforderlichen Räume und Grössen, wo möglich und so wirtschaftlich wie möglich, umgesetzt werden können. Es wird eine nach alters- und schulstufenunterteilte Gebäudezuordnung bevorzugt. Hierbei ist eine modulare Gebäudestruktur anzustreben, welche flexible und anpassungsfähige Raumstrukturen gewährleistet.

Der heutige zusammenhängende Grünraum in der südlichen Arealhälfte soll erhalten bleiben. Ebenfalls relevant sind die schützenswerten Baumgruppen sowie eine ökologische Ausgleichsfläche, um die Biodiversität zu fördern. Bei der Ausgestaltung des Aussenraums ist auch dessen Nutzung im Sinne eines öffentlichen Freiraums durch Kinder und Jugendliche sowie Familien und AnwohnerInnen ausserhalb der Schulzeit Rechnung zu tragen. Im Fokus stehen jedoch die schulische Nutzung und die schulisch erforderlichen Aussenflächen.

Das Schulareal soll betreffend Parkierung entlastet werden; es ist das Minimum der baurechtlich notwendigen Parkplätze nachzuweisen.

1.2.2 Nachhaltigkeit, Gesellschaft und Ökologie

Die Schulanlage soll nach den Vorgaben der Gebäudeenergiestrategie der Stadt Thun 2021 saniert und erweitert werden. Diese Strategie basiert auf dem Gebäudestandard 2019/1 Energiestadt und strebt die Einhaltung der Standards Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) > Standard Silber (Sanierung) bzw. Gold (Neubau) an. Hierfür sollen auch die Ergebnisse der Partizipation bereits im Wettbewerb einbezogen werden. Der Einbezug von SchülerInnen, der Lehrerschaft und den Quartiervertretenden wird für die erfolgreiche Umsetzung der Sanierung und Erweiterung der Schulanlage Lerchenfeld als wesentlich betrachtet. Die Information und Kommunikation sowie die aktive Einbindung der wichtigsten Anspruchsgruppen in den Prozess hat das Ziel, die notwendige

Legitimation und Akzeptanz zu erhalten und so bereits frühzeitig die Identifikation und die Zustimmung für die neue Schulanlage aufzubauen.

Die Lernenden am Schulhaus Lerchenfeld sind die zukünftige Generation. Sie können positiv auf sichtbare Nachhaltigkeitslösungen sensibilisiert werden. Photovoltaik an der Fassade oder sichtbare Holzkonstruktionen sind somit Elemente, welche begrüsst werden.

Folgende Nachhaltigkeitsziele sind zu verfolgen:

- > Mit der Sanierung und Erweiterung der Primarschule Lerchenfeld werden moderne Schulräume und ausreichend Schulraum für die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung von Thun für die kommenden Jahrzehnte bereitgestellt. Durch die konzeptionelle Umsetzung des Lehrplans 21 ist ein zeitgemässer Unterricht in Kleingruppen möglich.
- > Mit einer neuen Doppelturnhalle Typ B kann insbesondere der Trainingsbedarf der Thuner Sportvereine abgedeckt werden. Auch für den Schulsportunterricht ist die Halle optimal.
- > Die Anlage soll nach den Vorgaben der Gebäudeenergiestrategie der Stadt Thun 2021 saniert und erweitert werden. Die Gebäudeenergiestrategie basiert im Wesentlichen auf dem „Gebäudestandard 2019/1 Energiestadt“. Der Gebäudestandard 2019/1 gibt für Neubauten die Minergie-A oder -P Zertifizierung mit Erreichung der ECO-Anforderungen vor. Gesamterneuerungen erreichen den Standard Minergie für Neubauten (1. Priorität) oder Modernisierungen (2. Priorität) sowie die ECO Anforderungen.
- > Der heutige zusammenhängende Grünraum in der südlichen Arealhälfte soll erhalten bleiben und nicht bebaut werden. Es sind ökologische Ausgleichsflächen zu schaffen, um die Biodiversität zu fördern. Eine gute Durchwegung soll die Einbindung des Quartiers fördern. Mit der Ressource Boden ist ökonomisch umzugehen.
- > Der Aussenraum der Schulanlage Lerchenfeld soll ausserhalb des Schulbetriebs der Bevölkerung zur Verfügung stehen (öffentlicher Freiraum für Kinder und Jugendliche sowie Familien und Anwohnende).

1.2.3 Wirtschaftlichkeit

Im Aufgaben- und Finanzplan der Stadt Thun sind für die weiterzuverfolgende Variante mit einer Doppelsporthalle Typ B Total 34.3 Mio. Franken (inkl. Wettbewerbskosten und Provisorien) eingestellt.

Mit den dringend erforderlichen Instandsetzungs- und Erneuerungsmassnahmen soll ein Wertverlust der Kernimmobilien verhindert werden. Die Lebenszykluskosten und Gesamtkosten waren zu optimieren. Flexible Nutzungen der Räume sowie Nutzungssynergien sollten geprüft werden und in einem optimierten Flächenverbrauch resultieren.

Im Rahmen der Gesamtsanierung waren die bestehenden schützenswerten Gebäude den neuen Normen, dem Stand der Technik und der Wissenschaft sowie den aktuellen Betriebsstrukturen anzupassen. Bei den nicht als schützenswert inventarisierten Bestandesgebäuden war zu prüfen, ob eine Sanierung oder ein Neubau finanziell und betrieblich nachhaltiger ist (Modulbau, Doppelkindergarten und allenfalls der Holzpavillon der bestehenden Basisstufe). Ein allfälliger Ersatz insbesondere der erst 1993 errichteten Basisstufe muss sich bezüglich Wirtschaftlichkeit, Funktionalität und Zukunftsfähigkeit, gegenüber dem Bestand, besonders auszeichnen. Hierbei war auch den Lebenszykluskosten besondere Beachtung zu schenken. Bei der Betrachtung der Wirtschaftlichkeit war der heutige Wert der Gebäude zu berücksichtigen.

Folgende Punkte waren zu berücksichtigen:

- > Effiziente Flächennutzung (Verhältnis Geschossfläche zu Nutzfläche, geringer Landverbrauch, kompakte Volumen etc.)
- > Nutzungsflexibilität
- > Hohe Qualität der Grundrisse und der Nutzungszuordnung
- > Geeignete Konstruktionsformen (bspw. Spannweiten, Lastabtragung etc.)
- > Rationelle Realisierungsmöglichkeiten und sinnvolle Materialisierung (kostengünstige, langlebige und robuste Materialien)
- > Optimierte Betriebs- und Unterhaltskosten

Perimeter und Wesen der Aufgabe

2.1 Perimeter

Der zu bearbeitende Projektperimeter umfasste die beiden Parzellen Nr. 736 und 779 der bestehenden Schulanlage, welche in der ZöN (Zone für öffentliche Nutzungen) Nr. 1 Schulhaus Lerchenfeld liegen. Für das Wettbewerbsverfahren galten die Bestimmungen des aktuellen Stands der Ortsplanungsrevision (vgl. Zif. 6.3. Bau- und Zonenrechtliche Bestimmungen). Im Dokument der öffentlichen Auflage des Zonenplans der OPR ist vorgesehen, die ZöN Nr. 1 auf einen Teil der Parzelle Gbbl. Nr. 137 zu erweitern (vgl. projektiertes Grundstück 5175 - Verkauf von der armasuisse an die Stadt Thun).

Für die Rochadenplanung (Provisorien in der Realisierungsphase) konnte neben dem projektierten Grundstück 5175 auch ein Teil der projektierten Parzelle Gbbl. Nr. 5197 beansprucht werden (vgl. nachfolgende Abb. 3 - blau umrandeter Perimeter).

Der Projektperimeter (rot) umfasste gesamthaft eine Fläche von 16'542 m². Er war verbindlich und zwingend einzuhalten.

Der Projektperimeter grenzte an das Strukturgebiet SI «Thuner Mischung». Es handelt sich bei dem Strukturgebiet um ein Schutzgebiet gemäss kantonalem Baugesetz. Der angemessenen Einbettung der Schulanlage in das Quartier war Beachtung zu schenken (vgl. auch Zif. 6.2 Ortsbild und Denkmalpflege).

Der übergeordnete Betrachtungsperimeter umfasste das vorangehend erwähnte Strukturgebiet SI «Thuner Mischung» sowie je nach Fachbereich - z.B. Mobilität, Nutzungs- und Dichteverteilung, etc. - das Gebiet (Nahumgebung oder Quartier), welches als Kontext für die Bearbeitung der Aufgabe relevant war.



Abb. 3: Projektperimeter (rot) & zusätzlicher Perimeter Provisorien (blau)

2.2 Wesen der Aufgabe

Mit dem vorliegenden Verfahren wurde ein Planerteam bestehend aus den Fachrichtungen Architektur & Städtebau, Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen zur Projektierung und Realisierung der Sanierung und Erweiterung der «Primarschule Lerchenfeld» evaluiert. Die aus dem Verfahren hervorgehenden Resultate dienen

anschliessend als Grundlage für die weiteren Kreditanträge und die Vergabe der Planungsleistungen an das siegreiche Planerteam. Die Stimmberechtigten der Stadt Thun sollen gemäss aktueller Planung 2026 über das Bauprojekt und den Ausführungskredit an der Urne befinden können.

Auf Basis des Raumprogramms war ein konkreter Projektvorschlag für eine überzeugende Neugestaltung der «Primarschule Lerchenfeld» mit 16 Klassen, davon je acht Basis- und acht Primarstufen, sowie eine Tagesschule mit zugehörigen qualitativollen Aussenräumen aufzuzeigen, welcher die Anforderungen des Lehrplans 21 optimal erfüllt und passende Antworten auf den heutigen und auch den künftigen Kontext liefert.

Ergänzend war eine neue Sporthalle gemäss BASPO als Doppelsporthalle Typ B zu planen, welche neben dem Schulsport auch den Thuner Sportvereinen für Trainingszwecke zur Verfügung stehen wird.

Um den künftigen Bedarf an Schutzräumen der Stadt Thun abzudecken, war zudem als Option ein Schutzraum mit 200 Plätzen vorzusehen.

Die gesuchten Lösungen hatten den pädagogischen und betrieblichen Vorstellungen der Auftraggeberin zu entsprechen, sollten sich bezüglich Wirtschaftlichkeit, Funktionalität und Zukunftsfähigkeit auszeichnen, die bestehenden, schützenswerten und ggf. auch weitere Bestandesbauten des heutigen Schulareals bestmöglich in das Gesamtkonzept integrieren und von den Behörden, der Nachbarschaft sowie allen wichtigen Anspruchsgruppen akzeptiert und mitgetragen werden können. Ein wichtiger Bestandteil hierbei war auch der nachvollziehbare Einbezug der Ergebnisse der Partizipation.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Verträglichkeit der Umsetzung im laufenden Schulbetrieb und daher auf die Rochadenplanung des Gesamtvorhabens gelegt. Die Umsetzung muss entsprechend etapiert werden, was Provisorien als Rochadenflächen bedingt. Eine effiziente Rochadenplanung ist für die Kosten und für den laufenden Schulbetrieb von höchster Relevanz.

Bei der Sanierung und Erweiterung waren die Vorgaben der Gebäudeenergiestrategie der Stadt Thun 2021 zu beachten. Hierbei steht die Erreichung des Standards Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) ergänzend zum Gebäudestandard 2019/1 Energiestadt im Vordergrund.

Bestimmungen zum Verfahren

3.1 Auftraggeberin und Art des Verfahrens

Die Auftraggeberin des Projektwettbewerbs war die Stadt Thun vertreten durch das Amt für Stadt- und Liegenschaften.

Es handelte sich um einen einstufigen Projektwettbewerb nach SIA-Ordnung 142 (Stand 2009) für Planerteams im selektiven Verfahren. Im Rahmen einer öffentlich ausgeschriebenen Präqualifikation wurden 10 Planerteams (davon eines als Wildcard) selektioniert.

Ziel des Projektwettbewerbs war die Ermittlung des bestmöglichen Projekts für die «Primarschule Lerchenfeld» und die Wahl des Planerteams zu dessen Projektierung und Realisierung.

Das Verfahren unterstand dem Gatt/WTO-Übereinkommen GPA 2012 (Revidiertes Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen, SR 0.632.231.422), sowie der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB; BSG 731.2-1) vom 15.11.2019, dem Gesetz über den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöBG, BSG 731.2) vom 08.06.2021 und der Verordnung zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöBV, BSG 731.21) vom 17.11.2021 des Kantons Bern.

Subsidiär galt die SIA-Ordnung 142 (2009). Die Beschaffung des Planerteams erfolgte in Form eines selektiven Verfahrens im Sinne von Art. 19 IVöB.

Die Präqualifikation und der Projektwettbewerb wurden in deutscher Sprache geführt. Sämtliche Unterlagen, die für die Schlussabgabe des Projektwettbewerbs eingereicht wurden, mussten in deutscher Sprache abgefasst werden.

3.2 Preisgericht und Experten

Der Projektwettbewerb wurde durch nachstehendes Preisgericht und Expertengremium begleitet:

Sachmitglieder (stimmberechtigt)

- › Konrad Hädener (bis 31.12.2022)
Vorsteher der Direktion Bau und Liegenschaften; Stadt Thun (Vorsitz)

- › Reto Schertenleib (ab 01.01.2023)
Vorsteher der Direktion Bau und Liegenschaften; Stadt Thun (Vorsitz)
- › Thomas Zumthurn, Leiter Amt für Stadt- und Liegenschaften (AfS); Stadt Thun
- › Dr. Frank Heinzmann, Chef Amt für Bildung und Sport (ABS); Stadt Thun
- › Martin Zobrist, Leiter Baumanagement AfS; Stadt Thun (Ersatz)

Fachmitglieder (stimmberechtigt)

- › Anna Suter, Dipl. Arch. ETH SIA, Suter + Partner; Bern
- › Adrian Kast, Architekt HTL BSA SIA, Kast Kaeppli Architekten GmbH; Bern
- › Maya Scheibler, MA in Architecture FHNW, Scheibler & Villard GmbH; Basel (Ersatz)
- › Tina Kneubühler, Landschaftsarchitektin FH BSLA, exträ Landschaftsarchitekten AG; Bern
- › Florian Kühne, Stadtarchitekt / Co-Leiter Planungsamt; Stadt Thun

Expertinnen & Experten (nicht stimmberechtigt)

- › Katharina Ali-Oesch, Vorsteherin der Direktion Bildung Sport Kultur; Stadt Thun
- › Nicole Baumgartner, Portfoliomanagement AfS, Portfoliomanagerin; Stadt Thun
- › Kurt Borner, Baumanagement AfS, Projektleitung; Stadt Thun
- › Iwan Seeholzer, Schulraumplanung (Vertretung Nutzerinnen und Nutzer) ABS; Stadt Thun
- › Agnes Haueter, Fachstelle Familie, Bereichsverantwortung Offene Kinder- und Jugendarbeit ABS; Stadt Thun (Expertin Partizipation)
- › Samanta Trauffer, Schulleitung LeGo (Lerchenfeld & Goldiwil)
- › Martin Meyer, Leiter Facility Management TGM/IGM AfS; Stadt Thun
- › Thomas Schär, Verfahrensleiter Bauinspektorat, Stadt Thun

- > Ralph Schmidt, Kantonale Denkmalpflege des Kantons Bern
- > Rita Holzer, Ehem. Mitglied der Schulleitung Schulstandort Spitalacker/Breitenrain, Bern (Expertin Basisstufe)
- > Werner Abplanalp, Bauökonom MAS AEC, 2ap Bauökonomie und Bautreuhand, Bern; (Experte Wirtschaftlichkeit)
- > Hansruedi Meyer, dipl. Bauing. ETH SIA SWB (Experte Bauingenieurwesen)
- > Martin Kärcher, Dipl. Arch. ETH SIA, iccon AG (Experte SNBS)
- > Annina Pfenninger, Kontur Projektmanagement AG, Bern (Verfahrensbegleitung)
- > Valentine Nadeau, Kontur Projektmanagement AG, Bern (Verfahrensbegleitung)

Die beigezogenen Expertinnen und Experten hatten eine beratende Funktion und wurden mehrheitlich im Rahmen der Programmearbeitung sowie der Vorprüfung beigezogen. Das Preisgericht behielt sich vor, weitere/andere Expertinnen und Experten als die obengenannten beizuziehen.

3.3 Teilnahmeberechtigung und Teambildung (Allgemeine Eignung)

Die Teilnahme stand allen Planerteams mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des Gatt/WTO Übereinkommens, GPA 2012, soweit dieser Staat gemäss Art. 6 IVöB Gegenrecht gewährt und keine Ausschlussgründe nach Art. 12 IVöB vorliegen, offen.

Die Zusammensetzung der Teams musste zwingend folgende Kernkompetenzen / Fachrichtungen umfassen:

- > Architektur und Städtebau (Federführung)
- > Landschaftsarchitektur
- > Bauingenieurwesen

3.4 Beurteilungskriterien Präqualifikation

Von den sich bewerbenden Planerteams wurden Firmenangaben und Referenzen sowie ein Aufgabenverständnis verlangt. Voraussetzungen für die Zulassung zur Präqualifikation waren:

- > Fristgerechte Einreichung aller Unterlagen
- > Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
- > Einhaltung der gesetzten Rahmenbedingungen
- > Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat der GATT/WTO-Übereinkommen
- > Referenzen Architektur / GL
- > Unterzeichnete Selbstdeklaration

Die Präqualifikation der zugelassenen Bewerbungen durch das Preisgericht erfolgte gemäss der nachfolgenden Zuschlagskriterien. Jedes Kriterium wurde mit Hilfe einer Notenskala bewertet. Die Summe der gewichteten Noten ergab die Wertung.

- > Qualifikation Architektur (50%)
- > Qualifikation Landschaftsarchitektur (20%)
- > Qualifikation Bauingenieurwesen (10%)
- > Aufgabenverständnis und Teamzusammensetzung (20%)

Aufgrund der obengenannten Bewertung wurden die 10 Planerteams mit den höchsten Summen der gewichteten Bewertung für den Projektwettbewerb selektioniert, sofern sie mindestens die Gesamtnote 3 erreichten. Dabei konnte das Preisgericht bei einem Planerteam (Wildcards) mit einer besonderen Eignung eine innovative Lösung zu finden, die Zulassungs- und Eignungskriterien nur teilweise anwenden und dieses selektionieren.

3.5 Beurteilungskriterien Projektwettbewerb

Das Preisgericht beurteilte die eingegangenen Lösungsvorschläge nach den nachfolgend aufgeführten Kriterien. Die Reihenfolge der Kriterien entsprach nicht deren Gewichtung. Das Preisgericht nahm aufgrund der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vor.

- › **Planungsidee / Gestaltung** - Städtebauliche und gestalterische Qualität der Gesamtkonzeption (Dichte, Körnung und Massstäblichkeit, Eingliederung in das Umfeld); Qualität der architektonischen Lösung (Grundriss und Schnitt und Proportionen); Aussenraumqualität; Adressbildung, Identität und Ausstrahlung; Umgang mit schützenswerter Bausubstanz
- › **Nutzung / Funktionalität** - Optimaler Schul- und Sportbetrieb und Betriebsflüsse / Betriebliche Anbindung an den Bestand und zukünftige Adaptionsfähigkeit; Innere Organisation (klare Strukturierung, leichte Orientierung); Zweckmässigkeit der Nutzungsanordnung sowie Nutzungsflexibilität und -funktionalität der Grundrisse/ Nutzflächen (bspw. vielseitig nutzbare Klassenräume, Möglichkeiten für verschiedene Unterrichtsmethoden und Organisationsformen); Erschliessung; Logistik; Berücksichtigung Ergebnisse Partizipationsverfahren
- › **Wirtschaftlichkeit** - Kosten-Nutzenverhältnis, Flächeneffizienz, Effizienz und Angemessenheit des statischen und technischen Konzeptes (Konstruktion, Materialisierung, usw.); Potenzial der vorgeschlagenen Strukturen bezüglich der Adaptionsfähigkeit für geänderte Bedürfnisse und Langfristperspektive; Betriebs- und Unterhaltskosten
- › **Realisierung** - Flexibilität in der Umsetzung und Etappierung; Massnahmen Bauen unter Betrieb, Provisorien, Rochadenplanung; funktionale Qualität der einzelnen Etappen/Gebäudegruppen/Gebäude; Umgang mit den übergeordneten rechtlich-planerischen Rahmenbedingungen (bspw. Denkmalschutz).
- › **Ökologie / Nachhaltigkeit** - Erreichung SNBS Standard Silber (Sanierung) bzw. Gold (Neubau), Einhaltung Primäranforderungen Minergie P-ECO; Effizienz in Bezug auf Material-, Energie-, Wasser- und Bodenverbrauch (z.B. Kompaktheit der Bauvolumen, hohe Tageslichtautonomie bzw. zweckmässige Gebäudetiefen; gutes Verhältnis von Unterterrain- zu Überterrainbauten); ökologisch wertvolle und naturnahe Bepflanzung. Ökologische Ausgleichsfläche, Umgang mit dem zu erhaltenden Grünraum sowie dem schützenswerten Baumbestand.

Verfahrensablauf Präqualifikation

4.1 Publikation

Die Ausschreibung wurde am Mittwoch, 27. Juli 2022 auf der Internetplattform www.simap.ch publiziert.

4.2 Vorprüfung

Bis zum Eingabetermin am Freitag, 16. September 2022 gingen 37 Bewerbungen ein, wobei sich davon 3 Planungsteams als Wildcard beworben hatten. Die Vorprüfung fand im Zeitraum vom Montag, 19. September 2022 bis Donnerstag, 20. Oktober 2022 statt. Sie umfasste die formelle Prüfung der Zulassungskriterien und wurde von der Verfahrensbegleitung durchgeführt.

Die Feststellungen der Vorprüfung wurden dem Beurteilungsgremium anlässlich der Beurteilung der Bewerbungen zur Kenntnis gebracht.

4.3 Beurteilung und Präqualifikationsentscheid

Das Preisgericht zeigte sich zufrieden mit der hohen Qualität der eingegangenen Bewerbungen. Anlässlich der Präqualifikation vom Freitag, 21. Oktober 2022 wurden die Bewerbungen durch

das Preisgericht begutachtet und auf ihre Eignung gemäss den definierten Kriterien beurteilt.

Aufgrund der Feststellungen der Vorprüfung wurde keine Bewerbung aufgrund Nichterfüllung der Zulassungskriterien von der Präqualifikation ausgeschlossen. Aufgrund der vorgegebenen Kriterien präqualifizierte das Preisgericht einstimmig die folgenden ordentlichen Bewerber sowie eine Wildcard für den Studienauftrag aufgrund der höchsten Gesamtpunktzahl (angegeben ist jeweils nur das federführende Büro in alphabetischer Reihenfolge):

- > Architektur Studio Roth, Zürich
- > ARGE Bienert Kintat Architekten Büning-Pfaue Kartmann Architekten, Zürich und Basel
- > Bart & Buchhofer Architekten AG, Biel
- > Blättler Dafflon Architekten AG, Zürich
- > brügger architekten ag, Thun
- > Bürgi Schärer Architekten AG, Bern
- > LORENZ ARCHITEKTEN GmbH, Basel
- > Menzi Bürgler Kuithan Architekten, Zürich
- > Rykart Architekten AG, Liebefeld
- > Malte Kloes Architekten GmbH, Zürich (Wildcard)

Verfahrensablauf Projektwettbewerb

05

5.1 Versand der Unterlagen

Das Programm zum Projektwettbewerb wurde am Mittwoch, 30. November 2022 per E-Mail an die Teilnehmenden versendet. Die Modellgrundlage wurde den Teilnehmenden anlässlich der Startveranstaltung am 7. Dezember 2022 abgegeben.

5.2 Startveranstaltung und Begehung

Am Mittwoch, 07. Dezember 2022 fand eine Startveranstaltung und eine Begehung des Areals statt.

5.3 Fragenbeantwortung

Die Teilnehmenden konnten unter Wahrung der Anonymität bis zum Montag, 12. Dezember 2022 schriftlich Fragen zum Wettbewerbsprogramm, zur Aufgabenstellung und den abgegebenen Unterlagen stellen. Die Fragenbeantwortung erfolgte durch das Preisgericht. Sämtliche Fragen und Antworten wurden allen Teilnehmenden am Freitag, 23. Dezember 2022, als verbindliche Ergänzung zum Programm per E-Mail zugestellt.

5.4 Vorprüfung

Die wertungsfreie Vorprüfung erfolgte vom 4. April bis am 24. April 2023. Sie umfasste die formellen Rahmenbedingungen (fristgerechte Einreichung, Vollständigkeit, Anonymität) sowie Verstösse gegen die gesetzten materiellen Rahmenbedingungen (Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe, Einhaltung der inhaltlichen Randbedingungen usw.) und wurde von den beteiligten Expertinnen und Experten und der Verfahrensbegleitung durchgeführt.

5.4.1 Formelle Vorprüfung

Bis zum Eingabeschluss am Mittwoch, 29. März 2023 wurden alle 10 Projekte termingerecht und unter Wahrung der Anonymität eingereicht. Sämtliche Projektedossiers waren vollständig und entsprachen den Darstellungsvorgaben.

5.4.2 Materielle Vorprüfung

Die Projekte wurden wertungsfrei bezüglich Einhaltung der gesetzten materiellen Anforderungen und Randbedingungen geprüft. Die Vorprüfung der eingereichten Projekte erfolgte durch:

- > Amt für Stadtliegenschaften (AfS); Stadt Thun (Betrieb und Nutzungsprofil)
- > Amt für Bildung und Sport (ABS); Stadt Thun (Betrieb und Nutzungsprofil)
- > Schulleitung LeGo (Betrieb und Nutzungsprofil)
- > Ehem. Mitglied der Schulleitung Schulstandort Spitalacker/Breitenrain, Bern (Nutzungsprofil Basisstufe)
- > Bauinspektorat, Stadt Thun (Baurecht)
- > Zap Bauökonomie und Bautreuhand, Bern; (Baukosten)
- > Hansruedi Meyer (Bauingenieurwesen)
- > iccon AG, Zürich (Nachhaltigkeit)
- > Kontur Projektmanagement AG, Bern (Allgemeine Vorprüfung, Koordination)

Leichte Verstösse gegen die inhaltlichen Rahmenbedingungen wurden bei allen Projekten festgestellt. Mängel, welche die Vergleichbarkeit der Projektstudien beeinträchtigt oder Verstösse, die einem der Teilnehmenden wesentliche Vorteile verschafft hätten, wurden nicht festgestellt. Parallel zur Vorprüfung, welche wertungsfrei und beschreibender Natur war, wurde eine vergleichende Kostenschätzung der Lösungsvorschläge erstellt.

Die Feststellungen der Vorprüfung und die Einschätzungen der Expertinnen und Experten wurden dem Preisgericht anlässlich der Beurteilung bekannt gegeben.

5.5 Beurteilung

Die Beurteilung der Projekte erfolgte am Dienstag, 25. April 2023 und Donnerstag, 27. April 2023. Die Beurteilung erfolgte gemäss den beschriebenen Kriterien. Das Preisgericht nahm aufgrund der aufgeführten Kriterien im Rahmen seines Ermessens eine Gesamtwertung vor.

5.5.1 Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes war an beiden Beurteilungstagen permanent gegeben.

5.5.2 Individuelle Besichtigung und Feststellung Vorprüfung

Vor dem Einstieg in die Beurteilung hatten alle Mitglieder des Preisgerichts im Rahmen eines individuellen Rundgangs die Gelegenheit, sich einen ersten Überblick über die Wettbewerbsergebnisse zu verschaffen.

Im Anschluss an die individuelle Begutachtung wurden die Feststellungen der Vorprüfung dem Preisgericht von den Expertinnen und Experten erläutert. Die im Rahmen der Vorprüfung festgestellten Verstösse rechtfertigten aus Sicht des Preisgerichts keinen unmittelbaren Ausschluss eines Projektes. Das Preisgericht beschloss daher, die Verstösse gegen die Programmvorgaben im Anschluss während eines gemeinsamen Rundgangs vor den Projekten vertieft zu diskutieren.

5.5.3 Informationsrundgang

Nach dieser individuellen Begutachtung der Projekte wurden die 10 Projekte auf vier Gruppen aufgeteilt, so dass jedes Projekt von einer Gruppe eingehend begutachtet wurde. Jeder Gruppe waren Vertreterinnen und Vertreter des Preisgerichts und der Expertinnen und Experten zugeteilt. Zusätzlich standen einzelne Experten aus der Vorprüfung für Auskünfte zur Verfügung.

Im Anschluss an die Begutachtung durch die Gruppen wurde ein gemeinsamer Informationsrundgang im Plenum durchgeführt. Dabei wurden auch die im Rahmen der Vorprüfung festgestellten Verstösse besprochen.

Das Preisgericht beschloss nach dem Informationsrundgang einstimmig, sämtliche Projekte zur Beurteilung zuzulassen, da sich keines der Teams

durch die festgestellten Verstösse einen wesentlichen Vorteil erwirkte oder aber die Verstösse als korrigierbar beurteilt wurden. Die Verstösse flossen jedoch in die Beurteilung ein. Der Vorprüfungsbericht wurde genehmigt und verdankt.

5.5.4 Erster Rundgang

Im ersten Rundgang wurden im Plenum alle Projekte eingehend besprochen und anhand der im Programm vorgegebenen Kriterien aus einer ganzheitlichen Sicht beurteilt.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, folgende sechs Projekte ausscheiden zu lassen:

- > 01_pünktchen & anton
- > 03_Dreisprung
- > 05_Hippocampus
- > 07_LIBELLE
- > 08_unterbäumen
- > 10_lerchänäscht

Die ausgeschiedenen Projektvorschläge vermochten insbesondere aufgrund von Mängeln bezüglich der gewählten städtebaulichen Setzung und Typologie, der Gestaltung und Qualität der Aussenräume, der Umsetzung des Nutzungsprofils und dem Umgang mit dem Bestand trotz teilweise interessanter und sorgfältiger Ansätze im Quervergleich nicht zu überzeugen.

Mit dem Abschluss des ersten Beurteilungsrundgangs und einem Ausblick auf die nächsten Beurteilungsschritte wurde der erste Beurteilungstag abgeschlossen.

5.5.5 Zweiter Rundgang

Im zweiten Rundgang wurden die verbleibenden vier Projekte einer vertieften Beurteilung unterzogen und gegeneinander abgewogen. Dabei beschloss das Preisgericht einstimmig, die folgenden zwei Projekte nach dem zweiten Beurteilungsrundgang nicht weiter zu prüfen:

- > 04_PIERROT ET PIERRETTE
- > 06_LERNLANDSCHAFT

Diese Projekte werden der Aufgabenstellung in vielen Punkten gerecht und zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung der Verfassenden mit der Aufgabe. Die Projekte weisen in verschiedenen Aspekten gute bis sehr gute Lösungsansätze auf, wiesen jedoch teils Mängel bei der Umsetzung des Raumprogrammes auf.

5.5.6 Engere Wahl

Aufgrund der Ausscheidungen im zweiten Beurteilungsrundgang verblieben folgende Projekte in der engeren Wahl:

- > 02_Lern(t)räume
- > 09_ALAUDA

In der intensiven Diskussion der verbleibenden zwei Projekte im Plenum wurden vor allem der Entwurf des neuen Primarschulhauses, der Umgang mit dem Bestand und die städtebaulichen und freiräumlichen Qualitäten beurteilt.

Das Preisgericht empfahl der Veranstalterin auf Basis der Diskussionen und in Abwägung aller Kriterien einstimmig das Projekt

- > 02_Lern(t)räume

zur Weiterbearbeitung. Das überarbeitete Projekt ist vor Start der Phase Projektierung einer Delegation des Preisgerichts (zwingend anteilmässig Fach- und Sachmitglieder) zur Freigabe vorzulegen. Hierbei gilt es die Qualität der Weiterentwicklung und Überarbeitung des Siegerprojekts hinsichtlich städtebaulicher, freiräumlicher sowie betrieblicher Qualitäten zu bestätigen.

Das Projekt überzeugt durch seine klare und präzise städtebauliche sowie auch architektonische Haltung. Besonders besticht das Projekt durch seine Architektursprache, die sowohl den Massstab der Kinder wie auch den der bestehenden Gebäude berücksichtigt sowie den sensiblen und sorgfältigen Umgang mit der Bestandsstruktur. Das Preisgericht ist überzeugt, dass mit dem Projekt Lern(t)räume die anspruchsvolle Aufgabe sowohl betrieblich wie auch architektonisch optimal umgesetzt werden kann und die Primarschule Lerchenfeld zu einer zukunftsweisenden Lernlandschaft weiterentwickelt wird.

5.5.7 Kontrollrundgang

Im Zuge eines Kontrolldurchganges wurden alle Projekte einer nochmaligen Durchsicht unterzogen und die bisherigen Entscheide des Preisgerichtes reflektiert. Dabei beschloss das Preisgericht einstimmig, die Zuteilung der folgenden Projekte aufgrund der festgestellten Qualitäten anzupassen.

Vom 1. Rundgang in den 2. Rundgang:

- > 03_Dreisprung
- > 08_unterbäumen

Vom 2. Rundgang in den 3. Rundgang (Engere Wahl)

- > 04_PIERROT ET PIERRETTE

5.5.8 Rangierung und Entschädigung

Für den Projektwettbewerb stand dem Preisgericht insgesamt ein Betrag von CHF 220'000.- (exkl. MWST) für Preise und Ankäufe zur Verfügung.

Alle 10 eingereichten Projekte haben die Voraussetzungen für die in Aussicht gestellte fixe Entschädigung erfüllt. Das Preisgericht entschied einstimmig die fixe Aufwandentschädigung von CHF 8'000.- auf CHF 13'000.- (exkl. MWST) pro Team zu erhöhen.

Das Preisgericht beschloss weiter einstimmig folgende Rangierung und Preiszuteilung (Preise exkl. MWST):

- > 1. Rang: 02_Lern(t)räume
CHF 45'000.-
- > 2. Rang: 09_ALAUDA
CHF 25'000.-
- > 3. Rang: 04_PIERROT ET PIERRETTE
CHF 20'000.-

5.5.9 Couvertöffnung

Nach der abschliessenden Rangierung und Preiszuteilung und der Formulierung der Empfehlungen für die Weiterbearbeitung des Projektes ermittelte das Preisgericht mit der Couvertöffnung folgende Projektverfasser:

- > 01_pünktchen & anton: Rykart Architekten AG, Liebefeld; Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern; ingenta ag ingenieure + planer, Bern; Matter+Amman AG, Bern; Elektroplanung Schneider AG, Münchenbuchsee; InfraBlow. Siegrist GmbH, Bolligen
- > 02_Lern(t)räume: Blättler Dafflon Architekten AG, Zürich; Bischoff Landschaftsarchitektur GmbH, Baden; Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich; Brücker+ernst GmbH, Luzern
- > 03_Dreisprung: Menzi Bürgler Kuithan Architekten AG, Zürich; HAAG Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich; Büro Thomas Boyle + Partner AG, Zürich
- > 04_PIERROT ET PIERRETTE: brügger architekten ag, Thun; bbz landschaftsarchitekten bern gmbh bsla, Bern; Theiler Ingenieure AG, Thun; Ingenieurbüro IEM AG, Thun
- > 05_Hippocampus: Bart & Buchhofer Architekten AG, Biel; Meta Landschaftsarchitektur, Basel; Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich; Holliger Consult GmbH, Epsach
- > 06_LERNLANDSCHAFT: MALTE KLOES ARCHITEKTEN GMBH, Zürich; Caroline Riede Landschaftsarchitektur GmbH, Dietikon; Caprez Ingenieure AG, Zürich; Hefti Hess Martignoni, Aarau
- > 07_LIBELLE: Architektur Studio Roth, Zürich; Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Bern; WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
- > 08_unterbäumen: LORENZ ARCHITEKTEN BASEL, Basel; westpol Landschaftsarchitektur, Basel; ZPF Structure AG, Basel; Graf Ingenieure AG ETH / SIA, Basel
- > 09_ALAUDA: ARGE Bienert Kintat Architekten - Büning-Pfaue Kartmann Architekten; Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich; Büning-Pfaue Kartmann Architekten GmbH, Basel; ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich; WAM Planer und Ingenieure AG, Bern; Weber Energie und Bauphysik AG, Bern; Grünig & Partner AG, Liebefeld-Bern; Kasteler Engineering GmbH,
- > 10_lerchhänäscht: Bürgi Schärer Architekten AG, Bern; Byrum GmbH, Basel; Holzprojekt AG, Bern

Empfehlung und Würdigung des Preisgerichts

6.1 Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt den Veranstalterinnen einstimmig, die Verfassenden des erstrangierten Projektes 02_Lern(t)räume mit der Weiterbearbeitung und Ausführung des Projektes gemäss Ausschreibung zu beauftragen.

Bei der Weiterbearbeitung des Siegerprojekts und bei dessen Umsetzung in ein Bauprojekt sind die im Projektbescrieb des Preisgerichts enthaltenen sowie insbesondere die nachfolgend aufgeführten Punkte zu beachten, respektive vertieft zu bearbeiten:

- > Der Projektvorschlag zeigt, dass das Nutzungsprofil mit den Anforderungen und Rahmenbedingungen verstanden wurde. Um bestmöglich den zukunftsgerichteten Unterrichtsformen gerecht zu werden, sind die Unterrichtsräume der Basisstufe sowie des Primarschulhauses hinsichtlich der grösstmöglichen Flexibilität und Zukunftsfähigkeit sowie optimalen Betriebsabläufen weiterzuentwickeln und dabei die im Raumprogramm geforderten minimalen Nutzflächen sowie Anforderungen zu erfüllen.
- > Das Konzept der Basisstufe mit dem Erhalt des Holzpavillons und der Erweiterung eines kompakten Neubaus zu einem harmonischen Gebäudepaar wird verstanden. Die räumliche Nähe der acht Basisstufen in den zwei Bauten ist betrieblich ideal. Um den nutzungstechnischen Anforderungen zu entsprechen und die Lebensdauer des bestehenden Holzpavillons zu erhöhen, sind bei der Weiterbearbeitung Sanierungs- und Ertüchtigungsmassnahmen vorzusehen. Hierbei ist die Wirtschaftlichkeit gegenüber eines Ersatzneubaus sowie die betriebliche und technische Machbarkeit zu überprüfen und sicherzustellen.
- > Der sensible Umgang mit der schützenswerten Bestandsstruktur des Originalbaus, des Mitteltrakts und der alten Turnhalle wird besonders gewürdigt. Die detaillierte Anordnung der Räume ist gemäss dem Raumbezugschema in Bezug auf optimierte betriebliche Abläufe unter Berücksichtigung des Bestands weiterzubearbeiten.
- > Zur Gewährleistung der finanziellen Tragbarkeit des Projekts ist der Wirtschaftlichkeit bezüglich Erstellungs- und Sanierungskosten wie auch den nachfolgenden Aufwendungen für Betrieb und Unterhalt in der Weiterbearbeitung weiterhin ein besonderes Gewicht einzuräumen.

6.2 Würdigung des Preisgerichts

Das Preisgericht würdigt das gewählte Verfahren ausdrücklich. Der Projektwettbewerb hat eine hohe Qualität der Projekte gefördert und belastbare Antworten auf die komplexe und vielschichtige Aufgabenstellung sowie die Weiterentwicklung der Primarschule Lerchenfeld zu einer zukunftsweisenden Lernlandschaft geliefert. Das Verfahren hat gezeigt, dass die Realisierung eines grossmassstäblichen Gebäudes im Kontext des kleinteiligen Quartiers Lerchenfeld städtebaulich verträglich ist und die nutzungstechnische Umstrukturierung der schützenswerten Bausubstanz aus betrieblicher, technischer sowie auch denkmalpflegerischer Sicht möglich ist.

Zudem wurden im Verfahren seitens der Teilnehmenden wertvolle Ideen und Ansätze zu einer Umsetzung unter Betrieb mit einer allfälligen Etapierung und Rochadenplanung aufgezeigt, welche zu einer betrieblich möglichst reibungslosen und terminlich optimierten Umsetzung beitragen können. Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Thun als zuständiger Planungsbehörde, diese Ideen und Ansätze im Rahmen der bevorstehenden Planungsphasen auf Basis des konkreten Projektvorschlags zu vertiefen und weiterzuentwickeln.

Zum positiven Gesamtergebnis haben auch der vorbildhafte Prozess, die klar strukturierte Organisation und die gesamten Vorabklärungen beigetragen. Dadurch wurden Projekte mit einer grossen Bearbeitungstiefe gefördert, womit für das Preisgericht fundierte Projekte zur Beurteilung vorlagen. Der Einbezug der betroffenen Vertretungen der Nutzerschaft sowie die vorangehende Partizipation mit den Schülerinnen und Schülern, der Lehrerschaft sowie Quartiervertretenden und der Beizug deren Ergebnisse hat geholfen, die Anliegen im Verfahren bestmöglich abzubilden und verspricht, dass das Projekt «Erweiterung und Sanierung Primarschule Lerchenfeld» zu einem Mehrwert für alle Beteiligten wird.

Sämtlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gebührt für die Abgabe ihrer Beiträge und für die intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabe ein grosser Dank. Sie haben alle dazu beigetragen, intensive und wertvolle Diskussionen und eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung, dem Nutzungsprogramm und dem Ort im Preisgericht und seitens der Stadt Thun zu ermöglichen und haben damit massgebend zum zufriedenstellenden Ergebnis des Wettbewerbs beigetragen.

Genehmigung

07

Vom Preisgericht und der Auftraggeberin genehmigt am:

Thun, 17. Mai 2023

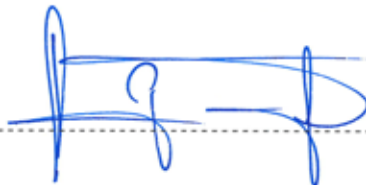
Reto Schertenleib



Thomas Zumthurn



Dr. Frank Heinzmann



Martin Zobrist



Anna Suter



Adrian Kast



Maya Scheibler



Tina Kneubühler



Florian Kühne



Projektbeschriebe

Rangierte Projekte

Projektbeschriebe

Nicht rangierte Projekte





Lern(t)räume

1. Rang

Architektur

Blättler Dafflon Architekten AG
Binzstrasse 39, 8945 Zürich

Gilles Dafflon, Ralph Blättler, Ivona Ailenei,
Steffen Jürgensen, Elodie Habert

Landschaftsarchitektur

Bischoff Landschaftsarchitektur GmbH
Bruggerstrasse 37, 5400 Baden

Florian Bischoff, Joel Hoeffleur

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

Andreas Gianoli

Weitere beteiligte Firmen

brücker+ernst GmbH (Energie und Nachhaltigkeit)
Neuweg 19, 6003 Luzern

Patrick Ernst

Filippo Bolognese Images (Visualisierungen)
Via A. Pacinotti 9, 20155 Milan, Italy

Giovanni Palmiotto

Projektbeschreibung

Städtebau

Die Analyse des Ortes sowohl bezüglich Bebauungsstruktur als auch für den Aussenraum ist sorgfältig und schlüssig. Die Verfassenden entscheiden sich in der Folge für zwei neue Gebäude: das Westliche, welches die Primarstufe und Fachräume beherbergt und das Östliche, welches zum Holzpavillon gruppiert wird.

Der massvolle Fussabdruck, die geringe Höhe des westlichen Baukörpers passen in die Körnung der Anlage und erlauben auch offene Ränder zum angrenzenden Quartier. Diese Setzung beurteilt die Jury als präzise und gekonnt. Beide Neubauten lassen dem Ensemble genügend Raum und die moderate Höhenentwicklung respektiert den Stellenwert des Originalbaus.

Architektur & Betriebsorganisation

Die Gestaltung der Fassaden zeigt eine intensive Auseinandersetzung mit dem historischen Bestand. Ord nende Elemente wie Gesimse, Gewände oder Lisenen dienen für die Gestaltung der Neubauten als Inspiration und werden geschickt neu interpretiert.

Ebenso überzeugend findet die Jury die Differenzierung der Fassaden der Basisstufe und des Sport- und Primarschulgebäudes. Mit gleichen Materialien und Farben werden, entsprechend der Nutzung, verschiedene Fassaden gestaltet, ohne dass sie den Bezug zueinander und zum Bestand verlieren. Im grossen Neubau werden die Räume im Bereich der Fachwerkträger platziert, welche die Halle überspannen. Es resultiert ein räumlich spannender und heller Erschliessungsbereich, der sehr ansprechend ist. Die Klassenzimmer haben auf ihrer kurzen Seite Ausblick und werden zusätzlich mit hoch liegenden Fenstern natürlich belichtet. Die hellen eher introvertierten Räume versprechen eine Atmosphäre in der gut gelehrt und gelernt werden kann.

Im Projekt werden die Nutzungsgruppen nachvollziehbar auf die verschiedenen Gebäude verteilt. Die jeweiligen Gebäude werden entsprechend ihrer Grösse und Architektur mit den passenden Nutzungen belegt.

Die Primarstufe liegt oberhalb der Sporthalle mit Fachräumen, Bibliothek und Informatik, während die Basisstufen im Holzpavillon und Ergänzungsneubau eine eigene Welt darstellen. Für den Betrieb der neuen Basisstufe muss der Sichtbezug zwischen Hauptraum und Aussenbereich verbessert werden.

Die Tagesschule als praktisch autonome Einheit im Mittelbau funktioniert gut. Der Ruheraum gehört aber zwingend näher zu dieser Raumgruppe. Die Schulleitung mit zudienenden Räumen liegt im Originalbau. Die Sporthallen mit den entsprechenden Nebenräumen sind gut organisiert und versprechen einen reibungslosen Betrieb.

Freiraum

Das neue Sport- und Primarschulgebäude ist so innerhalb der Gesamtanlage platziert, dass der Grünraum entsprechend der heutigen Situation die Gebäude umfließt und der Charakter einer stark durchgrüneten Insel lesbar bleibt. Die Adressierung aller Gebäude erfolgt von der Nordseite, der Langstrasse. Eine Mittelachse in Ost-West-Richtung verbindet die unterschiedlichen Spiel- und Aufenthaltsräume miteinander. Der beschriebene Vorschlag von unterschiedlichen kiesigen, baumbeschatteten Inseln innerhalb der Anlage, welche alle eine eigene und besondere Stimmung haben, gefällt. Die bestehenden Bäume bleiben erhalten, die Fusswege werden auf eine minimale Breite dimensioniert und es wird eine grösstmögliche Entsiegelung der Belagsflächen angestrebt. Die heutige Wildhecke wird südöstlich der Anlage ersetzt und bildet neu den räumlichen Abschluss der Freiräume der Basisstufe. Der Vorschlag bedingt noch punktuelle Präzisierungen, verspricht aber in der beschriebenen Form eine grosse Aufenthaltsqualität und eine qualitätsvolle Weiterentwicklung der Anlage mit würdiger Rücksicht auf den historischen Bestand.

Tragwerkskonzept & Statik

Das entwickelte raumhohe Tragwerk im Schultrakt, das gleichzeitig zur Überspannung der Sporthalle dient, ist interessant und konsequent. Für die Flexibilität der Erschliessungszone wird das mittlere Feld der Fachwerkträger als Virendeelrahmen ausgebildet. Diese statische Lösung in Hybridkonstruktion Holz und Stahl ist möglich, konstruktiv aber nicht ganz einfach umzusetzen. Die Tragstruktur der zweigeschossigen Basisstufe ist präzise auf die Nutzung abgestimmt und erlaubt als bewährte Holzbauweise eine wirtschaftliche Erstellung.

Nachhaltigkeit

Das Projekt Lern(t)räume entspricht insgesamt einer guten Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp. Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht

vorhanden. Ebenfalls gut umsetzbar ist SNBS Gold. Die aufgezeigten PV-Flächen entsprechen den gestellten Anforderungen. Das Lüftungskonzept ist sowohl für die Neubauten als auch für die Modernisierung zielführend. Die gewählten Tragkonstruktionssysteme erfüllen die Anforderungen bezüglich der grauen Energie und Treibhausgasemissionen, auch wenn die Tragwerkswahl nicht ideal ist. Alle Räume werden mit ausreichend Tageslicht versorgt. Ebenso sind alle Wege sicher erreichbar und einsehbar. Die Erschliessung, Gebäudetechnik und das Lüftungskonzept sind systematisch von der Tragkonstruktion getrennt und ermöglichen eine hohe Nutzungsflexibilität. Durch die anpassbaren Grundrisse ergibt sich zudem eine hohe Nutzungsvervielfältigung. Die Gebäude werden flächeneffizient genutzt. Der sommerliche Wärmeschutz in Bezug auf den hohen Fensterflächenanteil und die aussenliegenden Markisen sowie der Umgang mit Versickerung und Retention ist noch zu klären.

Wirtschaftlichkeit

Die Erstellungskosten befinden sich im Quervergleich unter dem Durchschnitt der Wettbewerbsprojekte. Dies wurde vor allem mit der im

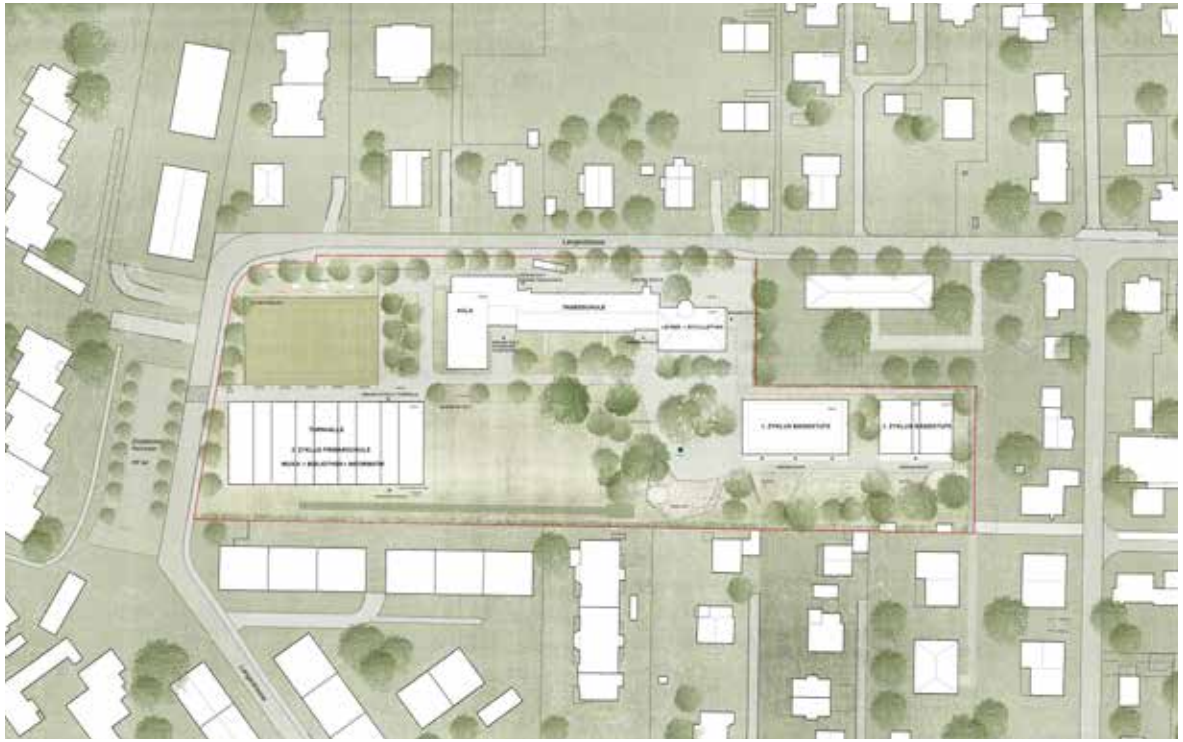
Vergleich tiefen Geschossfläche erreicht, welche durch die hohe Flächeneffizienz (Nutzfläche zu Geschossfläche) erzielt werden konnte. Das Projekt verfügt über das insgesamt kleinste Gebäudevolumen. Kostensteigernd wirken sich die im Verhältnis grossen Fensterflächen auf das Projekt aus.

Gesamtwürdigung

Das Projekt Lern(t)räume basiert auf der sorgfältigen städtebaulichen und betrieblichen Analyse, welche zu einem durchdachten und klaren Projektvorschlag führt. Besonders besticht das Projekt durch seine Architektursprache, die sowohl den Massstab der Kinder wie auch den der bestehenden Gebäude berücksichtigt sowie den sensiblen und sorgfältigen Umgang mit der Bestandsstruktur. Das Preisgericht ist überzeugt, dass mit dem Projekt Lern(t)räume die anspruchsvolle Aufgabe sowohl betrieblich wie auch architektonisch optimal umgesetzt werden kann und die Primarschule Lerchenfeld zu einer zukunftsweisenden Lernlandschaft weiterentwickelt wird.



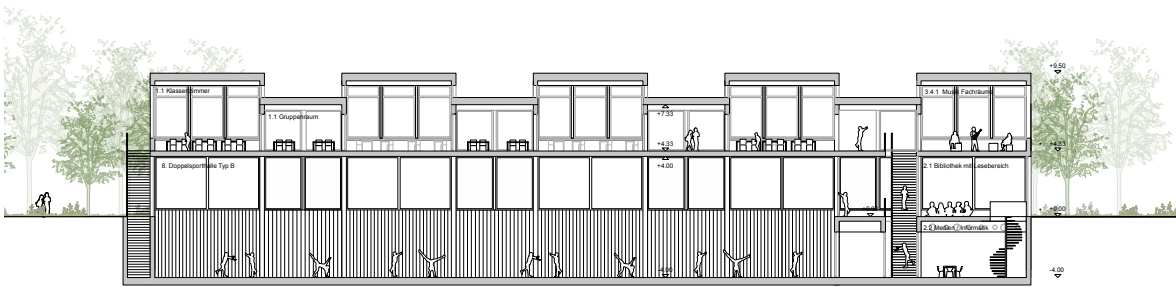
Modellfoto



Situationsplan



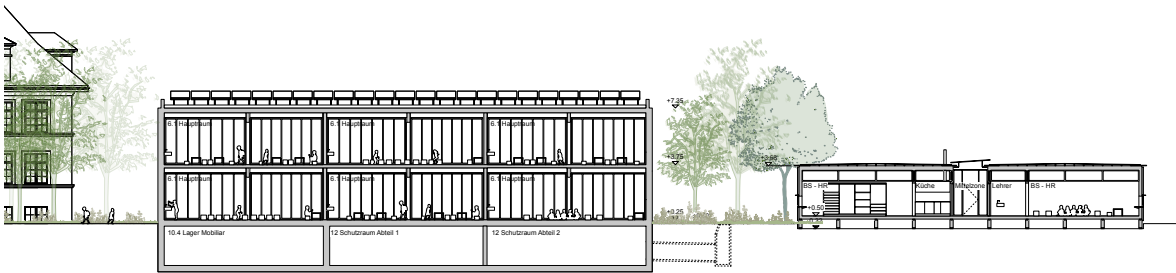
Visualisierung Innenraum



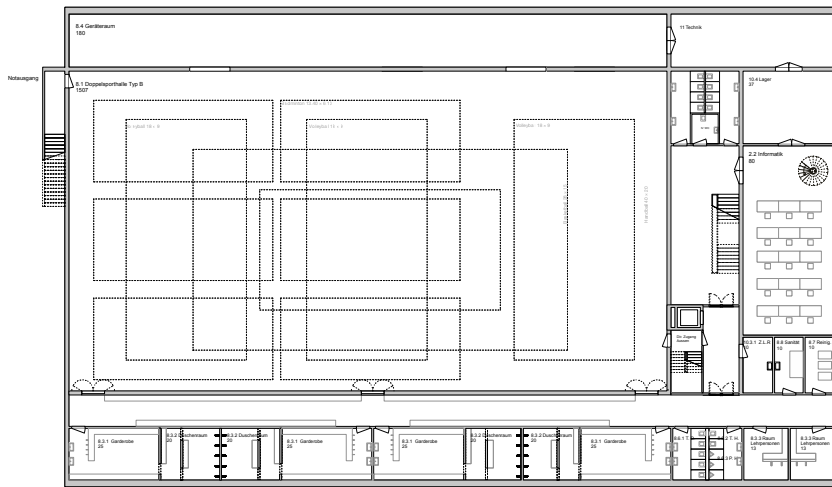
Längsschnitt Primarstufe und Sporthalle



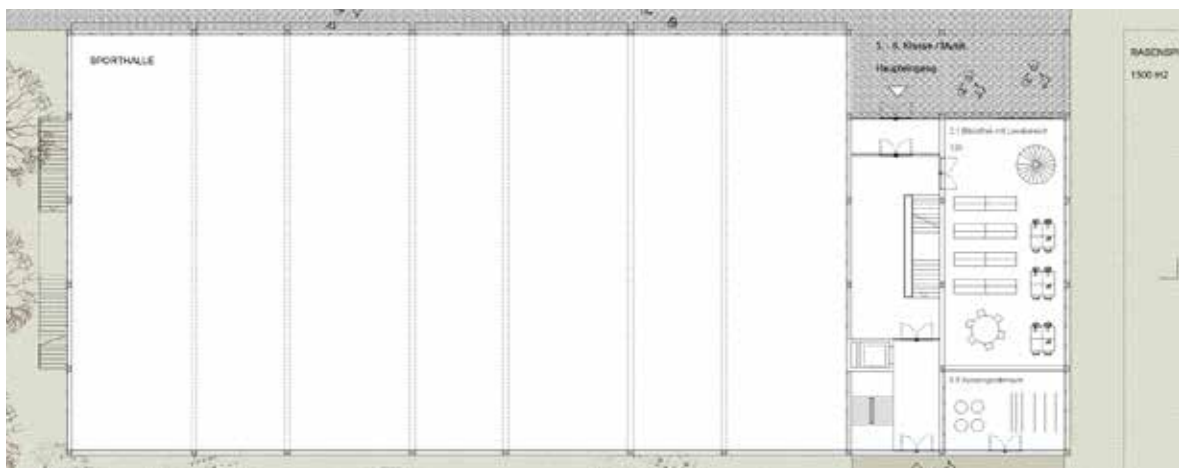
Querschnitt Primarstufe und Sporthalle



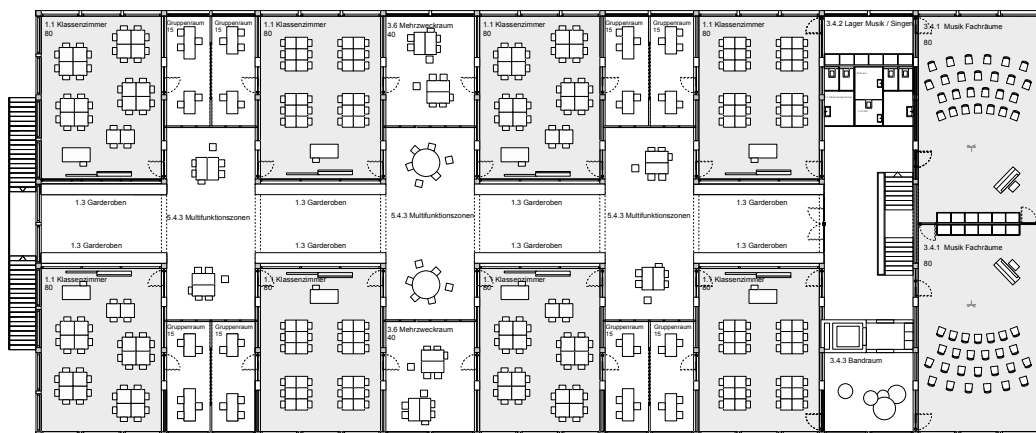
Schnitt Basisstufe



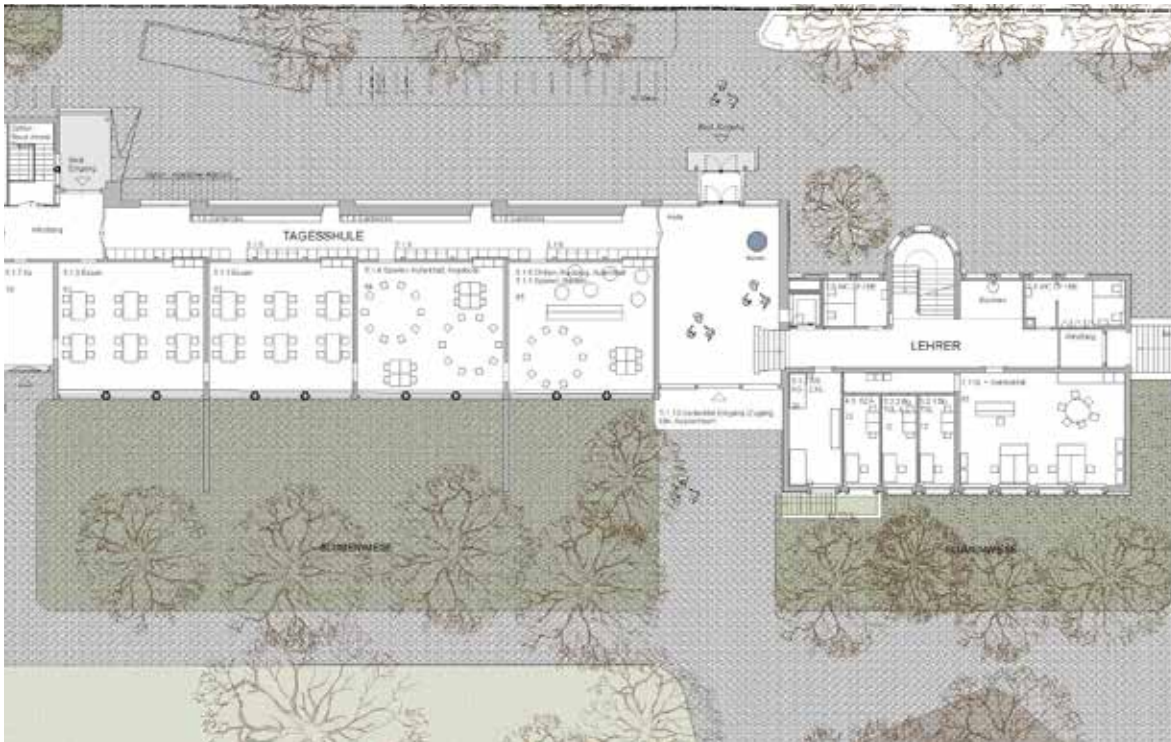
Grundriss UG Primarschule und Sporthalle



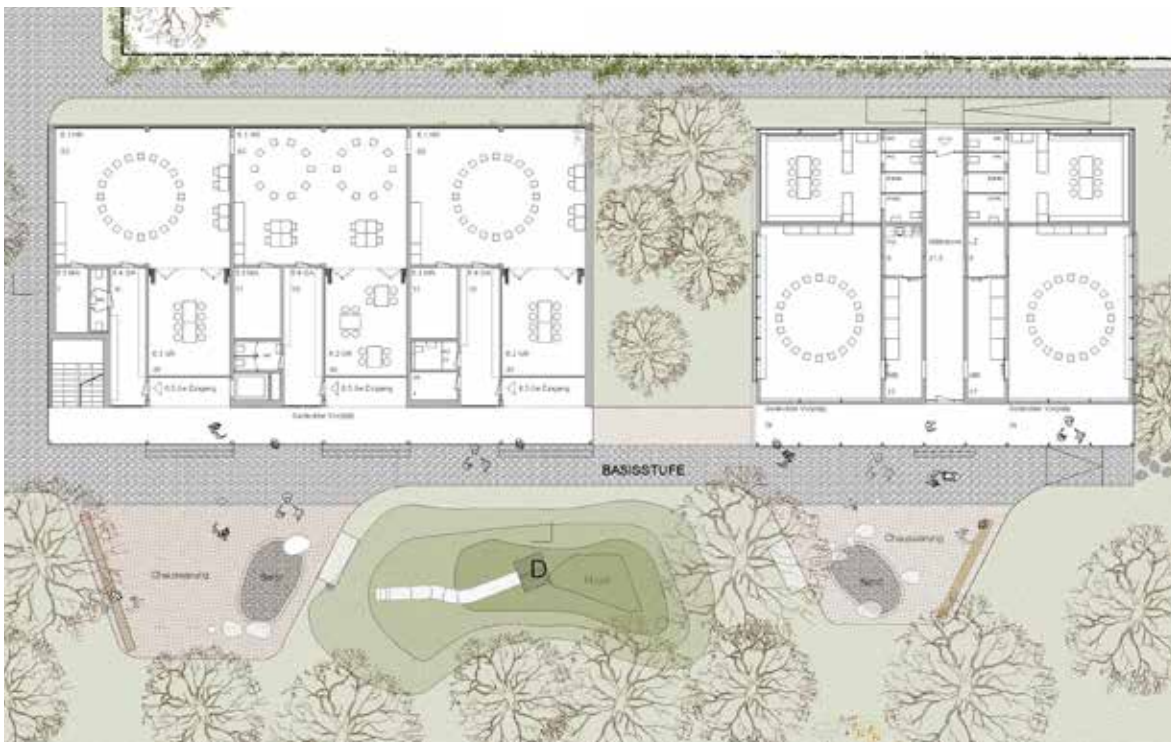
Grundriss EG Sporthalle und Primarschule



Grundriss 1. OG Primarschule



Ausschnitt Grundriss EG Original- und Mittelbau



Grundriss EG Basisstufe





ALAUDA

2. Rang

Architektur

ARGE Bienert Kintat Architekten - Büning-Pfaue Kartmann
Architekten, Zürich und Basel

Bienert Kintat Architekten GmbH
Aargauerstrasse 80 / 23, 8048 Zürich

Volkert Bienert, Susann Kintat

Büning-Pfaue Kartmann Architekten GmbH
Drahtzugasse 12, 4057 Basel

Kord Büning-Pfaue, Astrid Kartmann

Landschaftsarchitektur

ASP Landschaftsarchitekten AG
Limmattalstrasse 38, 8049 Zürich

Kaspar Hartmann, Lukas Ramseier

Bauingenieurwesen

WAM Planer und Ingenieure AG
Münzrein 10, 3005 Bern

Matthew Hockley

Weitere beteiligte Firmen

Weber Energie und Bauphysik AG
(Energiekonzept, Nachhaltigkeit und Bauphysik)
Gutenbergstrasse 14, 3011 Bern

Simon Grüning

Grüning & Partner AG (Haustechnik HLS)
Kirchstrasse 24, 3097 Liebefeld-Bern

Roman Sahli

Kasteler Engineering GmbH (Elektrotechnik & Photovoltaik)
Grünaustrasse 9, 3084 Wabern

Stefan Kasteler

nightnurse images (Visualisierungen)
Limmatstrasse 291, 8005 Zürich

Lutz Kögler, Andrea Costa

Projektbeschreibung

Städtebau

Städtebaulich zeigt das Projekt Alauda eine klare Setzung und schafft unterschiedliche Binnenräume längs des Areals. Diese schematische Klarheit stellt zugleich eine Schwäche des Projekts dar: die entstehenden Räume werden zu stark als quer orientierte «Schotten» gelesen. Eine Charakteristik des Ortsbildes und Schulareals ist eine zwar unterteilbare, aber grundsätzlich längsorientierte Anlage. Neben dieser typologischen Unschärfe wirken die Neubauten zu massiv, sind zu pointiert auf das Innere des Areals ausgerichtet und treten gegenüber dem umliegenden Quartier zu abweisend auf. Städtebaulich steht der Vorschlag – trotz seiner grundsätzlich korrekten Haltung – damit im Widerspruch zu ortsbaulichen Parametern und zur Integration in das Quartier.

Architektur & Betriebsorganisation

Die introvertierte Haltung lässt sich auch in der architektonischen Ausformulierung ablesen. Die Ausgestaltung der Fassaden, die funktionale Disposition und Adressierung etablieren eine Zweiseitigkeit: Nach aussen gerichtete Fassadenpartien bilden ein etwas unerbittliches Raster und stossen unmittelbar und hart an die umliegenden Gebäude. Demgegenüber wirken die Bauten nach Innen zugänglicher; dieser Kontrast wird als ausgeprägt empfunden. Der durchdacht gestaltete Eingangsbereich der Sporthalle wird zu wenig in Bezug zur Gesamtanlage gestellt. Die architektonische Ausarbeitung und Durchdringung der Aufgabe ist insgesamt überzeugend geglückt und weist eine Vielzahl spannender und innovativer Vorschläge auf. Die städtebaulich schwierigen Schotten sind architektonisch stringent und ermöglichen hohe räumliche Qualitäten.

Über den gedeckten Pausenraum und Eingangsbereich werden im Erdgeschoss die Sporthalle und im Obergeschoss die Klassenzimmer erschlossen. Die Organisation des Obergeschosses überrascht mit einer dichten und austarierten Anordnung. Die angedeutete Flexibilität wird aufgrund der rigiden Schottenstruktur teilweise in Frage gestellt. Die

Belichtung einzelner Räume ist nicht überall überzeugend.

Die Basisstufe sieht auf zwei Geschossen acht Einheiten vor, welche über Lauben erschlossen werden, die einen direkten Bezug zu den Aussenflächen erlauben. Diese Anordnung verspricht eine sehr gute betriebliche Organisation und fasst die Basisstufe als funktionales Ganzes.

Die Eingriffe in den Hauptbau beschränken sich auf das notwendige Minimum. Vorgesehen werden im Erdgeschoss neben der Aula insbesondere die Tagesschule und die Bibliothek.

Freiraum

Dem Freiraum fehlt ein übergeordnetes Konzept und der Entwurf wirkt sehr schematisch. Ausgehend von einer neu eingeführten Mittelachse in Ost-West Richtung werden das neue Schulgebäude und die Basisstufe erschlossen. Die bestehenden Freiraumstrukturen werden erhalten und weiterentwickelt.

Der Baumkreis östlich des Hartplatzes und die Baumreihe östlich des Schulgebäudes auf der chaussierten Fläche wirken verloren und den Orten fehlt die Nutzungsidee sowie eine atmosphärische Qualität. Die Wildsträucher auf der Nordseite der Sporthalle können ihrer ökologischen Qualität in dieser Form und an dieser Stelle nicht gerecht werden. Der Arealabschluss zur Langenstrasse wirkt zu offen und unpräzise.

Tragwerkskonzept & Statik

Das Tragwerk des Neubaus mit Sporthalle und aufgesetztem Schulgebäude ist gut gewählt. Die Anordnung der geschosshohen Fachwerkträger in Holz im Obergeschoss zur Überspannung der Sporthalle wirkt sich positiv auf das Gebäudevolumen aus, schränken möglicherweise aber die Flexibilität der Unterrichtsräume ein. Ungenügend ist die Aussteifung, insbesondere in Längsrichtung, mit den Betonwänden der sehr exzentrisch angeordneten Treppenkerne. Der zweigeschossige Holzbau der Basisstufe hat als Schottenbau ein einfaches und zeitgemässes Tragsystem.

Nachhaltigkeit

ALAUDA entspricht insgesamt einer guten Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp. Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht vorhanden. Ebenfalls umsetzbar ist SNBS Gold. Die aufgezeigten PV-Flächen entsprechen den gestellten Anforderungen. Das Lüftungskonzept ist sowohl für die Neubauten als auch für die Modernisierung zielführend. Die gewählten Tragkonstruktionssysteme erfüllen die Anforderungen bezüglich der grauen Energie und Treibhausgasemissionen. Alle Räume werden mit ausreichend Tageslicht versorgt.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt verfügt im Quervergleich über überdurchschnittliche Erstellungskosten. Diese begründen sich durch überdurchschnittlich grosse Geschossfläche, Gebäudehüllfläche und Gebäudevolumen. Leicht unterdurchschnittlich sind ebenfalls die Flächeneffizienz sowie die Kompaktheit des Projektes, was sich kostensteigernd auf das Projekt auswirkt.

Gesamtwürdigung

Das Projekt Alauda zeugt von einer hohen funktionalen Durchdringung der Aufgabenstellung sowie einer konzeptionell starken Idee und Klarheit. Diese Eigenschaften haben auf der Kehrseite jedoch - städtebaulich, bezüglich der Aussenräume wie auch funktional - eine gewisse Rigidität zur Folge. Bezüglich des Städtebaus scheint die Anlage stimmig, jedoch wirkt sich die Schottung, die sich durch Setzung, Fassaden, Konstruktion und Bespielung ergibt, negativ auf die Gesamtlage aus. Volumen, aber auch Länge und Gestaltung der Fassaden sind ortsbaulich zu mächtig und abweisend gegenüber dem Bestand und den angrenzenden Räumen. Die sehr schön entworfenen Grundrisse der Primarschule sind vielschichtig, aber ebenfalls etwas starr. Das Projekt Alauda besticht durch seine Klarheit, die durchdachten Grundrisse wie auch durch sehr schöne räumliche, konstruktive und architektonische Elemente. Aufgrund der diversen Kritikpunkte vermag es jedoch nicht abschliessend zu überzeugen.



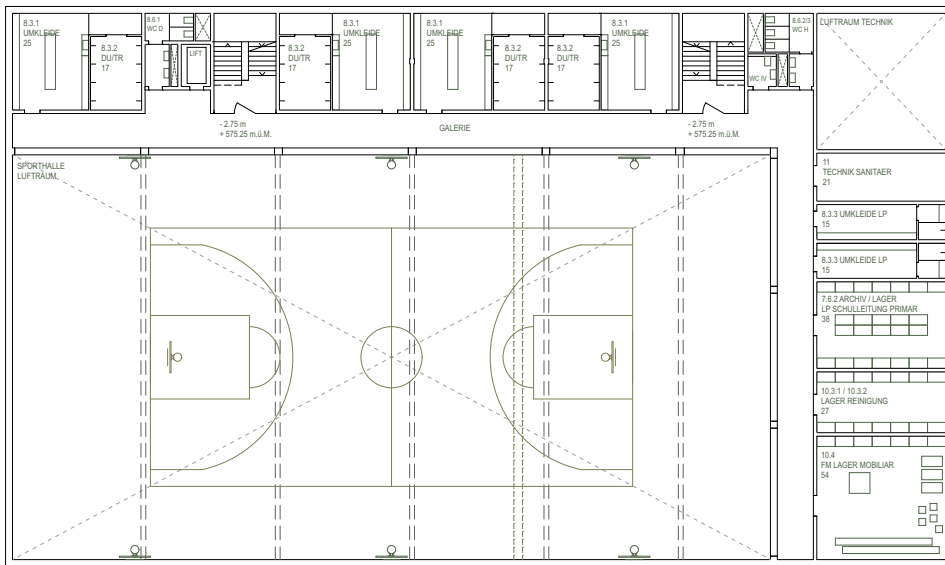
Modellfoto



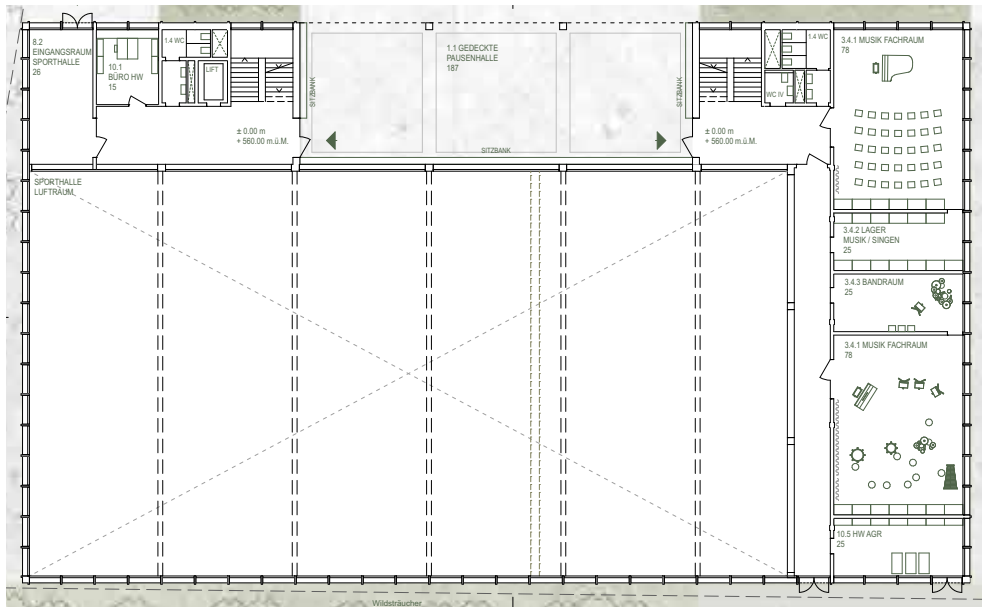
Situationsplan



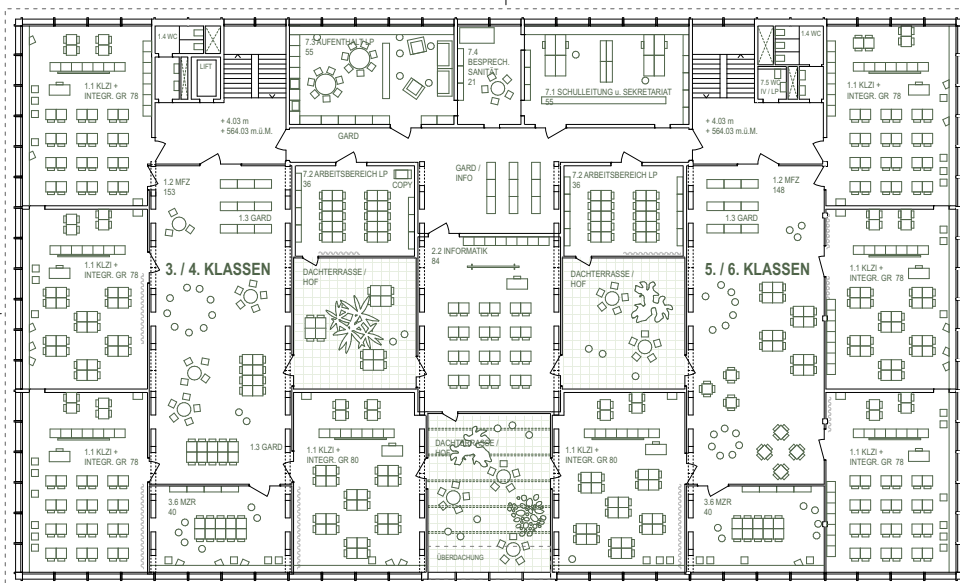
Visualisierung Basisstufe



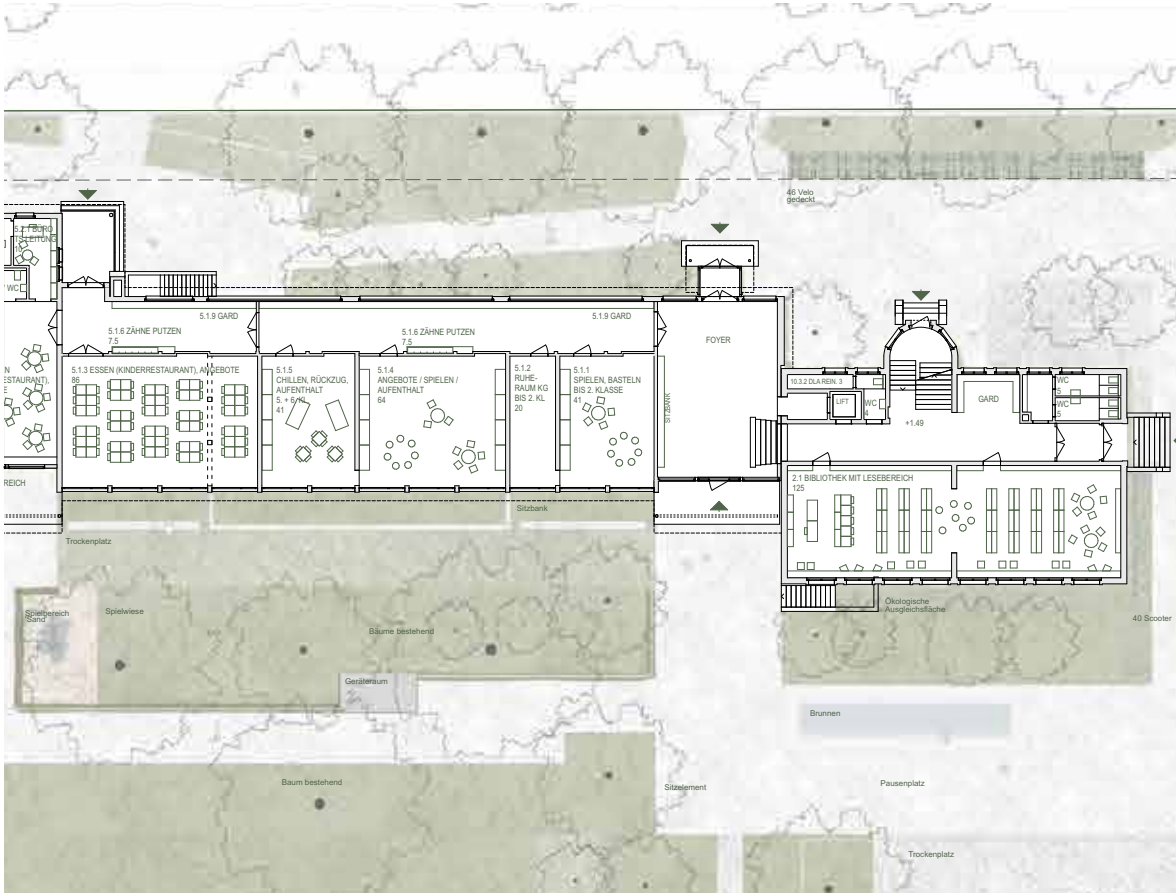
Grundriss 1. UG Sporthalle



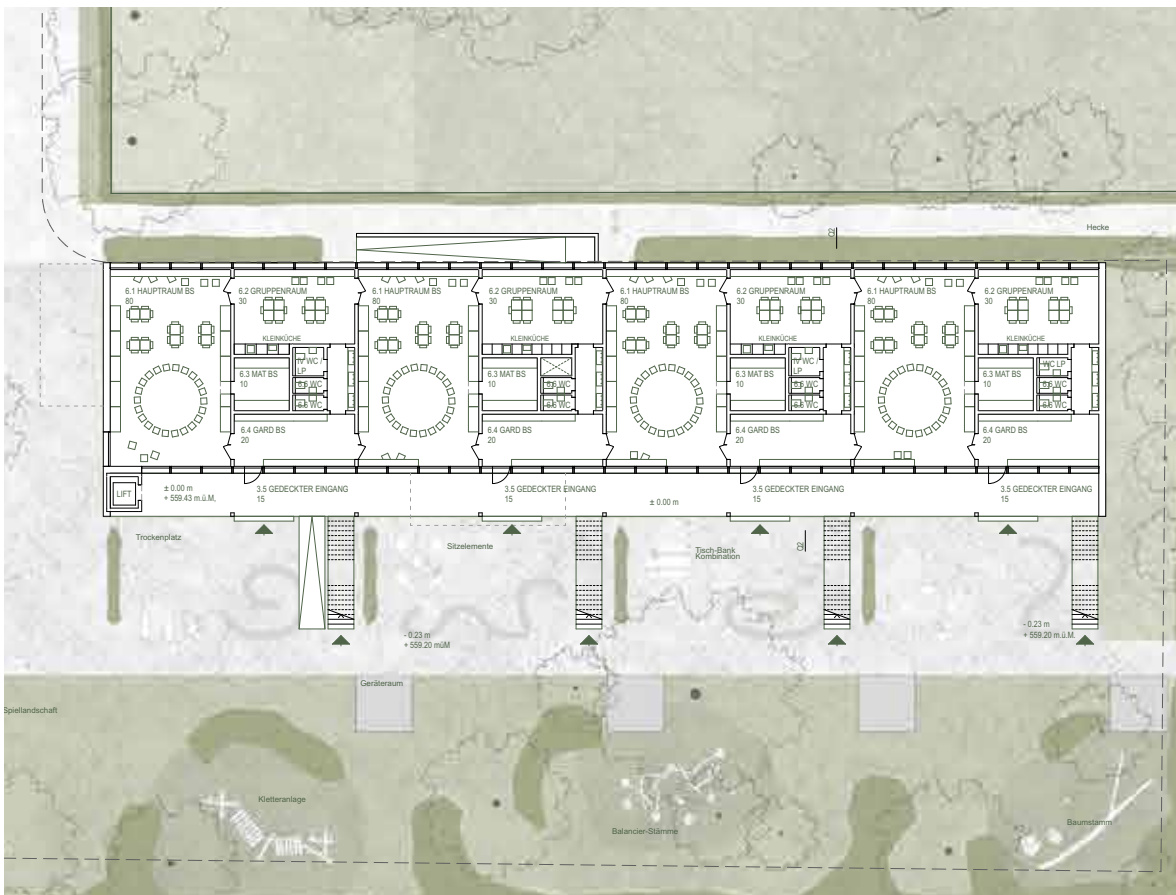
Grundriss EG Sporthalle und Primarschule



Grundriss 1. OG Primarschule



Ausschnitt Grundriss EG Original- und Mittelbau



Grundriss EG Basisstufe





PIERROT & PIERRETTE

3. Rang

Architektur

brügger architekten ag
Scheibenstrasse 6, 3600 Thun

Heinz Brügger, Fabio Nyffenegger, Roger Baumer,
Patrick Strahm, Kurt Wyss

Landschaftsarchitektur

bbz landschaftsarchitekten bern gmbh bs la
Wasserwerkstrasse 20, 3011 Bern

Tino Buchs, Aline Wenk, Zeffirina Giacobbo

Bauingenieurwesen

Theiler Ingenieure AG
Aarestrasse 36, 3600 Thun

Daniel Wenger

Weitere beteiligte Firmen

Ingenieurbüro IEM AG (HLS Planung)
Uttigenstrasse 49, 3600 Thun

Christian Hilgenberg

Projektbeschreibung

Städtebau:

Das Projekt Pierrot et Pierrette schlägt zwei kompakte Neubauten vor: einen dreigeschossigen Neubau an der Langstrasse südwestlich des Bestandsschulhauses für die Primarstufe und ein zweigeschossiges Volumen für die Basisstufe, anstelle des Doppelkindergartens aus den 60er-Jahren. Die neue Sporthalle wird unterhalb der Primarstufe und des Allwetterplatzes komplett unterirdisch angeordnet. Diese städtebauliche Grunddisposition führt dazu, dass sich die oberirdischen Volumen zurückhaltend in die bestehende Quartierstruktur eingliedern und das bestehende Schulgebäude das grösste Volumen auf dem Areal bleibt. Die ortsbildprägende, grosse Freifläche im Süden der bestehenden Anlage bleibt dadurch komplett erhalten. Das neue Primarschulgebäude mit Sporthalle und die Basisstufe wird von der Langstrasse erschlossen, wie dies auch bei allen Bestandsgebäuden der Fall ist. Dies führt zu einer selbstverständlichen Adressierung und Orientierung innerhalb der Gesamtanlage. Der bestehende Holzpavillon mit den zwei Klassenräumen bleibt erhalten.

Architektur & Betriebsorganisation

Die beiden Neubauten sind oberirdisch als einfache, pavillonartige Holzbauten geplant. Der Ausdruck der Gebäude wird geprägt von der Holzstruktur, welche an der Fassade gezeigt wird und dadurch einen Bezug zur Fassade der Turnhalle aus den 50er-Jahren herstellen soll. Grosse Verglasungen mit einer Brüstungsverkleidung mit PV-Elementen und PV-Vordächern auf allen Geschossen prägen den Ausdruck des Primarschulhauses. Das Basisstufengebäude wird im Ausdruck und der symmetrischen Struktur dem bestehenden Holzpavillon angeglichen. Südseitig zum Freiraum orientiert ist eine Balkonschicht vorgesehen, in gleicher Breite wie die bestehende Laube. Durch die unterirdische Anordnung der Sporthalle wird eine natürliche Belichtung über ostseitige, konische Lichtschächte vorgeschlagen. Ausserdem soll das grosse Treppenaug der Erschliessungstreppe zusätzlich Tageslicht in den Hallenraum bringen.

Das Primarschulhaus ist über einen Vorplatz zwischen dem Bestandsgebäude und dem Neubau von der Langstrasse erschlossen. Eine zentrale

Erschliessungshalle, die auch als Multifunktionszone dienen soll, erschliesst die Obergeschosse der Primarstufe. Jeweils vier Klassenzimmer mit Gruppenraum, ein Fachunterrichtszimmer und der Mehrzweckraum sind um die zentrale Halle angeordnet. Da die Mittelzone nicht an der Fassade liegt, sind verglaste Raumabschlüsse vorgesehen, um die notwendige Aufenthaltsqualität für die Arbeitsbereiche zu gewährleisten. Der ungegliederte zentrale Raum an dieser eher schlecht belichteten Lage, welcher sowohl als Erschliessung, Garderobe und Arbeitsbereich dient, wird vom Preisgericht als nachteilig eingeschätzt. Im Erdgeschoss ist die zentrale Halle in reduzierter Grösse vorgeschlagen, da der Lehrerbereich mehr Fläche einnimmt. Über eine Treppe beim Hauptzugang erreicht man via zwei Galeriegeschosse mit Garderoben das Niveau der Sporthalle.

Der Neubau für die Basisstufe wird zentral erschlossen vom bestehenden, nordseitigen Erschliessungsweg. Ein zentrales Treppenhaus erschliesst sowohl das Untergeschoss mit Schutzraum wie auch das Obergeschoss. Dreiseitig ausgerichtet sind Haupt- und Gruppenräume angeordnet, erschlossen über eine zentrale Garderobe. Die südseitige Lauben- und Balkonschicht ermöglicht einen gedeckten Aussenraumbezug mit Trepfenverbindung vom Obergeschoss direkt in den Garten. Weitere zwei Basisstufenklassen sind im Erd- und 1. Obergeschoss des Originalbaus angeordnet.

Die bestehende Turnhalle wird neu als Aula genutzt. Ebenfalls im Erdgeschoss des Bestandsgebäudes befinden sich die Tagesschulnutzungen. Der Bezug des Kinderrestaurants zur Tagesschulküche, welche sich im Untergeschoss befindet, wird als betrieblich sehr ungünstig beurteilt. Aus denkmalpflegerischer Sicht vermag die neue Treppe in der Eingangshalle nicht zu überzeugen.

Freiraum

Das Projekt besticht durch eine qualitätsvolle und sorgfältige Freiraumplanung, welche die historisch gewachsene Anlage typologisch präzise weiterentwickelt. Der grosse charakteristische Freiraum der Schule Lerchenfeld bleibt in seiner vollen Grösse erhalten und ist weiterhin das Zentrum der Anlage. Die Adressierung der Neubauten fügt sich klar in

das bestehende Erschliessungsnetz ein und stärkt die Langstrasse als Hauptzugangsseite.

Der bestehende Abschluss mittels einer Sockelmauer zur Strasse wird auf der Nord- und Westseite ergänzt. Der Neubau wird über einen Pausenplatz erschlossen, welcher mit einem Baumdach beschattet ist, ein Brunnen und eine lange Sitzbank schaffen einen stimmigen Ankunfts- und Aufenthaltsort.

Auf der Südseite des Areals reihen sich die grossflächigen Sportflächen auf, welche mit kleinstrukturierten Zwischenzonen räumlich voneinander getrennt sind. Ein attraktives Freiraumband entlang der südlichen Parzellengrenze ergänzt das reichhaltige Nutzungsangebot der Anlage und schafft einen räumlichen Rahmen und Filter zur gegenüberliegenden Wohnüberbauung.

Die Veloabstellplätze sind dezentral in der Nähe der Eingänge sinnvoll angeordnet. Sämtliche Parkplätze werden auf dem westlichen Perimeter ausserhalb des Schulgeländes verortet und schaffen eine maximale Entflechtung des Fussverkehrs vom motorisierten Verkehr auf dem Schulgelände.

Die Anlage behält durch die vorgeschlagene Platzierung des Neubaus die charakteristische Durchlässigkeit und die zusammenhängenden Aussenraumflächen in Ost-West Richtung. Der vorgeschlagene Entwurf verspricht hohe Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten für die gesamte Anlage.

Tragwerkskonzept & Statik

Die beiden oberirdischen Neubauten Schule und Basisstufe sind in ihrer Tragstruktur als Skelettbauten in der Materialisierung und der Konstruktion verwandt und ermöglichen eine hohe Flexibilität in der Nutzung. Da das Schulgebäude nur teilweise auf der unterirdischen Sporthalle steht, müssen die Lasten unterschiedlich über die Deckenträger der Sporthalle und über die Flachfundation der Schule abgetragen werden. Für die Belichtung der Sporthalle wird eine Aussenwand auf die ganze Länge abgelenkt und ausserhalb der Stützen statisch eher ungünstig positioniert.

Nachhaltigkeit

Pierrot et Pierrette entspricht insgesamt einer genügenden Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp.

Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht vorhanden. Ebenfalls umsetzbar ist SNBS Gold. Die aufgezeigten PV-Flächen entsprechen den gestellten Anforderungen. Das Lüftungskonzept ist für die Neubauten zielführend, für den Bestand liegen keine Angaben zur Lüftung vor. Die gewählten Tragkonstruktionssysteme erfüllen die Anforderungen bezüglich der grauen Energie und Treibhausgasemissionen. Die drei Untergeschosse für die Sporthalle sind allerdings nachteilig für die Baugrubensicherung. Der Anteil Tageslicht in der Sporthalle ist zum Erreichen der Eco-Zertifizierung kritisch.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt liegt mit den Erstellungskosten im Durchschnitt der Projekte und leicht unter dem Durchschnitt mit der Geschossfläche. Gut schneidet das Projekt in der Kompaktheit ab. Demgegenüber stehen die unterdurchschnittliche Flächeneffizienz und das grösste unterirdische Volumen aller Projekte.

Gesamtwürdigung

Das Projekt Pierrot et Pierrette überzeugt durch seine städtebauliche Grunddisposition. Die zwei wohl proportionierten Neubauten erweitern die bestehende Schulanlage auf zurückhaltende Weise und gliedern sich mit den massstäblichen Volumen in die bestehende Quartierstruktur ein. Die städtebauliche Qualität des Projektvorschlages wird jedoch erkaufte durch die unterirdische Anordnung der Sporthalle. Auch innenräumlich vermag die Halle mit dem beschränkten Tageslichteinfall nicht zu überzeugen. Im Primarschulgebäude werden die mittigen Multifunktionsbereiche auf jedem Geschoss ohne direktes Tageslicht als betrieblich und atmosphärisch ungünstig beurteilt. Im Erdgeschoss fehlt in diesem Gebäudeteil ausserdem eine grosszügige Ankunftssituation. Der architektonische Ausdruck der Neubauten ist in seiner pragmatischen Ausformulierung zweckmässig, schafft es jedoch nicht, der Qualität der Bestandsgebäude ein gleichwertiges Gegenüber zu bieten.



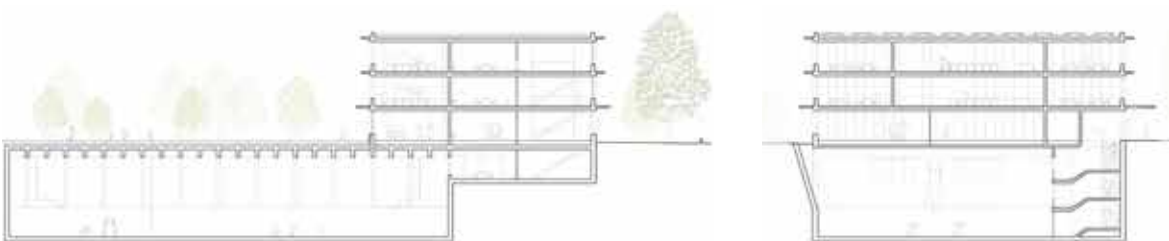
Situationsplan



Visualisierung Innenraum



Ansicht Primarstufe und Sporthalle



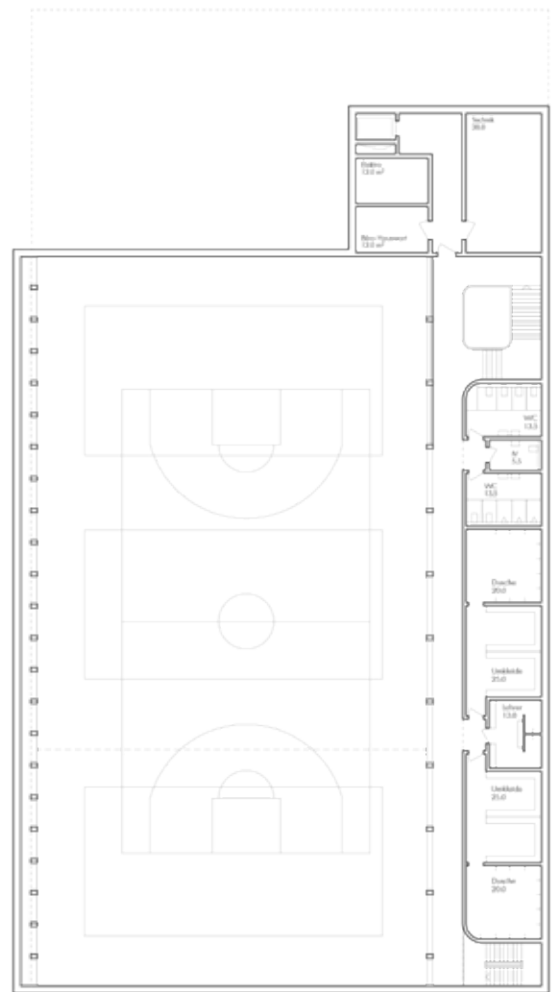
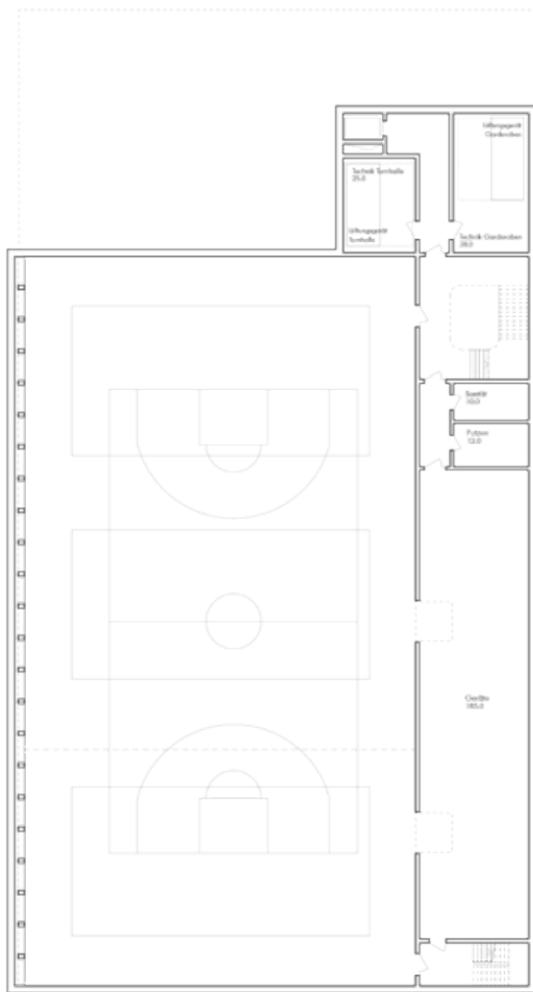
Längs- und Querschnitt Primarstufe und Sporthalle



Modellfoto



Grundriss 1. und 2. OG Primarschule



Grundriss 2. und 3. UG Sporthalle





Dreisprung

2. Rundgang

Architektur

Menzi Bürgler Kuithan Architekten AG
Grubenstrasse 9, 8045 Zürich

Nicola Busolini, Salome Schnurrenberger, Helene Kuithan,
Philippe Bürgler, Oliver Menzi

Landschaftsarchitektur

HAAG Landschaftsarchitektur GmbH
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich

Fabian Haag, Till Carrard

Bauingenieurwesen

Büro Thomas Boyle + Partner AG
Imfeldstrasse 29, 8037 Zürich

Thomas Boyle

Projektbeschreibung

Städtebau

Das Projekt fällt durch seine dezidierte städtebauliche Geste auf: Im Westen wird entlang der Langstrasse ein grosser dreigeschossiger Neubau vorgeschlagen, in welchem die Sporthalle, die Bereiche für Lehrpersonen und Schulleitung, wie auch die Bibliothek platziert werden.

Die Setzung und der Fussabdruck des Neubaus werden in der Jury intensiv diskutiert. Durch die räumliche Distanz zum bestehenden Ensemble scheint die Höhe verträglich, der Baukörper ist wegen seiner Länge entlang der Strasse jedoch zu grossmassstäblich für das Areal.

Die Verfassenden schlagen für die Basisstufe eine Erweiterung und Aufstockung des bestehenden Holzbaupavillons vor. Die Wirtschaftlichkeit und technische Machbarkeit diesbezüglich wird stark in Frage gestellt. Für das gebaute historische Ensemble und seine Silhouette ist die Konzentration der Neubauten an die Arealgrenzen vorteilhaft. Originalbau, Mitteltrakt und die alte Turnhalle erhalten viel Platz und werden räumlich nicht bedrängt.

Architektur & Betriebsorganisation

Die baulichen Eingriffe in die geschützte Substanz sind marginal und wenn in der Logik der Gebäude. Einzig die neue Treppe in der Halle des Mittelbaus ist problematisch, weil sie den zwischen Strasse und Areal vermittelnden Raum schwächt.

Die Architektursprache der Fassade und auch für die Innenräume ist korrekt und der Nutzung entsprechend. Sie könnte aber verfeinert werden, insbesondere im Bereich der Sporthalle, welche durch eine Klassenzimmerfassade getarnt wird.

Das Projekt zeichnet sich durch eine sorgfältige und stimmige Platzierung der einzelnen Nutzungsgruppen aus. Die Basisstufe funktioniert bezüglich Raumzuschnitt und Organisation gut. Der symmetrische Grundriss ist jedoch mit einem Aussenraum nicht zu bewältigen: je Geschoss fehlen jeweils der Hälfte der Haupträume der Sichtbezug nach draussen. Die Nähe der Lehrpersonen zur Schulleitung im Sport- und Primarschulgebäude wird begrüsst und die zweibündige Organisation der Räume für die Primarstufe ist gut vorstellbar. Die Sporthallen

mit den entsprechenden Nebenräumen ist gut organisiert und verspricht einen reibungslosen Betrieb.

Die Tagesschule im Mittelbau funktioniert gut. Die Aufteilung auf zwei Geschoss bedingt wie in anderen Projektvorschlägen eine zusätzliche Treppe, welche im Bestand schwierig zu platzieren ist.

Freiraum

Die zwei Neubauten fassen einen zentralen Aussenraum und schliessen diesen nach Osten und Westen räumlich ab. Die charakteristische Durchlässigkeit des Freiraums in Ost-West Richtung wird dadurch unterbrochen. Es entsteht ein grosser zusammenhängender, introvertierter Freiraum im Zentrum der Anlage, welcher dann aber wieder mittels Vegetation nutzungsspezifisch gegliedert wird.

Die Erschliessung des Neubaus erfolgt von der Langstrasse her über einen grosszügigen, qualitätsvollen Pausenplatzbereich und bildet eine sichtbare und klare Adressierung.

Das Angebot an gedeckten Aussenbereichen mittels Pavillons, die über die gesamte Anlage verteilt werden, verstellen den Freiraum insbesondere im Bereich der Basisstufe.

Der heutige Baumbestand wird mit Neupflanzungen ergänzt. Die Artenwahl der neugepflanzten Bäume nimmt im zentralen Freiraumbereich Bezug auf den Bestand, entlang der Ränder, als Abschluss zur Langstrasse werden sinnvollerweise zukunftsfähige und standortgerechte Klimabaumarten vorgeschlagen. Der Ersatz der Wildhecke wird als Abschluss zwischen dem Rasenspielfeld und dem Freiraum der Basisstufen gepflanzt.

Tragwerkskonzept & Statik

Die Tragstruktur der Sporthalle und der Schule ist rational auf einem gleichen Raster aufgebaut. Die tragenden und aussteifenden Elemente im Innern und entlang der Fassaden erlauben eine gute räumliche Flexibilität für die verschiedenen Nutzungsanforderungen und den Ausbau. Die Aufstockung des Holzpavillons und die Erweiterung mit analoger Tragstruktur wird hinsichtlich Wirtschaftlichkeit in Frage gestellt.

Nachhaltigkeit

Das Projekt Dreisprung entspricht insgesamt einer guten Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp. Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht vorhanden. Ebenfalls gut umsetzbar ist SNBS Gold. Die aufgezeigten PV-Flächen entsprechen den gestellten Anforderungen. Das Lüftungskonzept ist sowohl für die Neubauten als auch für die Modernisierung zielführend. Die gewählten Tragkonstruktionssysteme erfüllen die Anforderungen bezüglich der grauen Energie und Treibhausgasemissionen. Alle Räume werden mit ausreichend Tageslicht versorgt.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt verfügt im Quervergleich über überdurchschnittliche Erstellungskosten. Diese begründen sich durch die überdurchschnittlich grosse Geschossfläche. Überdurchschnittlich gut sind die Flächeneffizienz und Kompaktheit des Projektes, was sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit auswirkt und zu der grössten Nutzfläche aller Projekte führt.

Gesamtwürdigung

Das Projekt Dreisprung verdient Anerkennung für die sorgfältige Ausarbeitung und die durchdachte Umsetzung des Raumprogrammes. Die Organisation der Klassenzimmer der Primarstufe und der Multifunktionszonen erlauben vielfältige Unterrichtsformen und grosse Flexibilität. Dem gegenüber steht die nachteilig beurteilte Erweiterung und Aufstockung der bestehenden Basisstufe, welche auch in wirtschaftlicher und technischer Sicht in Frage gestellt wird. Ebenso wird die städtebauliche Deutung der Anlage und die räumlichen Konsequenzen an der Langenstrasse als problematisch gesehen. Die Geste mit dem markanten Riegel wird im Kontext des Quartiers und des Strukturgebiets als zu massiv erachtet.



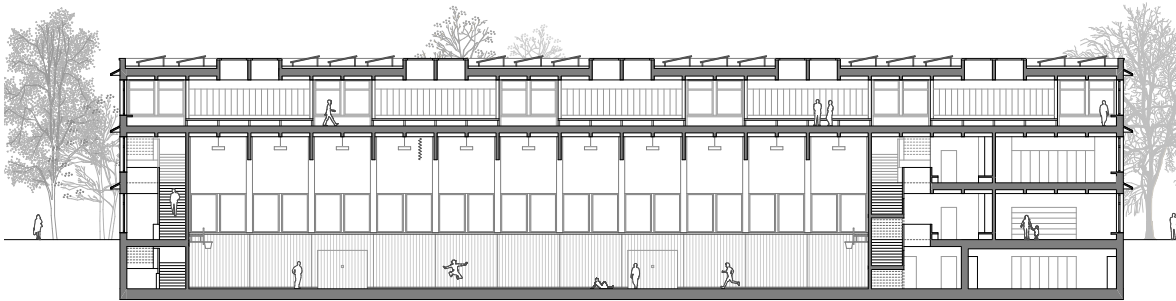
Modellfoto



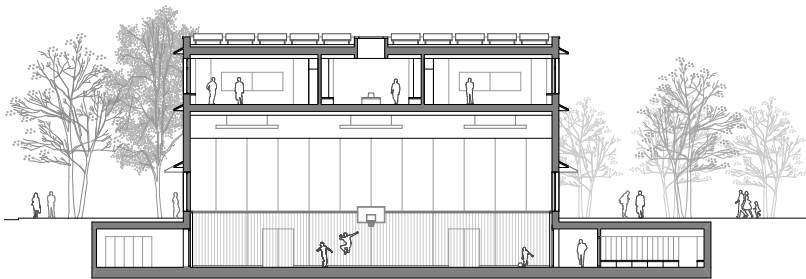
Situationsplan



Visualisierung Innenraum



Längsschnitt Primarstufe und Sporthalle



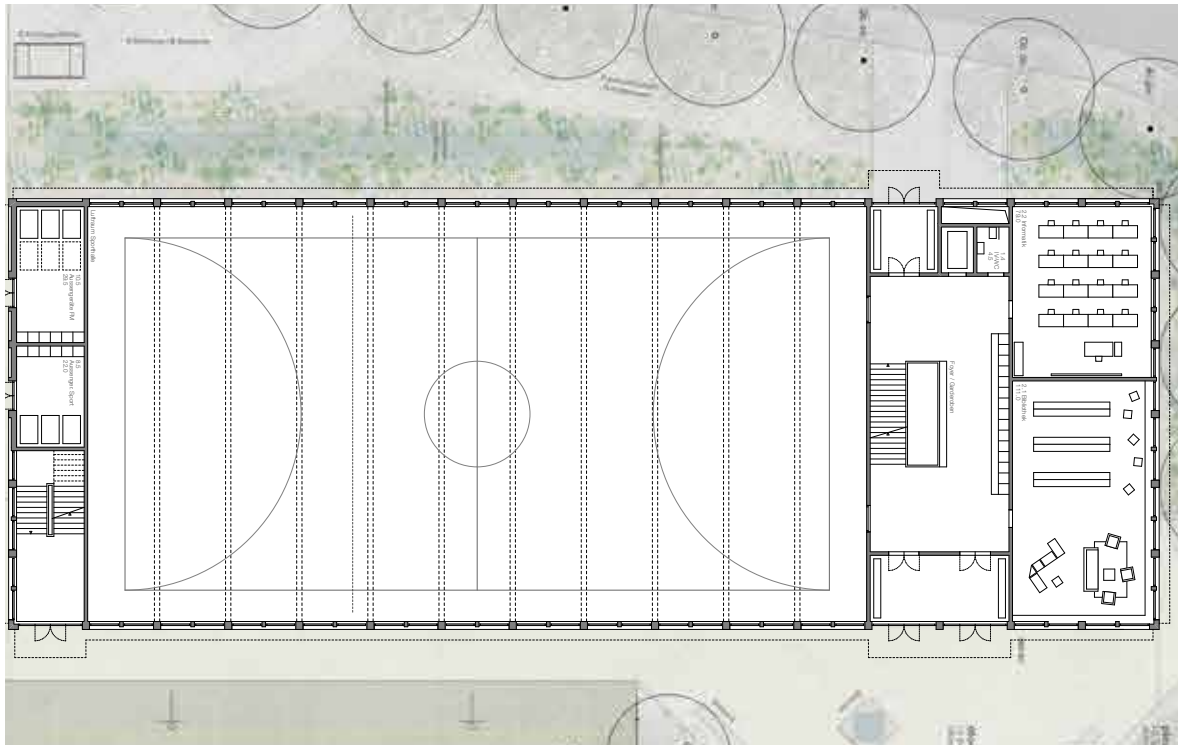
Querschnitt Primarstufe und Sporthalle



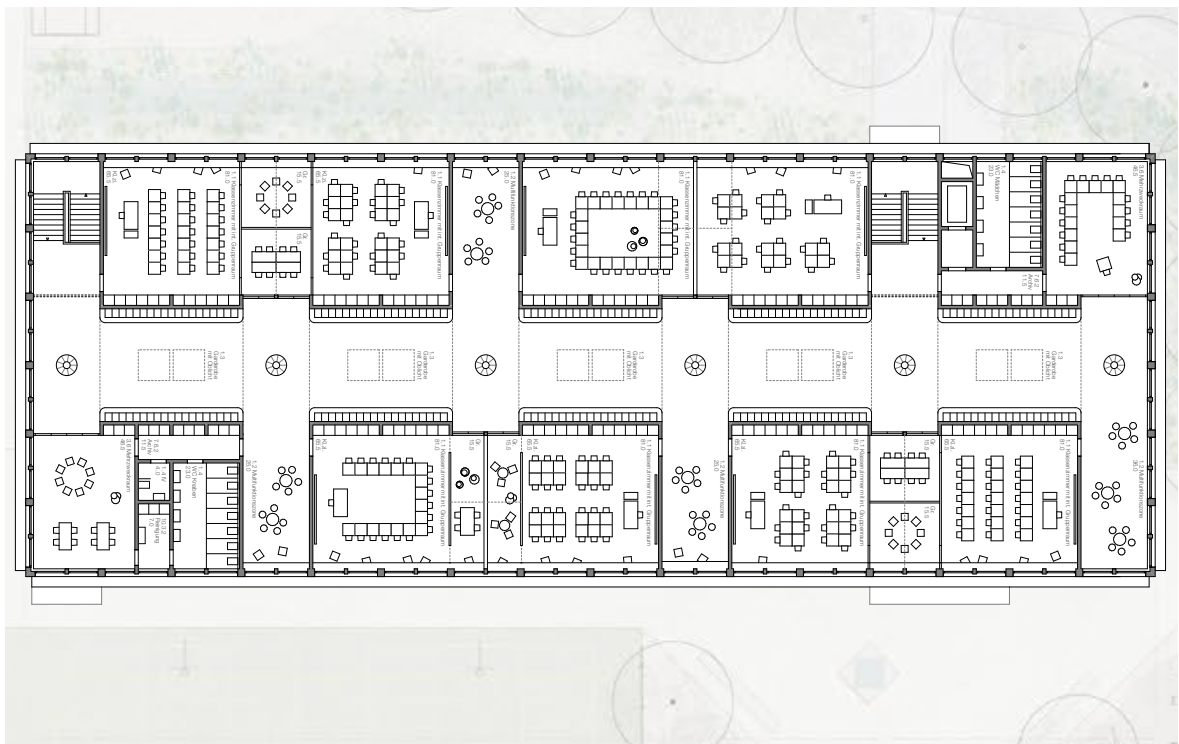
Ansicht Nord



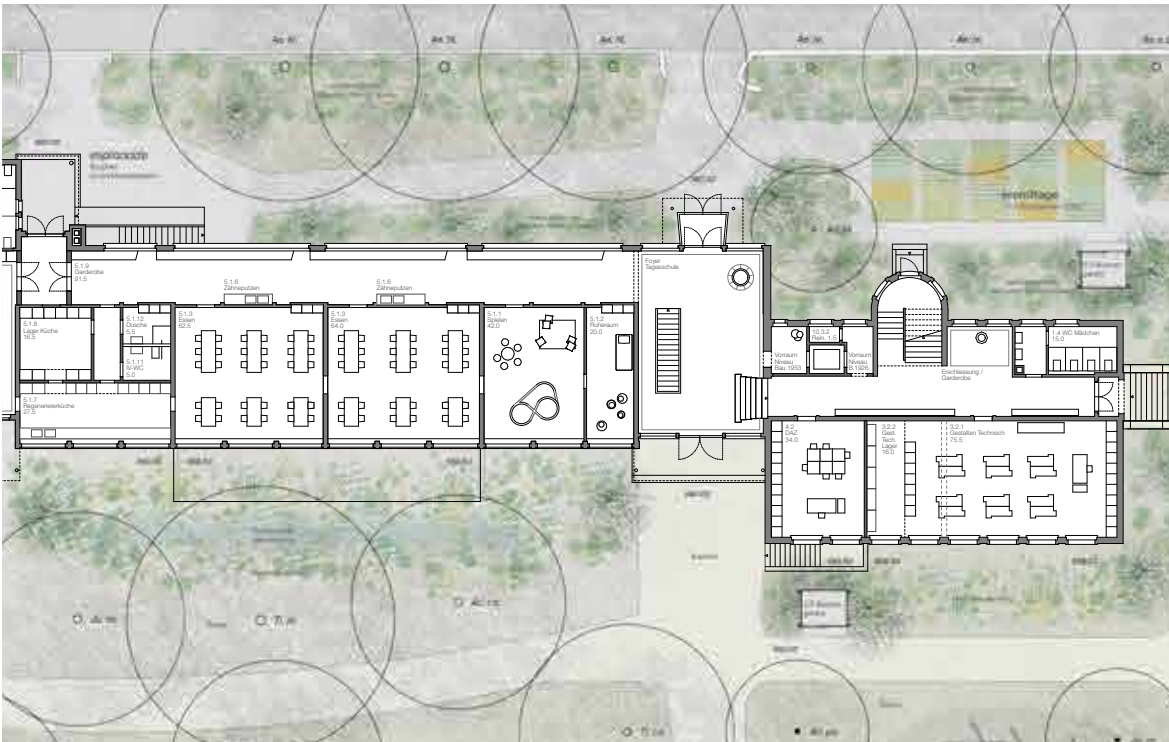
Ansicht Süd



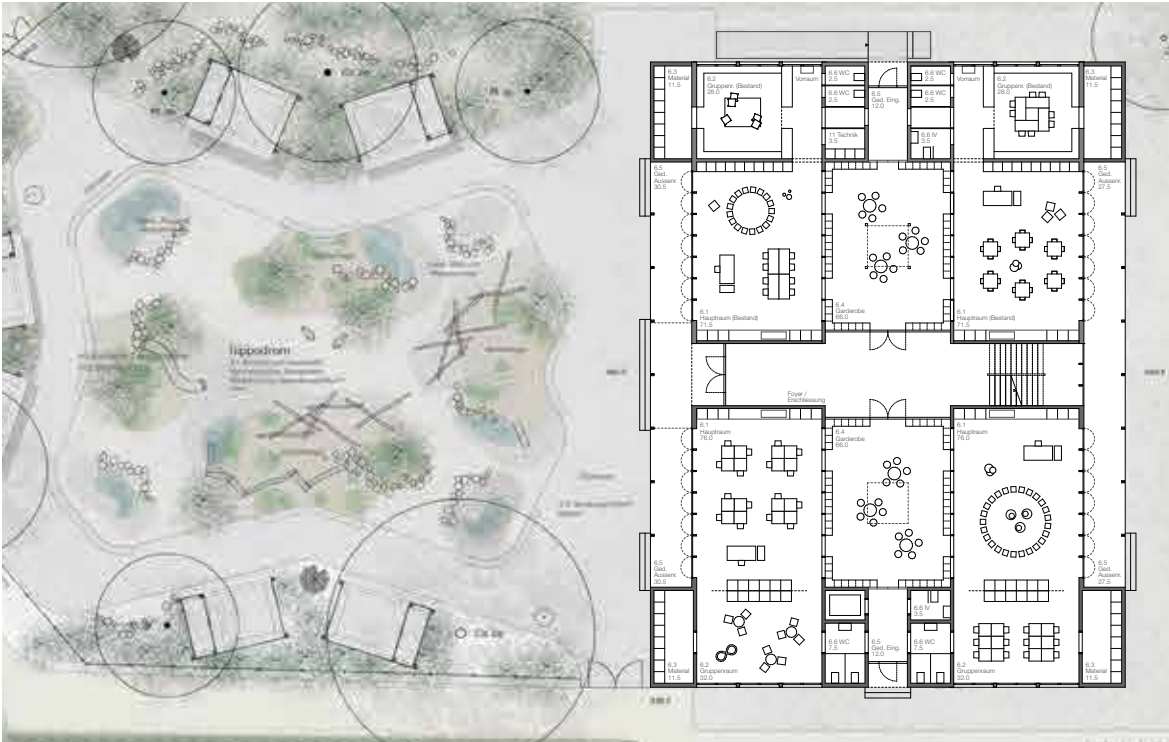
Grundriss EG Sporthalle und Primarschule



Grundriss 2. OG Primarschule



Ausschnitt Grundriss EG Original- und Mittelbau



Grundriss EG Basisstufe





LERNLANDSCHAFT

2. Rundgang

Architektur

MALTE KLOES ARCHITEKTEN GMBH
Grubenstrasse 45, 8045 Zürich

Tilla Baganz, Janosch Brenzikofer, Madlen Gfeller,
Nicola Mahon, Sven Rickhoff, Iris Schillaci, Malte Kloes,
Carlo Secchi

Landschaftsarchitektur

Caroline Riede Landschaftsarchitektur GmbH
Heimstrasse 12, 8953 Dietikon

Flavio Onorato, Caroline Riede

Bauingenieurwesen

Caprez Ingenieure AG
Weststrasse 182, 8036 Zürich

Alessandro Fabris, Milos Petrovic

Weitere beteiligte Firmen

Hefti Hess Martignoni (HKL-Ingenieur, Brandschutzplanung)
Neumattstrasse 13, 5001 Aarau

Marco Andrist, Patrick Wehrli, Corinne Sonder

Projektbeschreibung

Städtebau

Die Verfasser schlagen zur Ergänzung der bestehenden Anlage zwei Neubauten vor. Das Primarschulhaus mit einer vollständig vergrabenen Sporthalle, westlich des bestehenden Mitteltraktes und ein längliches Volumen für alle acht Basisstufenklassen östlich des Originalbaus.

Die städtebauliche Setzung wirkt klar und verständlich. Durch die vorgeschlagene Platzierung der Neubauten, bleibt die freie Fläche erhalten und verbaut somit die ortsbaulich prägende Weite der Anlage nicht. Die Körnung der Volumina und deren Komposition, fügen sich gut in die umliegende Bebauung ein. Die komplett unterirdisch liegende Sporthalle, wird jedoch bezogen auf verschiedene Themen, wie Nachhaltigkeit, Kontakt zum Aussenraum wie auch bezüglich ausreichend Tageslicht stark kritisiert.

Durch die vorgeschlagene Setzung bildet sich eine Mittelachse mit einem Längs- Weg (Boulevard). Die bestehenden Gebäude sind allseitig zugänglich, wobei sich die Hauptadressen an den verschiedenen Eingängen entlang der Langstrasse befinden. Die Basisstufe, wie auch das Primarschulhaus, werden auf der inneren Seite der Anlage erschlossen.

Diese Adressbildungen auf der Innenseite ohne klare Hauptadresse der Gesamtanlage, wirkt etwas unverständlich. Dies spitzt sich dann beim Zugang der Sporthalle zu, bei welchem nicht nur der zurückhaltende Eingang, sondern auch die Wegführung innerhalb des Gebäudes bemängelt wird.

Architektur & Betriebsorganisation

Die beiden Neubauten des Projektes Lernlandschaft werden durch ein hölzernes Kleid und einem horizontalen Bandfenster geprägt. Ein bewegtes Dach bildet den Abschluss nach oben und aussenliegende Wendeltreppen, zeichnen das Gebäude der Basisstufe aus.

Auch wenn sie formal vermutlich aus dem Bestand abgeleitet wurden, wird die gewählte Dachform und deren Wiederholung der beiden Neubauten stark hinterfragt. Etwas unverständlich wirkt auch die Wiederholung im Umgang mit der Fassade. Eine unterschiedlichere Ausformulierung dieser beiden Gebäude wäre wünschenswert gewesen.

Die Adressierung auf der süd-östlichen Seite des neuen Basisstufen-Gebäudes bildet eine klare Vorder- und Rückseite. Die einfache Anordnung der

Räume bildet eine ideale Grundstruktur für das Gebäude und bietet dem Schulbetrieb einen reibungslosen Ablauf bzw. Alltag. Die aussenliegenden Treppen werden begrüsst.

Im Innern des Primarschulhauses befindet sich im Mittelteil der Gebäudestruktur die Erschliessung. Zwei Zentrale Treppen führen von einem asymmetrisch liegenden Eingang in die obere Etage. Auf beiden Längsseiten werden die Zimmer angeordnet. Dieser raumintensiven Treppenanlage werden weitere zwei Treppen angefügt, welche vom Obergeschoss, aus den Multifunktionszonen direkt in den Freiraum führen. So wirkt die Wegführung für den täglichen Gebrauch durch die vielen Treppen etwas irreführend und braucht im Verhältnis zum restlichen Volumen relativ viel Platz.

Die Tagesschule, die Aula und die Räume für bildnerisches Gestalten etc. werden in den Bestandsgebäuden untergebracht.

Im bestehenden Mitteltrakt, wie auch im Originalbau werden gute und dem Gebäude entsprechende Eingriffe vorgeschlagen. Dies zeugt von einer tiefen Auseinandersetzung mit der bestehenden Gebäudestruktur und einer hohen Sensibilität im Umgang mit der bestehenden Bausubstanz.

Freiraum

Ein mittiger Boulevard wird zur neuen Haupteerschliessungsachse innerhalb der Anlage. Ausgehend von dieser baumbegleitenden Achse ist das neue Gebäude mit der Sporthalle und dem Primarschulhaus erschlossen, ebenfalls verbindet sie die unterschiedlichen Freiräume miteinander und knüpft an den ausserhalb der Anlage platzierten Parkplatz an. Durch diese neu eingeführte Achse als wichtiges adressierendes Element, entsteht eine verunklärte Situation in Bezug auf die Bedeutung der historischen und heutigen Adressierung der Gebäude an der Langstrasse. Ebenso scheint die Achse auf der Westseite zur Langstrasse nicht der Funktion entsprechend grosszügig und auffindbar angeschlossen.

Die Mittelachse, welche von einer Baumreihe begleitet wird, zerschneidet die Anlage in einen Nord- und einen Südteil, die charakteristische Durchlässigkeit und die fliessenden Grünflächen gehen dadurch verloren. Die Anlage wirkt dadurch insgesamt kleinräumig und verschachtelt.

Die Anordnung sämtlicher Veloabstellplätze vor dem historischen Hauptgebäude an der

Langenstrasse wirkt einerseits an dieser Stelle sehr beengend, andererseits werden für die Schülerinnen und Schüler der Primarschule, wie auch für externe Besuchende der Sporthalle, welche mit dem Velo anreisen, weite Wege generiert.

Tragwerkskonzept und Statik

Die ganz unterhalb des Terrains positionierte Sporthalle ist in bekannter Stahlbetonbauweise mit vorgespannter Unterzugsdecke konzipiert. Wegen der Nähe zu den Bestandesbauten ist für die tiefe Baugrube ein relativ aufwändiger Baugrubenabschluss erforderlich. Die oberirdischen Neubauten in Holzbauweise sind mit dem gewählten Rahmensystem und den gefalteten Flächenelementen des Daches zweckmässig entwickelt und sorgfältig geplant.

Nachhaltigkeit

Das Projekt Lernlandschaft entspricht insgesamt einer guten Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp. Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht vorhanden. Ebenfalls gut umsetzbar ist SNBS Gold. Die aufgezeigten PV-Flächen entsprechen den gestellten Anforderungen. Das Lüftungskonzept ist sowohl für die Neubauten als auch für die Modernisierung zielführend. Die gewählten Tragkonstruktionssysteme erfüllen die Anforderungen bezüglich der grauen Energie und Treibhausgasemissionen. Die drei Untergeschosse für die Sporthalle sind

allerdings nachteilig für die Baugrubensicherung. Der Tageslichtanteil in der Sporthalle ist für Eco vermutlich ungenügend.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt liegt mit den Erstellungskosten im Durchschnitt der Projekte und leicht unter dem Durchschnitt mit der Geschossfläche. Gut schneidet das Projekt in der Kompaktheit und durchschnittlich in der Flächeneffizienz ab. Das grosse Volumen unter Terrain wirkt sich kostensteigernd auf das Projekt aus.

Gesamtwürdigung

Das Projekt Lernlandschaft bietet eine hohe Sensibilität im Umgang mit der bestehenden Bausubstanz. Ebenfalls besteht das Projekt durch eine genaue Umsetzung des geforderten Raumprogramms und eine überzeugende Lösung für die Basisstufen. Leider gelingt diese Überzeugung mit dem vorliegenden Entwurf nicht über die gesamte Anlage. So wirkt die erwähnte unklare Adressierung der gesamten Anlage architektonisch, wie auch betrieblich verunklarend und scheint nicht alltagstauglich zu sein. Weiter sind die nach ausen tretenden Wiederholungen der Dachform, wie auch der Fassadengestaltung der beiden Neubauten nicht nachvollziehbar, womit das Projekt nicht zu überzeugen vermag.



Modellfoto



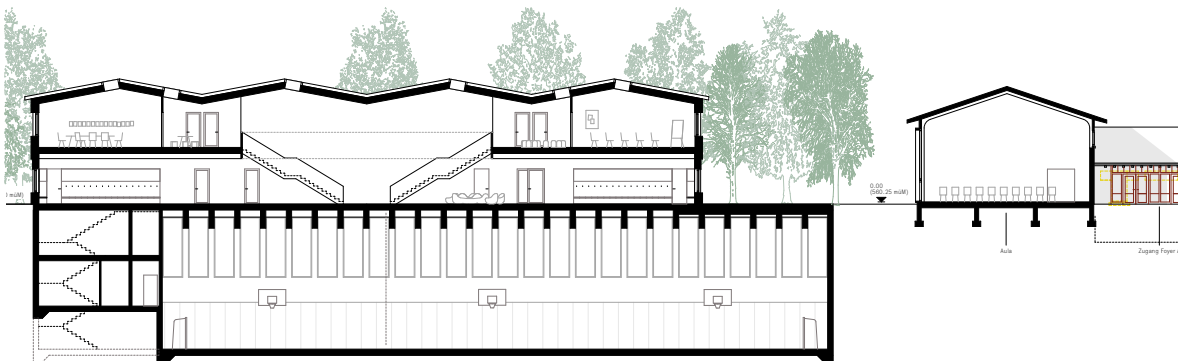
Situationsplan



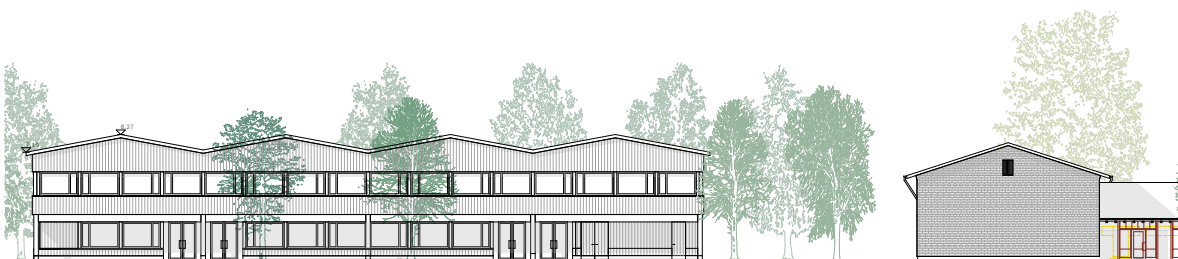
Visualisierung Innenraum



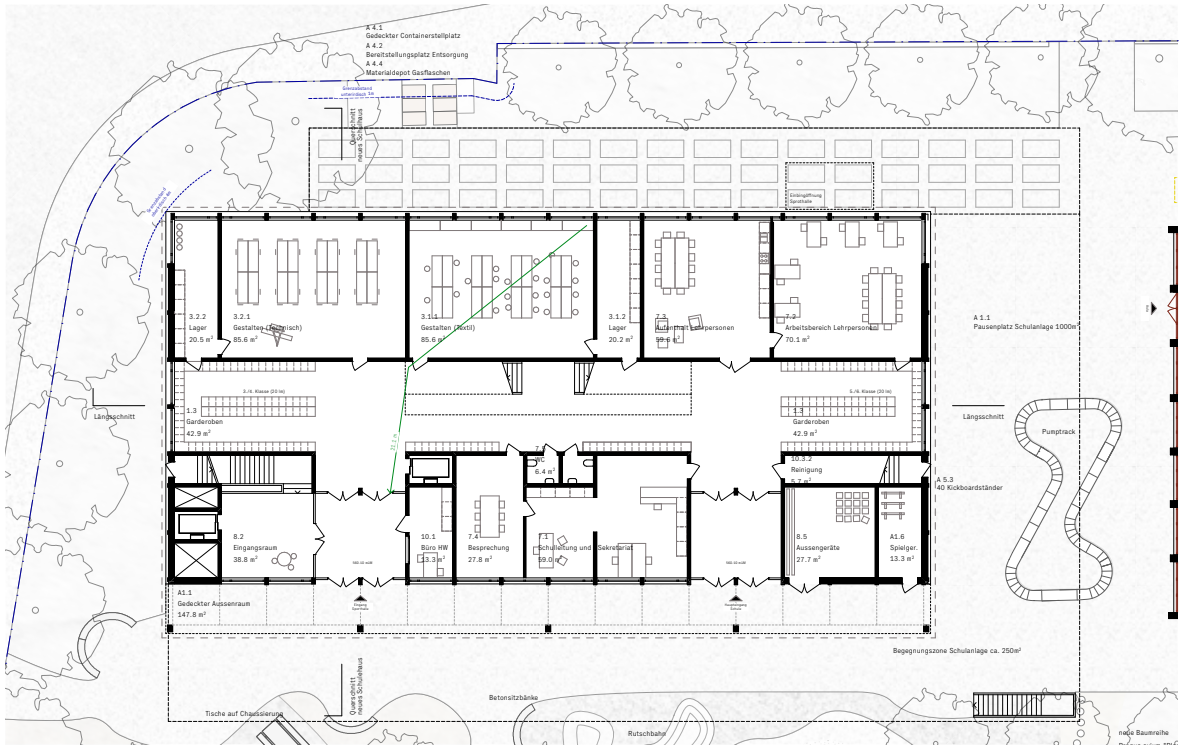
Querschnitt Primarstufe und Sporthalle



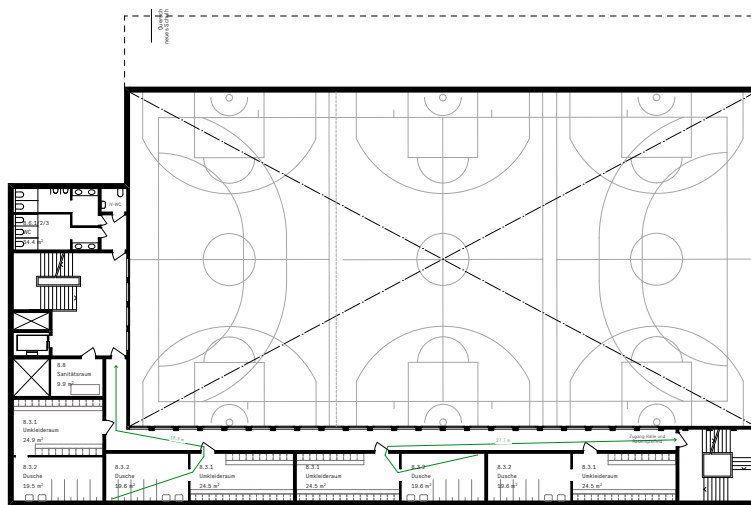
Längsschnitt Primarstufe und Sporthalle



Schnitt Basisstufe



Grundriss EG Primarschule



Grundriss UG Sporthalle





unterbäumen

2. Rundgang

Architektur

LORENZ ARCHITEKTEN BASEL
Drahtzugstrasse 67A, 4057 Basel

Stefan Apitz, Anna Jakobs, Matthias Lorenz,
Aneta Matuszewska, Lukas Schwabenbauer

Landschaftsarchitektur

westpol Landschaftsarchitektur
Hammerstrasse 123, 4057 Basel

Andy Schönholzer, Jan Schmid

Bauingenieurwesen

ZPF Structure AG
Kohlenberggasse 1, 4051 Basel

Chiara Murazzo, Manuel Wehrle

Weitere beteiligte Firmen

Graf Ingenieure AG ETH / SIA (Energie und Gebäudetechnik)
Adlerstrasse 23, 4052 Basel

Stefan Graf

Projektbeschreibung

Städtebau

Der vorliegende Projektentwurf schlägt ein Neubau für die Primarschule mit Sporthalle vor und erhält den Holzpavillon wie auch den heutigen Doppelkindergarten für die Nutzung der Basisstufen. Diese grundsätzliche Haltung zum Erhalt der bestehenden Bausubstanz wird sehr geschätzt. Auch die Setzung des Neubau-Volumens zeugt von einer präzisen Lesung der vorhandenen städtebaulichen Struktur.

Die Adressierung des Neubaus liegt auf der Nordwestseite des Gebäudes. Die Zugänge der Basisstufe werden jedoch auf der Innenseite der Anlage vorgesehen, wodurch eine etwas unklare Ausrichtung entsteht. Durch das Verweben von vorne und hinten entsteht eine Verunklärung und die Gesamtanlage verliert so ihre ursprüngliche Lesbarkeit.

Architektur & Betriebsorganisation

Die Projektverfasser schlagen eine Transformation des bestehenden Doppelkindergartens vor. So wird dessen Untergeschoss, wie auch die Grundstruktur erhalten und dem Gebäude wird ein neues Kleid mit einem prägnanten Dach verliehen. Dieser Gedanke wird sehr begrüsst und folgerichtig umgesetzt.

Die Grundrissstruktur des Neubaus mit dem zentralen Bibliotheksraum ist eine sehr starke Entwurfs-idee die intensiv diskutiert wurde. Leider entstehen im Grundriss Multifunktionszonen die so in ihrer Form nicht wie gewünscht genutzt werden können. Es stellt sich die Frage, ob eine Umplatzierung der Archivräume nicht mehr Freiheiten zulassen würde, so dass in den Korridorzonen ein Engegefühl vermieden werden könnte. Trotz allem bietet dieser Grundriss sehr reizvolle und spannende Gedanken, nur leider überzeugt das Gebäude von aussen nicht.

Die vorgeschlagenen Raumrochaden im Bestand sind gut nachvollziehbar und scheinen betrieblich gut zu funktionieren. Es wird jedoch die Lage des Liftes im Hauptbau hinterfragt.

Der Mitteltrakt wird im Inneren auch logisch umfunktioniert. Nicht nachvollziehbar ist jedoch auch aus denkmalpflegerischer Sicht das Auflösen der Eingangshalle zwischen Hauptbau und Mittelbau.

Dieser Eingriff in die bestehende und schützenswerte Bausubstanz ist zu gross und die Qualitäten der vorhandenen Eingangshalle gehen durch das Öffnen verloren, womit das äussere Erscheinungsbild stark an Identität verliert.

Freiraum

Die bestehenden Bauten sowie die beiden Neubauten werden in eine neu geformte Parklandschaft eingebunden. Ein geschwungenes, reich verzweigtes Wegenetz erschliesst die Zugänge und verbindet die differenzierten, nutzungsspezifischen Freiräume miteinander. Es entstehen fließende Übergänge und Freiraumbereiche mit grosser Spiel- und Aufenthaltsqualität.

Trotz grosser Qualität des zusammenhängenden Freiraumes wird die Haltung der Überformung des Aussenraumes denkmalpflegerisch im Grundsatz in Frage gestellt. Das historisch gewachsene Schulgebäude verliert den Kontext und die Adressierung an der Langstrasse.

Durch die Auslagerung sämtlicher Parkplätze auf die Westparzelle, wird die gewünschte Entflechtung des motorisierten Verkehrs vom Fussverkehr erfüllt. Die Veloabstellplätze sind dezentral sinnvoll im Bereich der Zugänge angeordnet.

Tragwerkskonzept & Statik

Der Neubau mit Sporthalle und Schule besitzt eine zeitgemässe, durchdachte und effiziente Tragstruktur in Beton-, Stahl- und Holzbauweise. Die Fachwerkkonstruktion im ersten Obergeschoss, die gleichzeitig die Sporthallendecke trägt und die Tragstruktur für die Schule bildet, kann möglicherweise etwas einschränkend für eine flexible Nutzung sein. Beim bestehenden Holzpavillon und dem Doppelkindergarten wird die Tragstruktur geschickt erneuert und wo nötig verstärkt.

Nachhaltigkeit

Das Projekt unterbäumen entspricht insgesamt einer guten Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp. Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht vorhanden, jedoch entsprechen die aufgezeigten PV-Flächen nicht den Anforderungen. Die Kompatibilität mit der Lüftungslösung ist zudem weiter zu prüfen. SNBS Gold ist umsetzbar. Die gewählten

Tragkonstruktionssysteme erfüllen die Anforderungen bezüglich der grauen Energie und Treibhausgasemissionen. Alle Räume werden mit ausreichend Tageslicht versorgt. Der sommerliche Wärmeschutz ist gut gelöst.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt mit den im Quervergleich tiefsten Erstellungskosten. Dies wird vor allem durch die tiefe Geschossfläche, das kleine Gebäudevolumen und die hohe Flächeneffizienz erreicht. Für das kleine Gebäudevolumen wird auch eine gute Kompaktheit erreicht, was zur kleinsten Gebäudehüllfläche der Teilnehmer führt und sich ebenfalls positiv auf die Wirtschaftlichkeit des Projektes auswirkt. Der Doppelkindergarten wird erhalten, was aus wirtschaftlicher Sicht nicht als vorteilhaft bewertet wurde.

Gesamtwürdigung

Das Projekt unterbäumen ist ein interessanter Projektbeitrag mit vielen spannenden Ansätzen und einer grossen Bearbeitungstiefe. Vor allem die starke Idee der zentralen Bibliothek im Primarschulhaus zeugt von einem identitätsvollen Entwurf. Auch der Umgang mit dem Erhalt der bestehenden Bausubstanz wird sehr geschätzt. Leider überzeugt der vorgeschlagene Grundriss der Primarschule bezogen auf Multifunktionszonen nicht und in die schützenswerten Bauten wird an ein paar Stellen zu stark eingegriffen, wodurch diese wie auch die historisch gewachsene Gesamtanlage zu stark ihre ursprüngliche Lesbarkeit verliert.



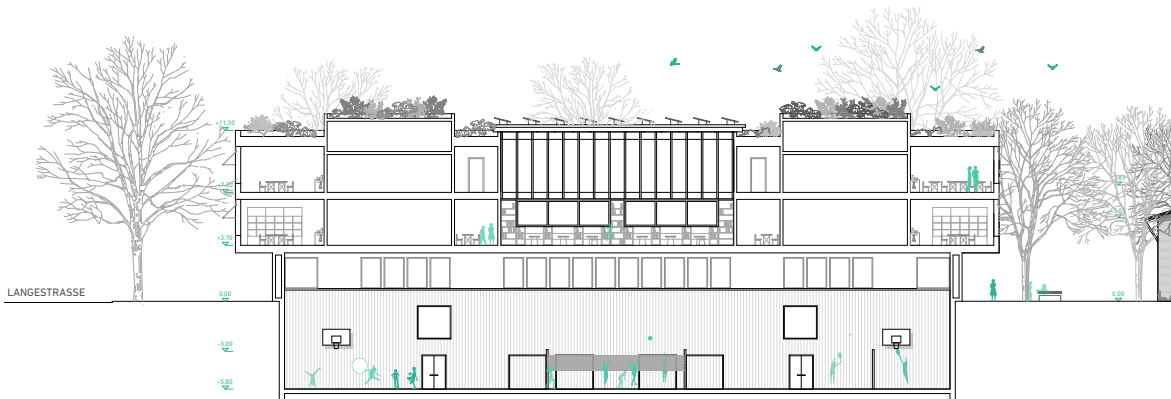
Modellfoto



Situationsplan



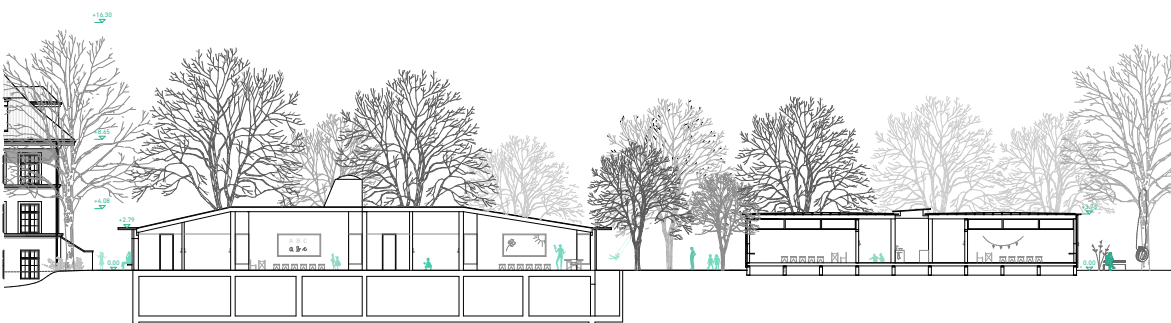
Visualisierung Innenraum



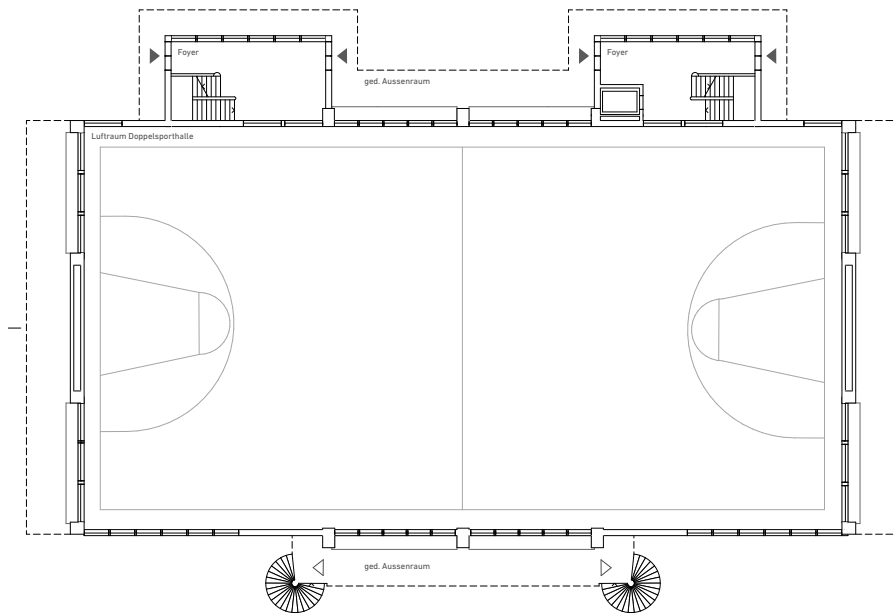
Längsschnitt Primarstufe und Sporthalle



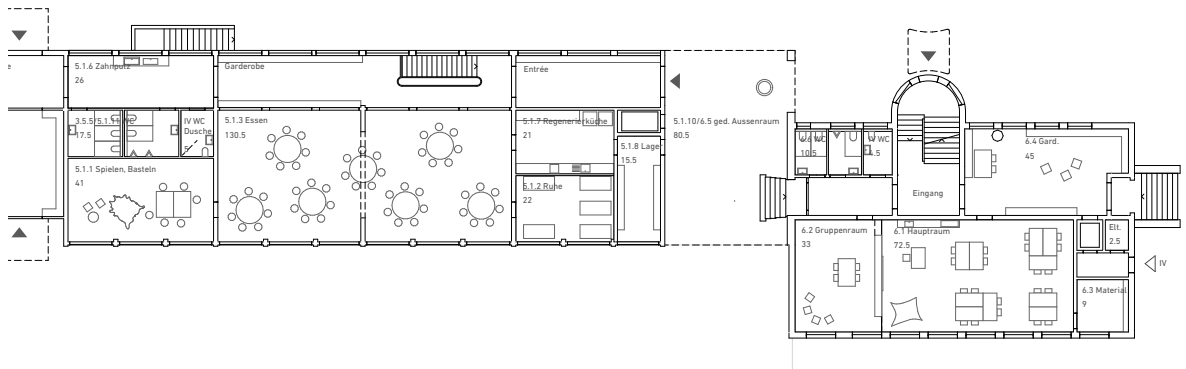
Querschnitt Primarstufe und Sporthalle



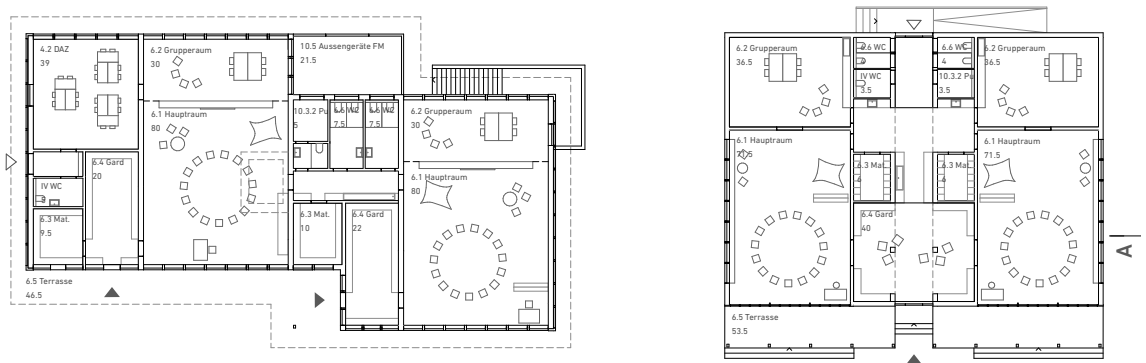
Schnitt Basisstufe



Grundriss EG Sporthalle



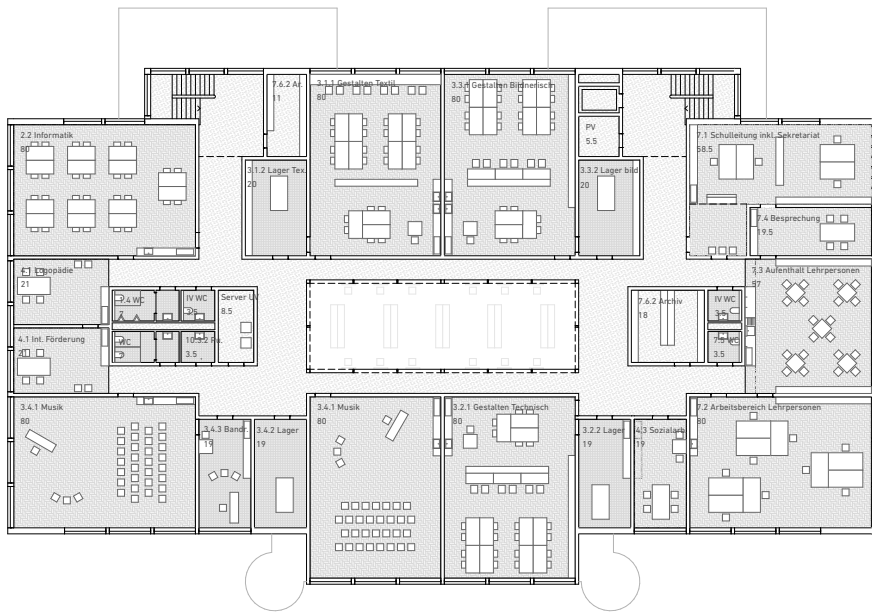
Ausschnitt Grundriss EG Original- und Mittelbau



Grundriss EG Basisstufe



Grundriss 1. OG Primarschule



Grundriss 2. OG Primarschule





pünktchen & anton

1. Rundgang

Architektur

Rykart Architekten AG
Könizstrasse 161, 3097 Liebefeld

Claude Rykart, Dominik Hutz, Carol Ast, Manuel Frey,
Livio Andrieri

Landschaftsarchitektur

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG
Ensingerstrasse 25, 3006 Bern

Hans Klötzli, Marco Lehmann

Bauingenieurwesen

ingenta ag ingenieure + planer
Laubeggstrasse 70, 3006 Bern

Michael Zufall, Peter Neumann

Weitere beteiligte Firmen

Matter+Amman AG (HLSK-Ingenieur)
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern

Hans Schwab

Elektroplanung Schneider AG (Elektro)
Fellenbergstrasse 2, 3053 Münchenbuchsee

Hansjörg Schneider

InfraBlow.Siegrist GmbH (Bauphysik)
Eggweg 13a, 3065 Bolligen

Harald Siegrist

Projektbeschreibung

Städtebau

Im Projekt «pünktchen und anton» wird der zusätzliche Raumbedarf in drei neuen Volumen realisiert: Die abgesenkte Sporthalle ist im Untergeschoss mit dem viergeschossigen Neubau für die Primarstufe verbunden. Die fehlenden Räume der Basisstufe werden anstelle des Doppelkindergartens als zweigeschossiger Neubau errichtet.

Eine Längsachse durch das gesamte Areal klärt die innere Erschliessung und ist Ordnungselement für die Neubauten und Aussenflächen. Die Verfassen den lesen die Linearität des Geländes richtig, übersehen aber die Stärke des zusammenhängenden Grünraumes.

Der Umgang mit der Situation der historischen Bauten lässt eine klare Haltung vermissen: Der viergeschossige Neubau ist mit dem quadratischen Fussabdruck in dieser Höhe im Quartier verträglich. Er wird jedoch nicht, wie von den Verfassen den beschrieben, als Auftakt zur Anlage erachtet. Der Stellenwert des alten Schulhauses im Ensemble wird mit dieser Geste deutlich abgewertet. Die Überschneidung der neuen Sporthalle mit der Silhouette der Bestandsbauten bedrängt nicht nur die alte Turnhalle, sondern das ganze geschützte Gebäudeensemble

Architektur & Betriebsorganisation

Der Ausdruck der Fassaden zeigt die hybride Bauweise der neuen Gebäude, lässt aber eine Auseinandersetzung mit dem Bestand vermissen. Die Gestaltung der Neubauten wirkt uniform. Eine Differenzierung des Ausdruckes der, in Volumen und Funktion sehr unterschiedlichen Gebäude, wäre wünschenswert gewesen.

Die Primarstufe wird im quadratischen Kubus um ein zentrales Treppenhaus, welches je Geschoss vier Klassenzimmer erschliesst, organisiert. Die 3. bis 6. Klassen werden so geschickt in die zwei Altersklassen unterteilt. Die Breite der Erschliessungszone ist dem kompakten Grundriss geschuldet. Es ist fraglich, ob sie für die Vielzahl der Schülerinnen und Schüler nicht zu knapp ist. Die Mehrzweckräume auf einem anderen Geschoss als die Klassenräume werden betrieblich für den Halbklassenunterricht als weniger ideal beurteilt.

Die Organisation der neuen Basisstufe ist geschickt gelöst. So ist der Aussenraum vom Hauptraum aus

einsehbar und der geforderte grosszügigen Garderobenbereich ist vorhanden. Das neue Volumen ergänzt den bestehenden Holzpavillon betrieblich sowie auch auf städtebaulicher Ebene auf eine selbstverständliche Weise.

Die Tagesschule im Mittelbau funktioniert gut. Die Aufteilung auf zwei Geschosse bedingt jedoch eine neue Treppe, welche die Breite der Erschliessung unschön strafft. Die Nutzungsgruppe der Lehrpersonen und Spezialunterrichtsräume im Originalbau werden gut organisiert.

Freiraum

Die Platzierung der Neubauten fragmentiert den heute grosszügigen Freiraum in drei nutzungsspezifische Kammern und unterbricht den fliessenden Grünraum der Anlage. Es entsteht eine klare Adressierung der Gebäude von der Nordseite her und eine selbstverständlich orientierende und verbindende Mittelachse, an welcher die nutzungsspezifischen Freiräume angeordnet sind.

Durch die Zerstückelung des Freiraums vergrössert sich der Aufwand für die Pausenaufsichten, aufgrund einer fehlenden Übersichtlichkeit von zusammenhängenden Teilräumen.

Die unterschiedlichen Freiräume sind präzise ausgearbeitet und vermitteln eine grosse Nutzungs- und Aufenthaltsqualität. Gewürdigt wird der Umgang mit dem historischen Bestand und die Weiterentwicklung der bestehenden Anlage. Die Veloabstellplätze sind sinnvoll dezentral in der Nähe der verschiedenen Zugänge angeordnet.

Mit dem Erhalt der wertvollen Baumstruktur, dem geschickten Platzieren des Ersatzes der Wildhecke sowie der vorgeschlagenen Entsiegelung und Entwässerung, leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zu den Themen Biodiversität, Schwammstadt und Stadtklima.

Tragwerkskonzept und Statik

Die Tragkonzepte der Neubauten und die Eingriffe in den Bestand sind sorgfältig geplant und überzeugen. Kleine Unstimmigkeiten gibt es beim Schulgebäude in der vertikalen Lastabtragung vom Erdgeschoss ins Untergeschoss. Die Aussteifung der Sporthalle in der dreiseitig umlaufenden Verglasung wird beschrieben, ist aber aus den Plänen nicht nachvollziehbar.

Nachhaltigkeit

Das Projekt «pünktchen und anton» entspricht insgesamt einer sehr guten Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp. Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht vorhanden. Ebenfalls gut umsetzbar ist SNBS Gold. Die aufgezeigten PV-Flächen entsprechen den gestellten Anforderungen. Das Lüftungskonzept ist sowohl für die Neubauten als auch für die Modernisierung zielführend. Die gewählten Tragkonstruktionssysteme ergeben tiefe Werte für die graue Energie und Treibhausgasemissionen. Die Flächeneffizienz der Gebäude fällt vergleichsweise tief aus. Alle Räume werden mit ausreichend Tageslicht versorgt. Sehr gute Umsetzung der Systemtrennung und Zugänglichkeit der Gebäudetechnikinstallationen.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt verfügt im Quervergleich über überdurchschnittliche Erstellungskosten. Diese begründen sich zum grössten Teil mit den grossen Geschossflächen und der überdurchschnittlichen Gebäudeabwicklung. Unterdurchschnittlich schneidet das Projekt zudem in der Flächeneffizienz (Nutzfläche zu Geschossfläche) ab.

Gesamtwürdigung

Die Stärke des Projektes liegt in der geschickten Platzierung der Nutzungsgruppen in Neubauten und Bestand. Die Grundrisse sind trotz einigen Kritikpunkten sehr sorgfältig ausgearbeitet und zeigen, dass sich die Verfassenden intensiv mit dem Schulbetrieb und dem geforderten Raumprogramm auseinandergesetzt haben. Die zusätzlichen Gebäude und die daraus resultierende Zonierung des Aussenraumes verunklären die Situation auf städtebaulicher Ebene und schwächen damit den Situationswert der bestehenden Schulanlage. Die formulierten innenräumlichen Qualitäten können dies nicht wettmachen und das Projekt «pünktchen & anton» vermag somit nicht abschliessend zu überzeugen.



Modellfoto



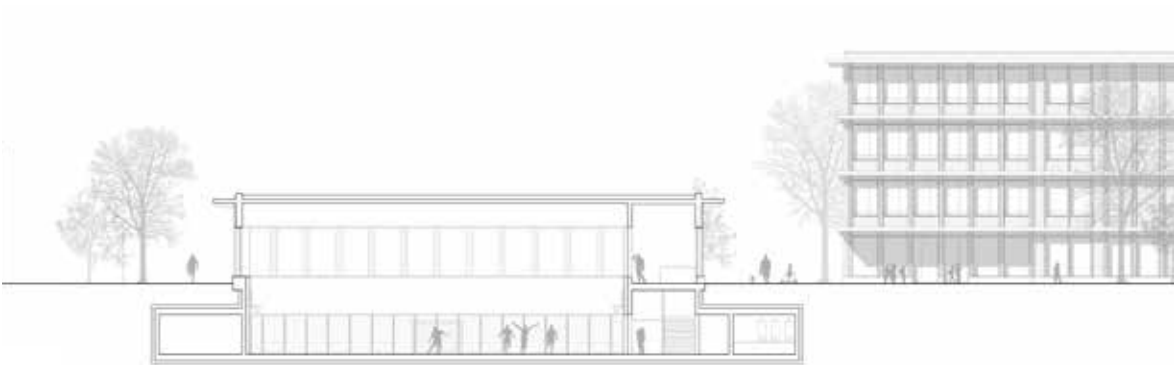
Situationsplan



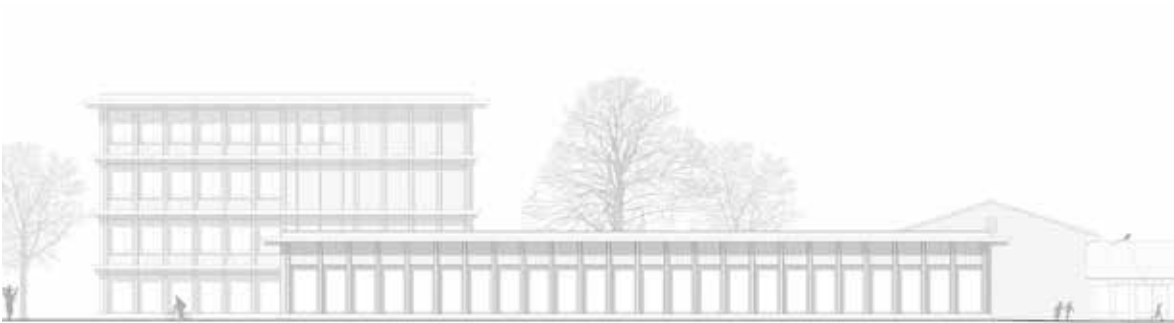
Visualisierung Innenraum



Querschnitt Primarstufe



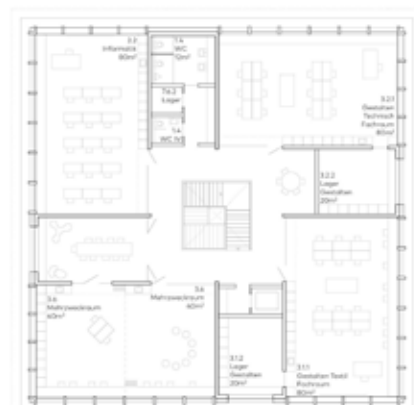
Querschnitt Primarstufe und Sporthalle



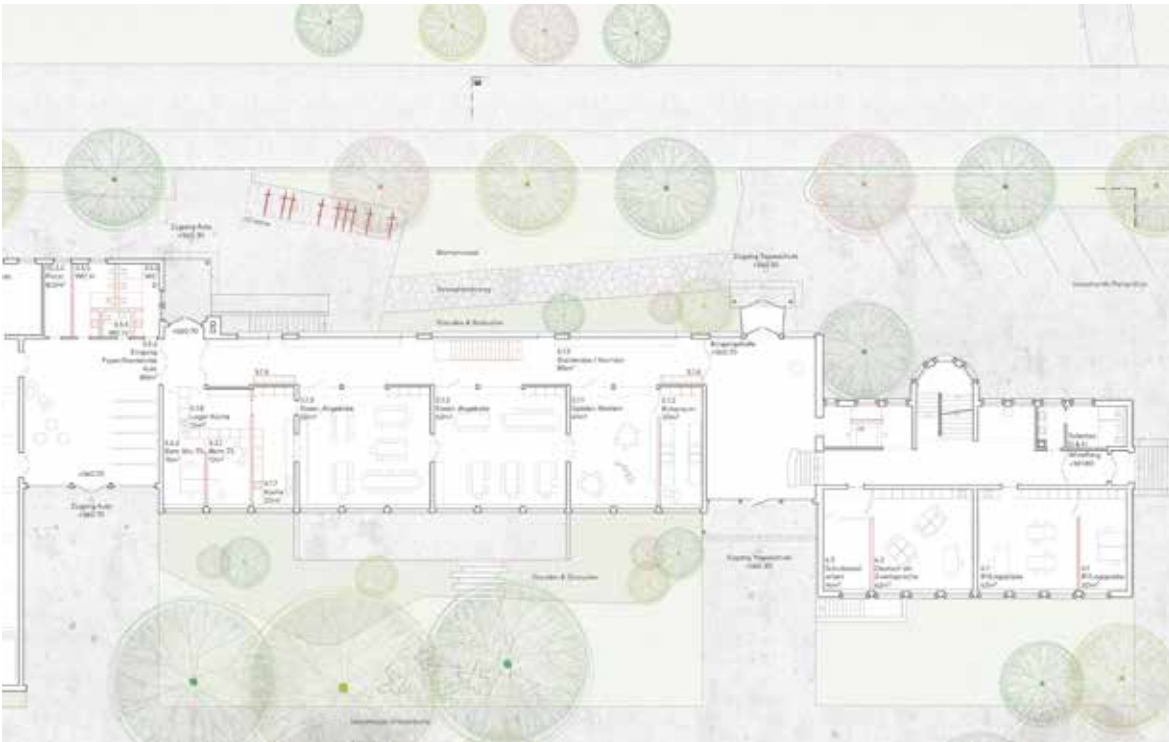
Ansicht West



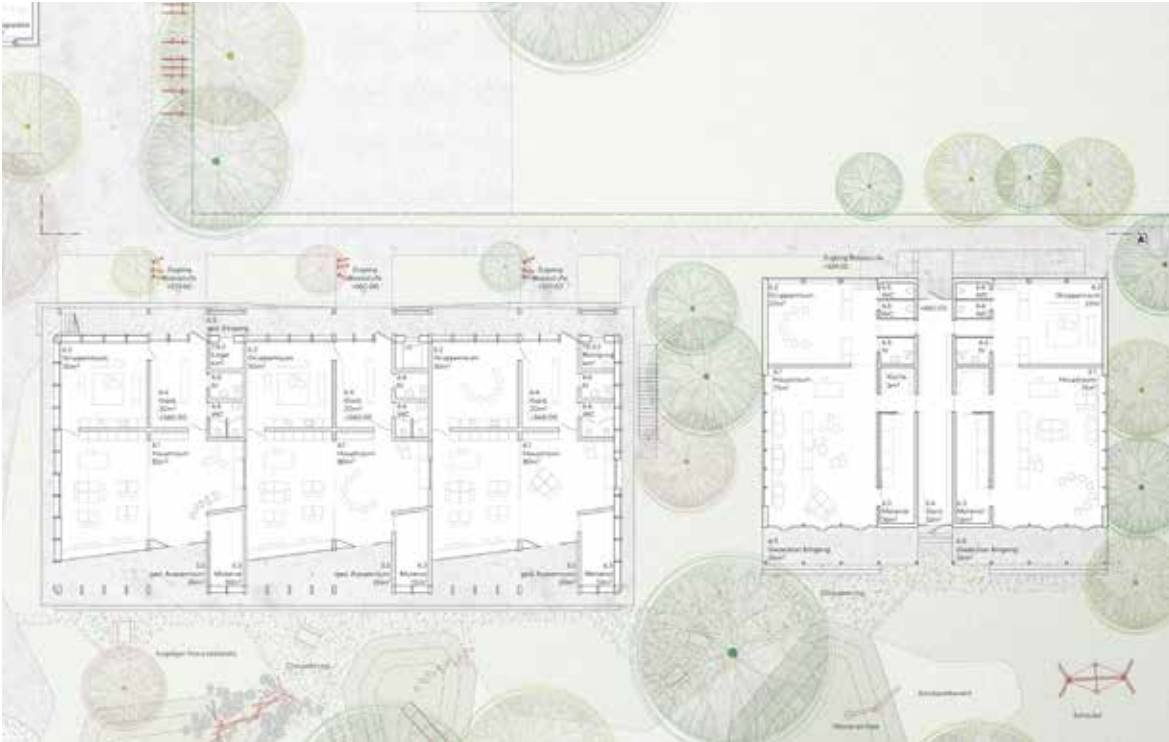
Grundriss EG Sporthalle und Primarschule



Grundriss Regelgeschoss und 3. OG Primarschule



Ausschnitt Grundriss EG Original- und Mittelbau



Grundriss EG Basisstufe





Hippocampus

1. Rundgang

Architektur

Bart & Buchhofer Architekten AG
Werkhofstrasse 11, 2503 Biel

Michela Parrini, Michael Haenni, Kelly Babbar,
Jasmine Bueche, Florence Mani, Stephan Buchhofer,
Jürg Bart

Landschaftsarchitektur

Meta Landschaftsarchitektur
Wallstrasse 14, 4051 Basel

Sonja Meier, Lars Uellendahl

Bauingenieurwesen

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

Borja Herraiz

Weitere beteiligte Firmen

Holliger Consult GmbH (Brandschutz)
Dorfstrasse 4, 3272 Epsach

Markus Di Paolantonio

Projektbeschreibung

Städtebau

Das Projekt Hippocampus sieht den Erhalt des westseitigen Modulbaus und des ostseitigen Holzpavillons vor und gruppiert zwei Neubauten auf dem südseitigen Teil des Areals. Das grössere Volumen beinhaltet die halb versenkte Sporthalle mit darüberliegenden Primarschule, das zweite, kleinere Gebäude auf der Ostseite enthält die Basisstufe. Durch die Einschränkung der vorhandenen Freiflächen unter Einbezug aller Bestandsgebäude werden die heute vorhandenen Qualitäten der fliessenden Aussenräume und der charakteristischen Durchlässigkeiten zwischen den Gebäuden nicht erhalten. Die Folge davon sind zwei separate und dreiseitig von Gebäuden eingefasste Aussenräume: einerseits die Allwetterplätze auf der Seite der Langstrasse, andererseits der Grünraum auf der Südseite. Die Adressierung des neuen Primarschulgebäudes erfolgt dreiseitig, über zwei seitliche Zugänge und eine mittige, offene Wendeltreppe auf der Allwetterplatzseite. Dadurch bleibt die Hierarchisierung der Zugänge unklar und bindet sich nicht in die klare Bestandssituation ein. Die Lage des Basisstufengebäudes führt dazu, dass auf der Hauptaussenraumseite im Süden ein etwas reduzierter Grünraumstreifen entsteht.

Architektur & Betriebsorganisation

Die Sporthalle bildet einen massiven Sockel aus Beton mit auskragender, rundumlaufender Terrasse im Obergeschoss, auf welchem die Primarstufe als Holzbau gestellt wird. Auch der Basisstufenneubau ist als konstruktiver Holzbau vorgesehen. Die Strukturierung der Fassaden der beiden Neubauten nimmt Bezug zu den Bestandsgebäuden und gliedert sich wohlthuend in den Kontext ein. Die Erschliessungsterrasse im 1. Obergeschoss des Primarschulgebäudes ist im Kontext der Gesamtanlage in Bezug auf die Adressierung eher ungewöhnlich und konstruktiv aufwendig.

Der Primarstufenneubau wird über diese grosse Terrasse mittels einer offenen Wendeltreppe erschlossen. Eine grosszügige mittige Erschliessung, die als Multifunktionsbereich genutzt werden kann, erschliesst die beidseitige Zimmerschicht in den beiden Obergeschossen. Die Turnhalle wird seitlich über Nebeneingänge erschlossen, über drei Geschosse organisiert und seitlich vom Erdgeschoss natürlich belichtet. Die Basisstufe ist zweigeschossig geplant mit jeweils drei Klassen pro Geschoss. Über eine nordseitige Laube sind die

Garderoben zugänglich. Auf der Südseite ist eine Balkonschicht vorgelagert, welche jedoch nur vom Hauptraum der Gruppen erschlossen ist. Haupt-, Gruppenraum und Garderoben bilden eine Einheit, die je nach Bedarf zusammengeschaltet werden können. Der bestehende Holzpavillon wird wie bisher für zwei Klassen der Basisstufe genutzt.

Die Tagesschule wird weiterhin im westseitigen Modulbau organisiert. Im Bestandsschulhaus sind neben der Aula in der ehemaligen Turnhalle Fachunterrichtsräume und die Schulleitung vorgesehen.

Freiraum

Durch den Erhalt des bestehenden Modulbaus und der Platzierung des neuen Sporthallen- und Primarschulgebäudes wird der, heute in Ost-West Richtung fliessende Freiraum neu in Kammern gegliedert. Die charakteristische Durchlässigkeit der Anlage geht dadurch verloren.

Die Kombination der Erschliessung der Tagesschule, Sporthalle und des Primarschulhauses mit dem Hartplatz generiert einen grossflächig versiegelten, sehr hart wirkenden Platzbereich. Die schmalen Zugänge, welche von der Langstrasse auf den Platz führen wirken zudem als Nadelöhr und können einer übergeordneten Adressierung nicht gerecht werden.

Die eingestreuten Spielinseln innerhalb der Platzfläche vermögen in der Nutzung nicht zu überzeugen. Es wird bezweifelt, dass diese fragmentierte Anordnung der Spielflächen innerhalb der Erschliessungsbereiche und in direkter Nachbarschaft zu den Hartplätzen, Spiel- und Aufenthaltsqualität besitzen. Zudem können sie in dieser Form den geforderten umfriedeten Aussenbereich für die Tagesschule nicht einhalten.

Die Veloabstellplätze sind dezentral und in der Nähe der Zugänge sinnvoll platziert. Durch die Verortung der Parkplätze auf der westlichen Nachbarsparzelle wird die gewünschte Entflechtung des motorisierten Verkehrs vom Fussverkehr eingelöst.

Tragwerkskonzept und Statik

Die Tragwerke der oberirdischen Neubauten Schule und Basisstufe basieren auf bekannten Holzbaukonstruktionen und überzeugen als Skelettbauten mit Stützen und tragenden Wänden durch ihre Einfachheit. Die Schule steht auf der Sporthalle in Beton. Mit dem einheitlichen Raster von Schulgebäude und Sporthalle können die Lasten der Innenstützen

der Schule gleichmässig verteilt auf die Träger der Sporthalle abgetragen werden.

Nachhaltigkeit

Das Projekt Hippocampus entspricht insgesamt einer genügenden Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp. Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht vorhanden. Ebenfalls umsetzbar ist SNBS Gold. Die aufgezeigten PV-Flächen entsprechen den gestellten Anforderungen. Das Lüftungskonzept ist jedoch nicht zielführend. Die gewählten Tragkonstruktionssysteme ergeben tiefe Werte für die graue Energie und Treibhausgasemissionen. Alle Räume werden mit ausreichend Tageslicht versorgt.

Wirtschaftlichkeit

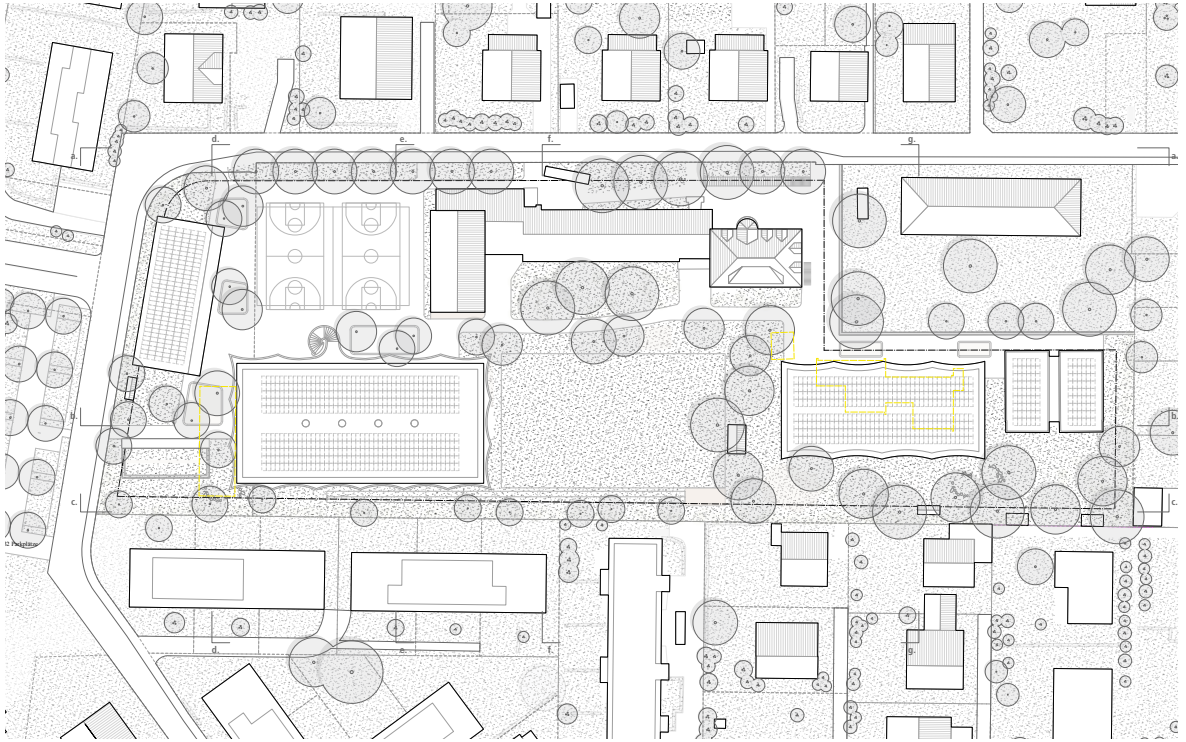
Die Erstellungskosten liegen klar über dem Durchschnitt der Teilnehmer. Das Projekt verfügt über die deutlich grösste Geschossfläche und das grösste Gebäudevolumen. Zudem ist die Flächeneffizienz, aufgrund der sehr hohen Verkehrsfläche, unterdurchschnittlich. Positiv wirkt sich die gute Kompaktheit auf die Erstellungskosten aus. Der Modulbau wird erhalten, was aus wirtschaftlicher Sicht nicht als vorteilhaft bewertet wurde.

Gesamtwürdigung

Das Projekt Hippocampus zeugt von einer grossen Auseinandersetzung mit dem Raumprogramm und den gestellten Anforderungen an den Schulbetrieb. Auf städtebaulicher Ebene vermag das Projekt jedoch nicht zu überzeugen. Durch den Erhalt des Modulbaus auf der Westseite wird der Spielraum für die Lage der Neubauten deutlich eingeschränkt. Die Folge davon sind separierte Aussenraumkammern, die damit nicht mehr in räumlichem Bezug zueinander stehen. Dadurch geht die grosse Qualität des fliessenden Aussenraumes und die Durchlässigkeit der Bestandsanlage verloren. Die Adressierung des Neubaus für die Primarstufe und Sporthalle bleibt unklar und gliedert sich nicht in das Gesamtkonzept der Anlage ein. Die sehr hohe Grundfläche der Gebäude kommt in der städtebaulichen Situation und den engen Verhältnissen im Aussenraum zum Ausdruck. Die sorgfältige Ausarbeitung des architektonischen Ausdrucks und die innenräumlichen Qualitäten können diese städtebauliche Hypothek nicht wettmachen.



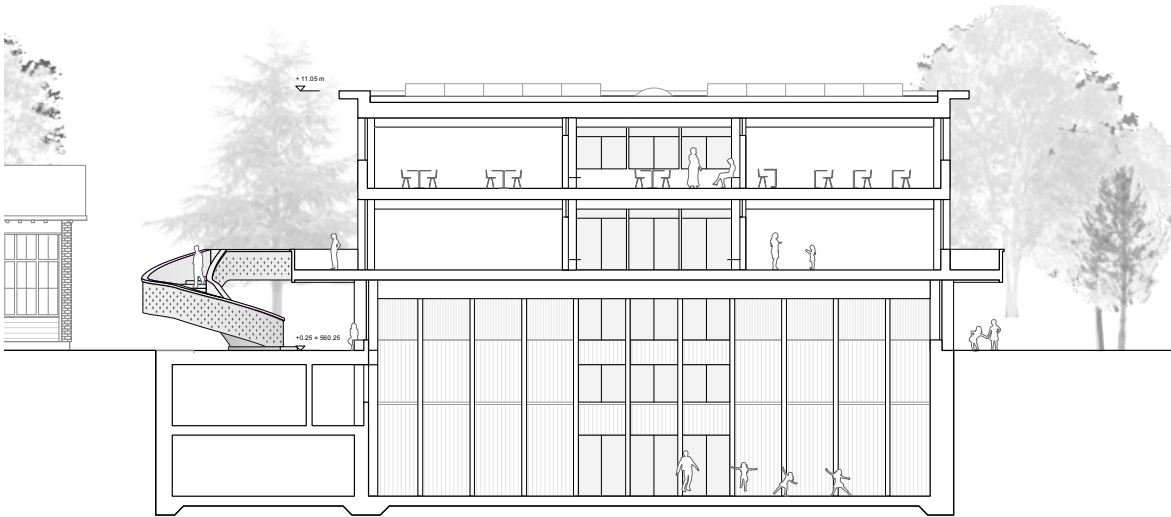
Modellfoto



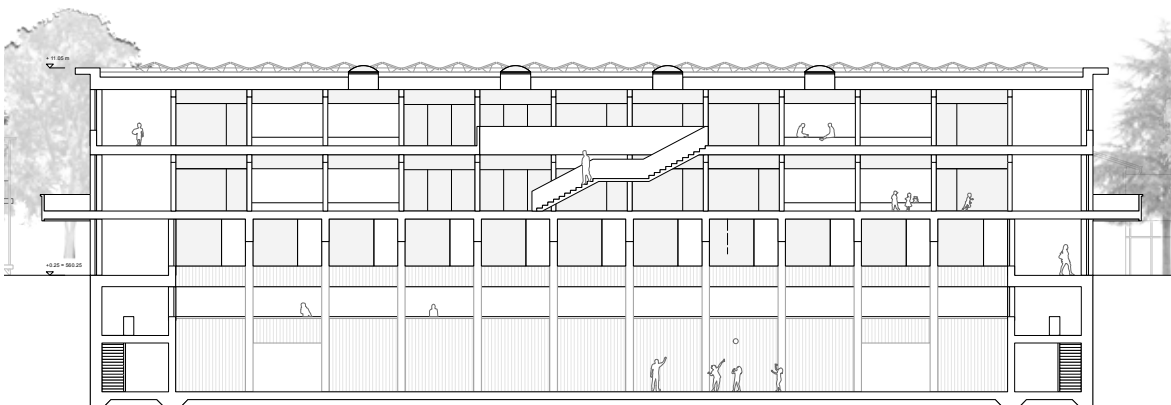
Situationsplan



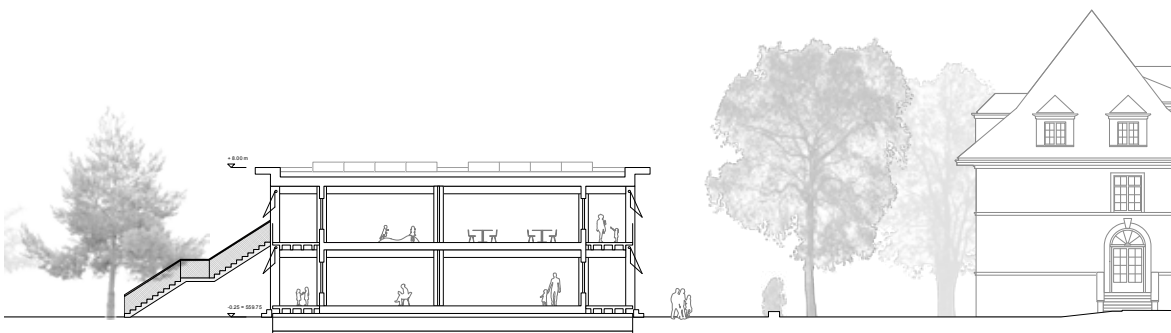
Visualisierung Innenraum



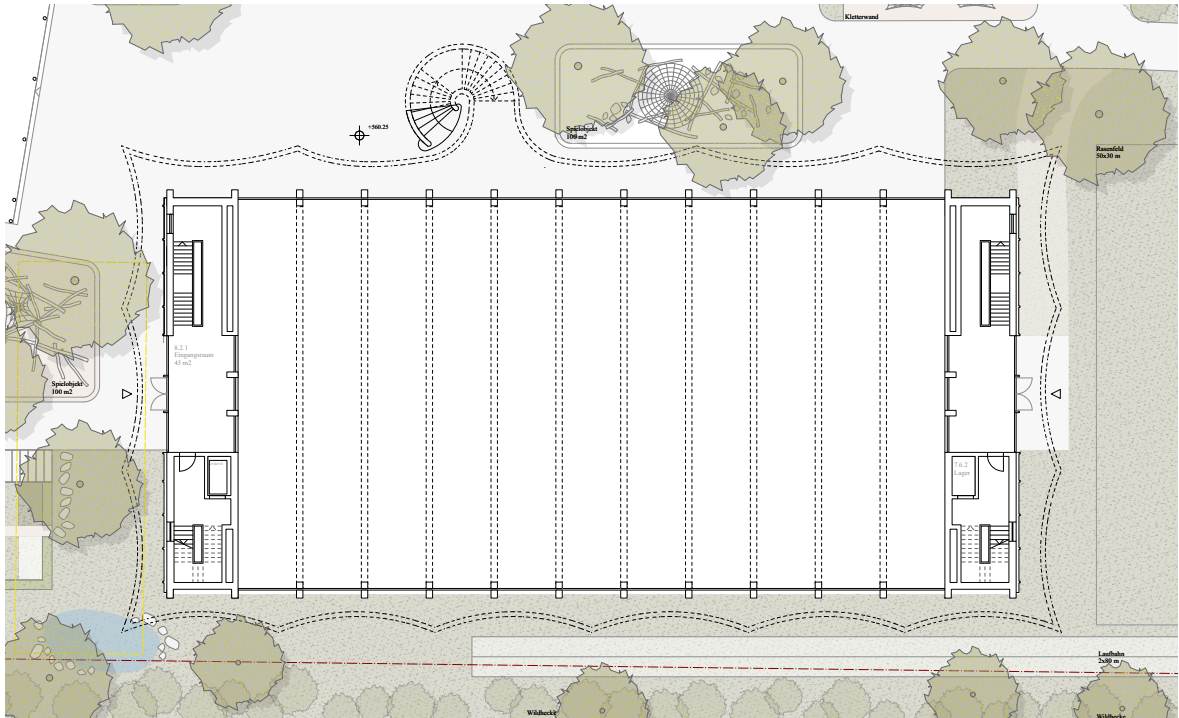
Querschnitt Primarstufe und Sporthalle



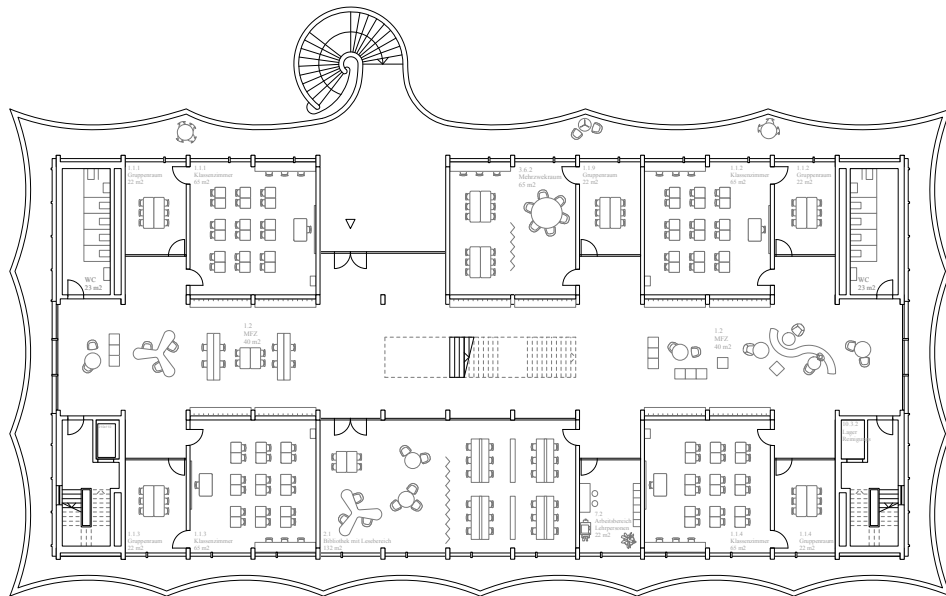
Längsschnitt Primarstufe und Sporthalle



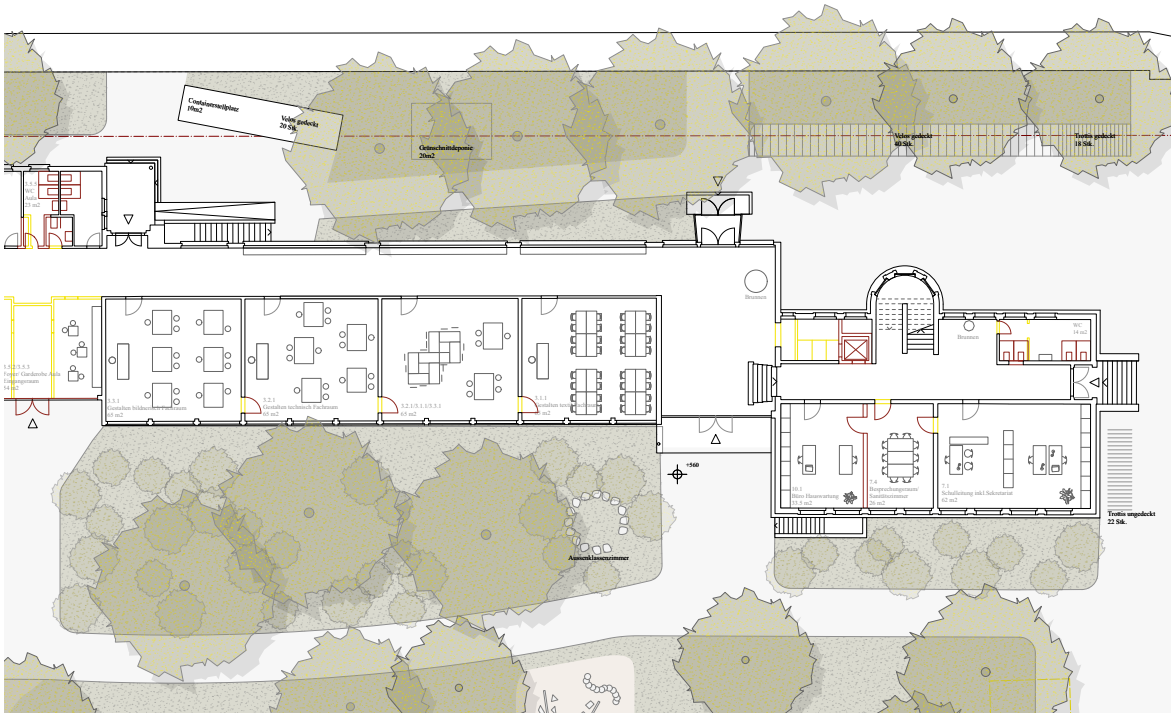
Querschnitt Basisstufe



Grundriss EG Sporthalle und Primarschule



Grundriss 1. OG Primarschule



Ausschnitt Grundriss EG Original- und Mittelbau



Grundriss EG Basisstufe





LIBELLE

1. Rundgang

Architektur

Architektur Studio Roth
General-Wille-Strasse 21, 8002 Zürich
Bea Maria Roth, Severin Hess, Brian Jordan

Landschaftsarchitektur

Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten
Badenerstrasse 585, 8045 Zürich
Roman Berchtold, Irene Diez Prieto

Bauingenieurwesen

WAM Planer und Ingenieure AG
Münzrain 10, 3005 Bern
(Michael Karli, Urs Füllermann)

Projektbeschreibung

Städtebau

Das Projekt Libelle ergänzt die bestehende Anlage des Schulhaus Lerchenfeld mit zwei Neubauten. Das eine Gebäude beherbergt die Basisstufe und im andern ist die Sporthalle mit den darüberliegenden Primarschulzimmern untergebracht. Die Projektverfassenden schlagen eine schachbrettartige Setzung der neuen Volumina vor. Ein geschwungenes Wegnetz erschliesst alle Bauten untereinander.

Diese schachbrettartige Setzung wirkt räumlich sehr interessant und fügt sich gut in die bestehende Körnung ein. Durch die gewählten Dachformen verhalten sich die Neubauten gegenüber dem Bestand bezogen auf die Höhe respektvoll.

Durch das geschwungene Wegnetz entsteht eine parkartige Landschaft, was an diesem Ort etwas befremdlich erscheint. Weiter stellt sich die Frage einer klaren Adressierung der Neubauten, welche jeweils mehrseitig zugänglich sind.

Architektur & Betriebsorganisation

Die architektonische Ausformulierung der Neubauten scheint auf den ersten Blick interessant und in sich konsequent durchgedacht.

Die gut belichtete und allseitig einsehbare Sporthalle scheint vielversprechend. Es stellt sich jedoch die Frage, wie und ob die gewählte Form der Treppen Auf- und Abgänge wie vorgeschlagen funktionieren würden. Diese scheinen zu klein sowie zu zurückhaltend und stehen nicht ganz im Verhältnis der Schülerzahl, wie auch einer adäquaten Hauptadresse für ein Schulhaus in dieser Grösse.

Stark in Frage gestellt werden die Unterrichtsräume im UG, welche nur von einem Blick in die Sporthalle und einem Oberlicht zur Belichtung profitieren. Es wird auch der Kontakt zur Aussenluft vermisst.

Im darüberliegenden Geschoss, oberhalb der Sporthalle, befinden sich die Klassenzimmer wie auch Bibliothek und der Informatikraum. Im Korridorbereich wird die Multifunktionszone vorgeschlagen. Ein Grosses Oberlicht entlang des Firstes belichtet diese Zone. Dabei wird unumgänglich der sommerliche Wärmeschutz intensiv diskutiert und hinterfragt.

Diese Mittelzone ist von Garderoben und Erschliessungsflächen verstellt, so dass leider nicht viel Multifunktionsflächen übrigbleiben. Die Klassenzimmer werden jeweils mit einer vorgelagerten Lesenische ergänzt, welche von zwei Zimmern erschlossen

werden kann. Diese Raumstruktur bietet leider mehr Probleme als Möglichkeiten, da durch diese Nischen versteckte Zonen innerhalb der Zimmer entstehen, welche dem Unterricht nicht dienen. Abgesehen davon wird durch die vorgeschlagene Lesenische von 11m², welche von zwei Klassen geteilt werden soll, die Anforderung an jeweils einen Gruppenraum von 15m² pro Klasse bei weitem unterschritten, was stark bemängelt wird.

Die Gebäudestruktur mit den beiden aussenliegenden Treppen des Basisstufen-Gebäudes bieten im Innern eine sinnvolle Raumaufteilung. Die zweiseitige Erschliessung und vor allem die Adressierung, sind leider im Betrieb etwas unübersichtlich und verkomplizieren im Schulalltag die Aufsicht der Basisstufen-Klassen.

Die Eingriffe wie auch die vorgeschlagene Nutzungsverteilung in der bestehenden Bausubstanzen wirken, bis auf die Platzierung des Liftes und der Auflösung des Korridors im Tagesstruktur-Bereich, verständlich und sensibel. Die Raumaufteilung und Erschliessung der Tagesschule funktionieren betrieblich nicht und der vorgelagerte Aufzug wird auch aus denkmalpflegerischer Sicht hinterfragt, da er die qualitätsvolle Eingangshalle verstellt. Die Auflösung des Korridors im Bereich der Tagesstruktur greift zudem zu tief in die geschützte Bausubstanz ein und müsste überdacht werden.

Freiraum

Die bestehende, historisch gewachsene Schulanlage Lerchenfeld mit dem grosszügigen, offenen und grünen Freiraum wird zu einer parkartigen Anlage weiterentwickelt. Ein geschwungenes Wegenetz verbindet die Eingänge und die differenzierten Freiraumbereiche miteinander. Diese Überformung der historischen Anlage wird grundsätzlich in Frage gestellt.

Unklar und wenig sichtbar wirkt die Adressierung des Neubaus der Sporthalle mit dem Primarschulhaus zur Rasenspielfläche. Sie ist allseitig durch gleichwertige Zugangswege an die Langstrasse angeknüpft. Die Ankunftssituation auf der Ostseite des Gebäudes wirkt räumlich eng und wenig einladend.

Die Veloabstellplätze sind dezentral, sinnvoll platziert. Ebenfalls wird die Entflechtung des motorisierten Verkehrs mit dem Fussverkehr durch das Verorten sämtlicher Parkplätze auf der westlichen Parzelle eingelöst.

Tragwerkskonzept und Statik

Die Tragkonstruktionen der Neubauten sind grundsätzlich plausibel. Vorbehalte gibt es zu den Dimensionen der Fachwerkträger und Pfetten in Holz beim Dach über der Sporthalle. Bei den grossen Trägerabständen und den Lasten aus der darüber liegenden Schule sind die Querschnitte eher knapp dimensioniert. Auch müsste die Gebäudestabilisierung über die Fachwerkebene und die umlaufenden Stützen im Erdgeschoss statisch und konstruktiv überprüft werden.

Nachhaltigkeit

Das Projekt Libelle entspricht insgesamt einer genügenden Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp. Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht vorhanden. Ebenfalls umsetzbar ist SNBS Gold. Die aufgezeigten PV-Flächen entsprechen den gestellten Anforderungen. Das Lüftungskonzept ist für die Neubauten zielführend, für den Bestand liegen keine Angaben zur Lüftung vor. Die gewählten Tragkonstruktionssysteme erfüllen die Anforderungen bezüglich der grauen Energie und Treibhausgasemissionen. Das Tageslicht ist in einzelnen Räumen kritisch.

Wirtschaftlichkeit

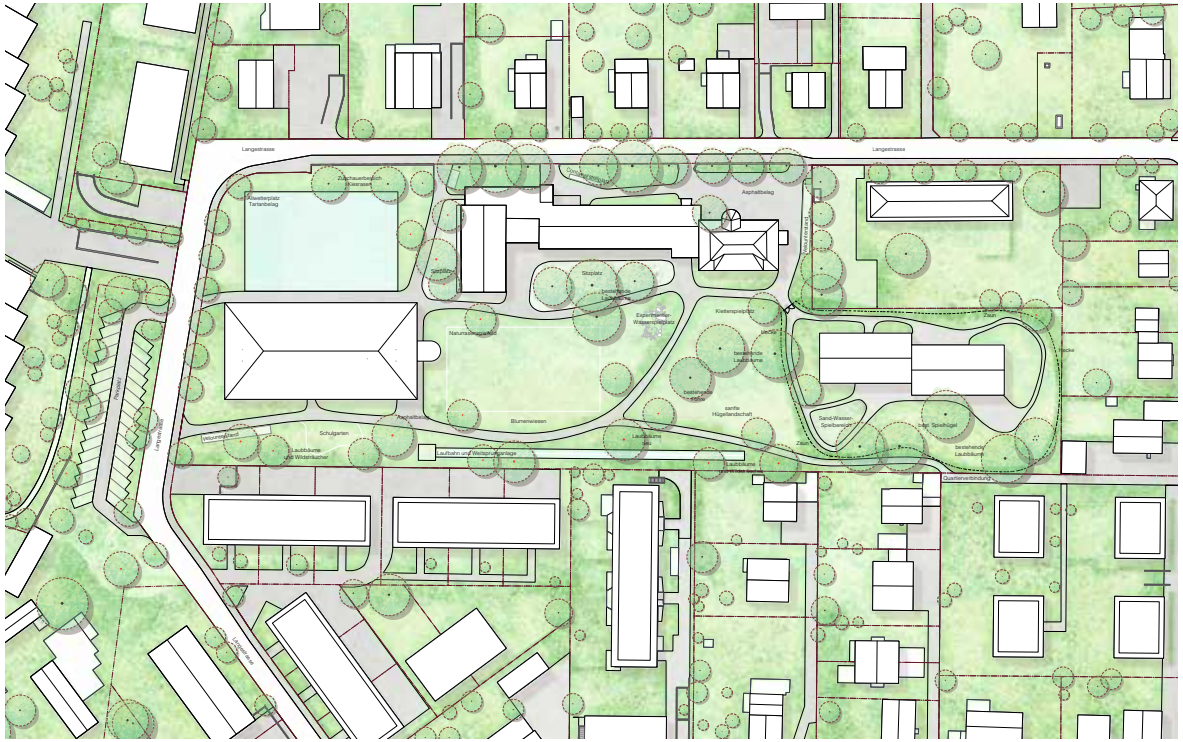
Im Quervergleich das Projekt mit der kleinsten Geschossfläche. Dies führt zu unterdurchschnittlichen Erstellungskosten. Positiv wirkt sich auch die überdurchschnittliche Flächeneffizienz auf die Erstellungskosten aus. Die verhältnismässig hohe Gebäudeabwicklung führt zu einer proportional erhöhten Gebäudehülle, welche sich kostensteigernd auf das Projekt niederschlägt.

Gesamtwürdigung

Das Projekt Libelle scheint zwar städtebaulich interessant und ist in seiner architektonischen Haltung in sich konsequent durchgedacht, es zeigt jedoch betrieblich wesentliche und nicht lösbare Mängel auf. Das Nichteinhalten des Raumprogramms in den Klassenzimmern des Primarschulhauses sowie das begrenzte Tageslicht in den Unterrichtsbereich im Untergeschoss werden stark kritisiert. Auch weisen im Detail betrachtet die übrigen Nutzungseinheiten grössere Defizite auf. Durch diese innenräumlichen und betrieblichen Qualitätseinbussen, welche als nicht heilbar beurteilt werden, vermag das Projekt nicht zu überzeugen.



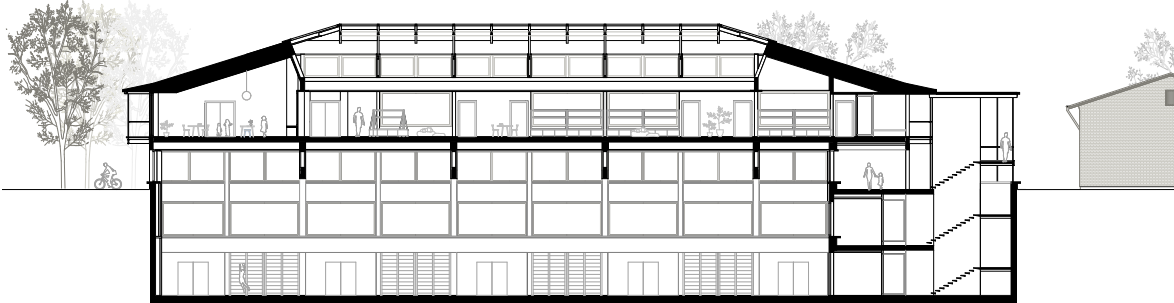
Modellfoto



Situationsplan



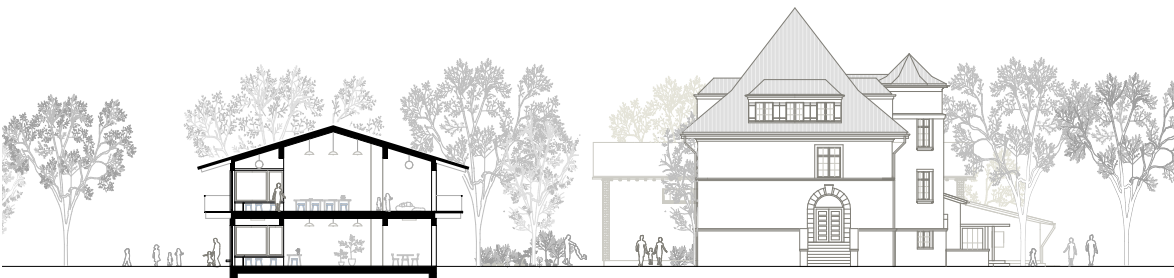
Visualisierung Innenraum



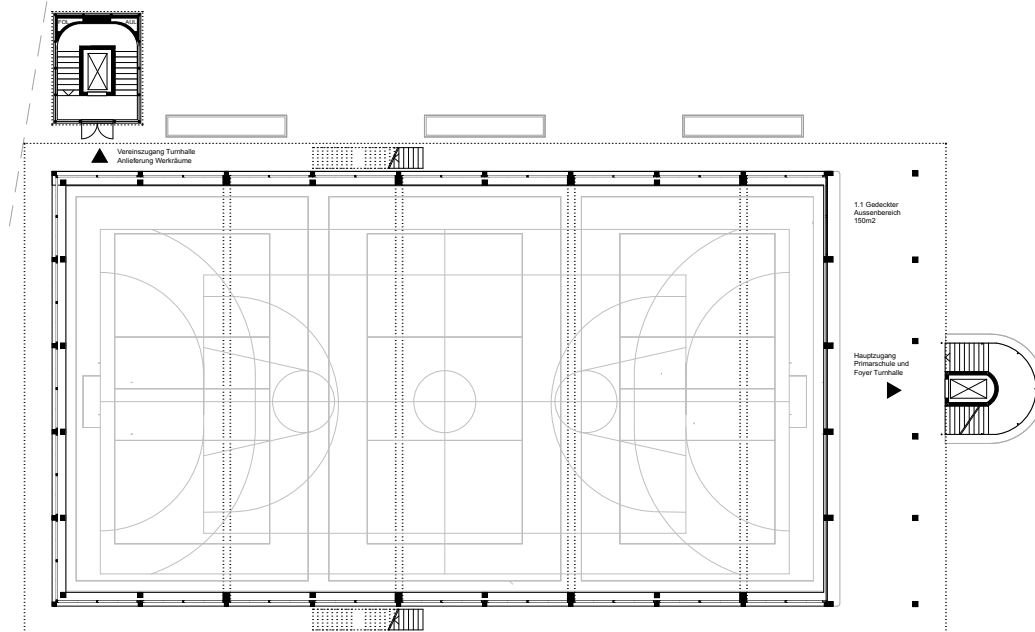
Längsschnitt Primarstufe und Sporthalle



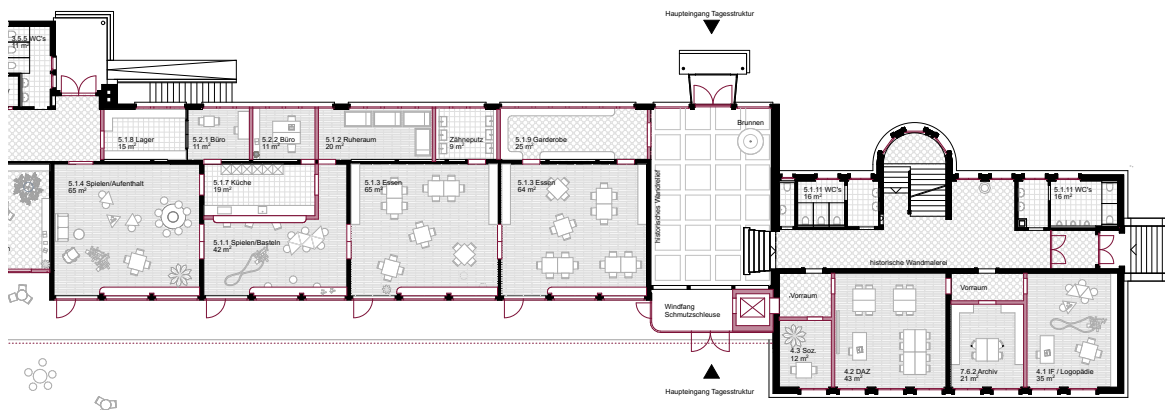
Querschnitt Primarstufe und Sporthalle



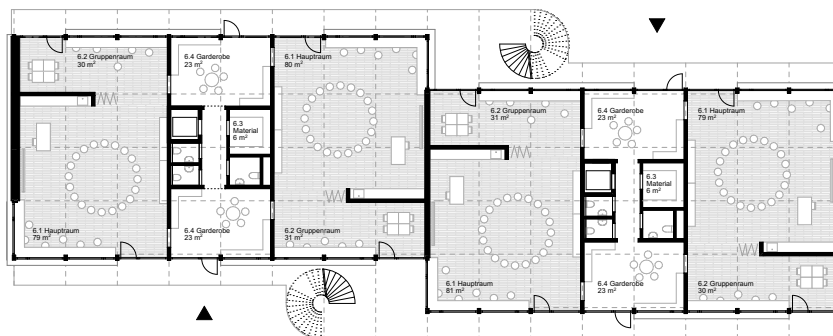
Querschnitt Basisstufe



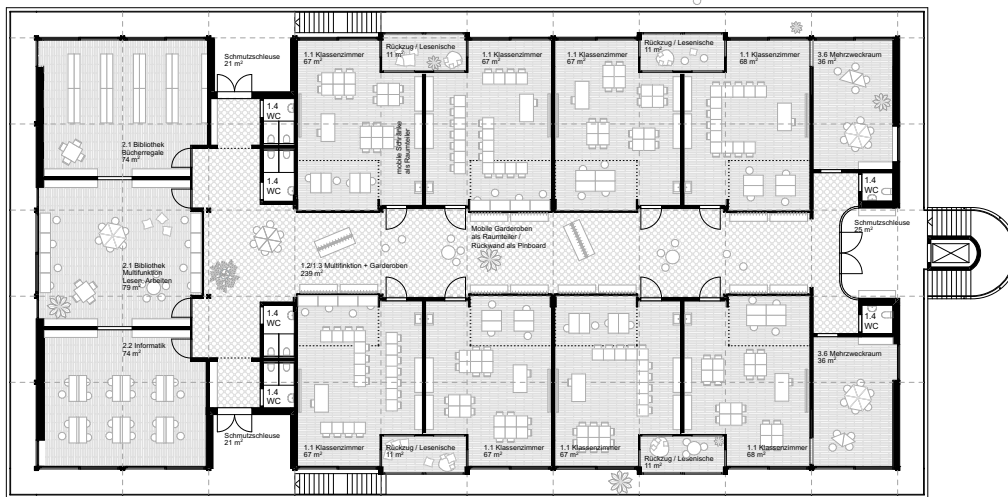
Grundriss EG Sporthalle und Primarschule



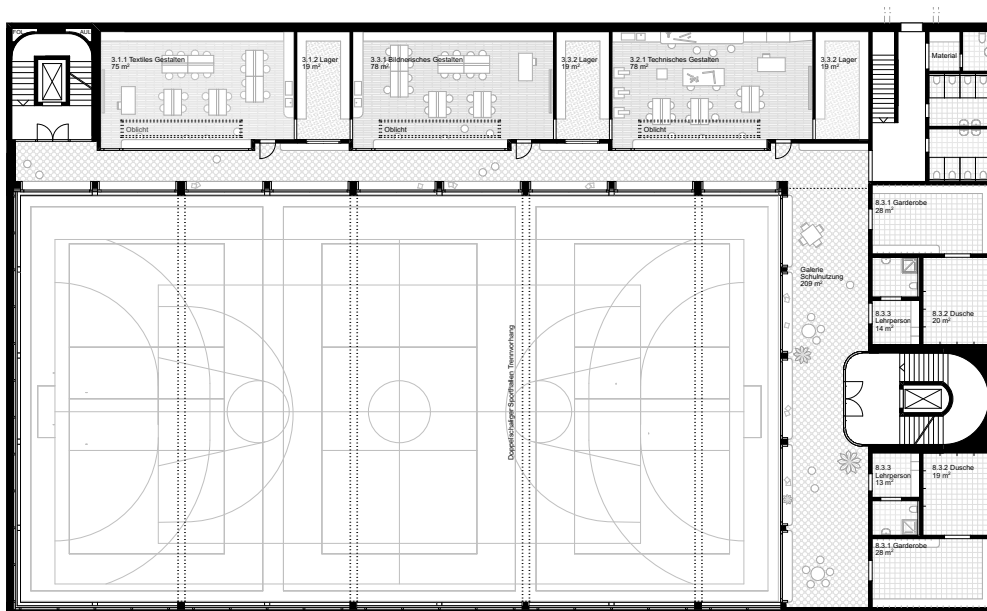
Ausschnitt Grundriss EG Original- und Mittelbau



Grundriss EG Basisstufe



Grundriss 1.OG Primarschule



Grundriss 1. UG Sporthalle





Lerchänäschcht

1. Rundgang

Architektur

Bürgi Schärer Architekten AG
Optingenstrasse 54, 3013 Bern

Frederic Bauer, Hanspeter Bürgi, Raphael Sommer,
Sebastian Schneeberger, Nathalie Gerber, Naomi Pratisto

Landschaftsarchitektur

Byrum GmbH
Breisacherstrasse 89, 4057 Basel

Theresa Friedrich, Michael Oser

Bauingenieurwesen

Holzprojekt AG
Laupenstrasse 20, 3008 Bern

Pius Renggli

Projektbeschreibung

Städtebau

Das Projekt lerchhänäscht stellt städtebaulich eine klare Fassung des Schulareals, die Ausbildung eines eigentlichen Innenhofs - und damit des titelgebenden Nests - ins Zentrum des Entwurfs. Südwestlich bilden Sporthalle und Primarstufen einen voluminösen Riegel zur Langestrasse und schliessen damit das Areal ab. Unverständlich bleibt der Entscheid, diese Seite zusätzlich durch die Anordnung von Parkplätzen zu belasten. Der Zugang erfolgt primär von der Nordseite, beidseits des bestehenden Baus, der damit ins Zentrum der Anlage rückt. Als Gegenpol dieses mächtigen Riegels wird am nördlichen Ende des Areals die Basisstufe gesetzt. Durch die in Volumen und Gestalt markanten Neubauten gerät jedoch der heutige Bestand in Bedrängnis. Städtebaulich wie auch funktional unklar bleibt zudem die Rolle des erhaltenen Kindergartens, der kaum mehr als Teil der Anlage wahrgenommen wird.

Architektur & Betriebsorganisation

Die beiden aufeinander bezogenen Neubauten weisen eine lesbare, gemeinsame Architektursprache auf. Auffällig und prägend sind die in Areallängsrichtung orientierten, flach geneigten Satteldächer; in Serie geschalten brechen sie die relative Grösse der beiden Baukörper, in Richtung Innenbereich überkragen sie vorgelagerte Erschliessungsschichten. Die erkennbare Absicht einer Differenzierung, eines Spiels auch in der Silhouette sowie das Eingliedern in die bauliche Kleinteiligkeit des Quartiers wirkt aber im Effekt nicht überzeugend und führt etwa innerhalb der Fassaden aber auch im Kontext des Bestands zu unklaren Situationen. Innenräumlich ergeben sich dagegen spannende Momente. In der Basisstufe folgt die räumliche Einteilung der Logik der Dachlandschaft - bei der Primarschule und Sporthalle unterliegt diese Stringenz funktionalen Zwängen.

Das Primarschulgebäude ist zum Inneren der Anlage adressiert, die Sporthalle und weitere allgemeine Nutzungen werden in Erdgeschoss und Untergeschoss angeordnet. Die Klassenzimmer, Gruppen und Mehrzweckräume sind im Obergeschoss über separate Treppen und eine Laube erschlossen.

Die Basisstufen werden über zwei Bauten verteilt. Der bestehende Kindergarten wird erhalten, ergänzend kommen sechs Einheiten. Diese orientieren sich jedoch nicht zum bestehenden Bau, der damit räumlich und funktional nicht mehr eingebunden wird, sondern auf den neu geschaffenen Innenhof. Schwachpunkte sind die als Gang zu eng ausgestaltete Garderobe.

Im Originaltrakt werden im Erdgeschoss neben Aula und Tagesschule weitere verschiedene Funktionen vorgesehen. Die Schulleitung ist dabei im nördlichen Trakt etwas vom Betrieb abgesetzt.

Freiraum

Mit den zwei neu gesetzten Bauten wird der Freiraum auf der Ost- sowie auf der Westseite gefasst und es entsteht eine zusammenhängende, grosszügige Freiraummitte. Die Hauptadressierung erfolgt entsprechend der historischen und heutigen Situation von der Nordseite her an der Langestrasse.

Über einen grosszügigen Pausenplatzbereich gelangt man von der Langestrasse zum Zugang der Sporthalle sowie der Primarschule. Im Innern der Anlage öffnet sich eine übersichtliche, offene Mitte mit dem Hartplatz und dem Rasenspielfeld, welche zur Basisstufe hin geschützter wird.

Der Entwurf in sich wirkt stimmig. Durch die vorgeschlagene Setzung der Neubauten auf der Ost- und Westseite geht jedoch die charakteristische Durchlässigkeit in dieser Richtung verloren.

Die Veloabstellplätze sind dezentral an den jeweiligen Zugängen angeordnet. Die westlich der Sporthalle angeordneten Parkplätze befinden sich entlang der Hauptverbindung des Schulweges und stellen durch Ein- und Ausfahrten über das Trottoir ein Konfliktpotential mit den Fussgängerinnen und Fussgängern dar.

Tragwerkskonzept und Statik

Die Positionierung der Sporthalle, die Stapelung mit dem Schulgebäude und die gewählten zweckmässigen Tragstrukturen und Konstruktionsprinzipien in Beton und Holz überzeugen und ermöglichen eine rationelle Bauweise und flexible Nutzung. Der zweigeschossige Neubau der Basisstufe folgt dem Tragwerkskonzept des Bestandesbaus von 1993.

Nachhaltigkeit

Das Projekt lerschänäscht entspricht insgesamt einer guten Lösung aller Nachhaltigkeitsziele. Die Umsetzbarkeit von Minergie-P (Neubau) resp. Minergie (Modernisierung) ist stufengerecht vorhanden. Ebenfalls umsetzbar ist SNBS Gold. Die aufgezeigten PV-Flächen entsprechen den gestellten Anforderungen. Das Lüftungskonzept ist sowohl für die Neubauten als auch für die Modernisierung zielführend. Die gewählten Tragkonstruktionssysteme erfüllen die Anforderungen bezüglich der grauen Energie und Treibhausgasemissionen. Alle Räume werden mit ausreichend Tageslicht versorgt.

Wirtschaftlichkeit

Die Erstellungskosten befinden sich im Quervergleich unter dem Durchschnitt der Wettbewerbsprojekte. Dies wurde vor allem mit der im Vergleich tiefen Geschossfläche erreicht, welche durch die überdurchschnittliche Flächeneffizienz (Nutzfläche zu Geschossfläche) erzielt werden konnte. Überdurchschnittlich ist dagegen das Volumen unter Terrain. Leicht über dem Durchschnitt befindet sich das Projekt auch in der Flächeneffizienz und Kompaktheit, was sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit auswirkt.

Gesamtwürdigung

Das Projekt lerschänäscht formuliert den Anspruch, eine innere Welt - ein Nest für Schülerinnen und Schüler - zu schaffen. Erreicht wird das insbesondere durch einen in Volumen und Architektur nicht ganz überzeugenden und zu mächtigen Riegel entlang der südwestlichen Seite des Areals. Die Erschließung des Areals auf der nördlichen Längsseite im Bereich des bestehenden Baus ist nachvollziehbar, allerdings wirkt die generelle Geste und die nach Innen gerichtete Haltung zu absolut. In städtebaulicher wie auch betrieblicher Hinsicht unbefriedigend gelöst ist die Integration des erhaltenen Holzpavillons, der nicht mehr innerhalb des Konzepts lesbar ist und quasi aus dem Areal fällt.



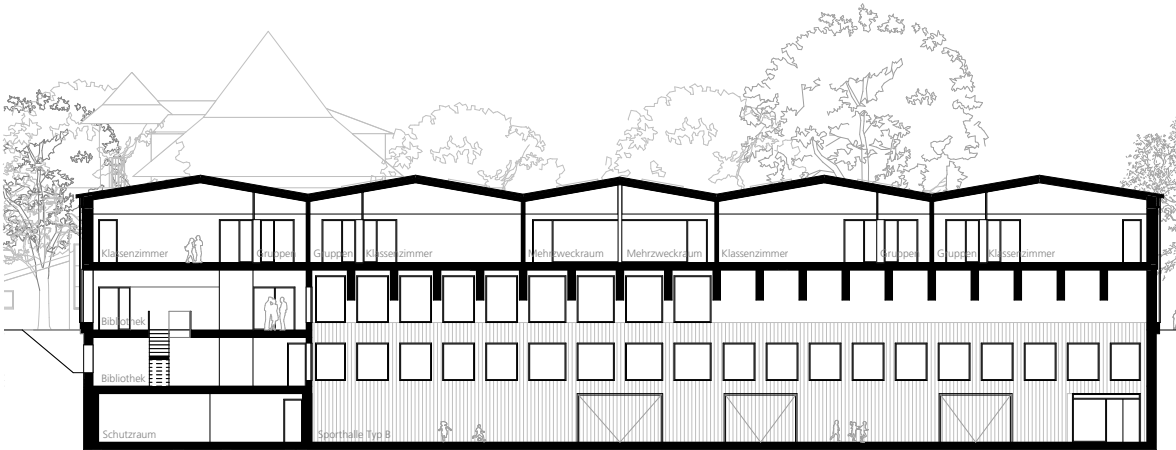
Modellfoto



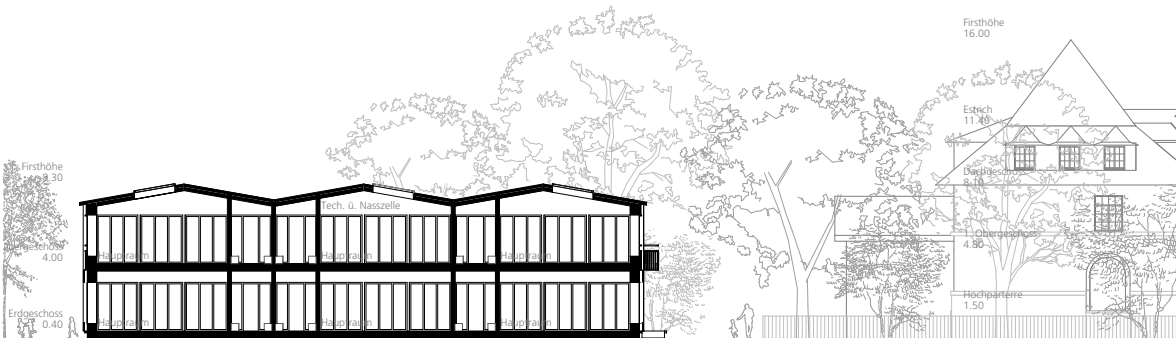
Situationsplan



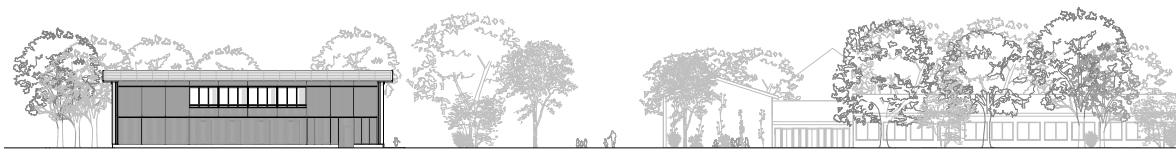
Visualisierung Innenraum



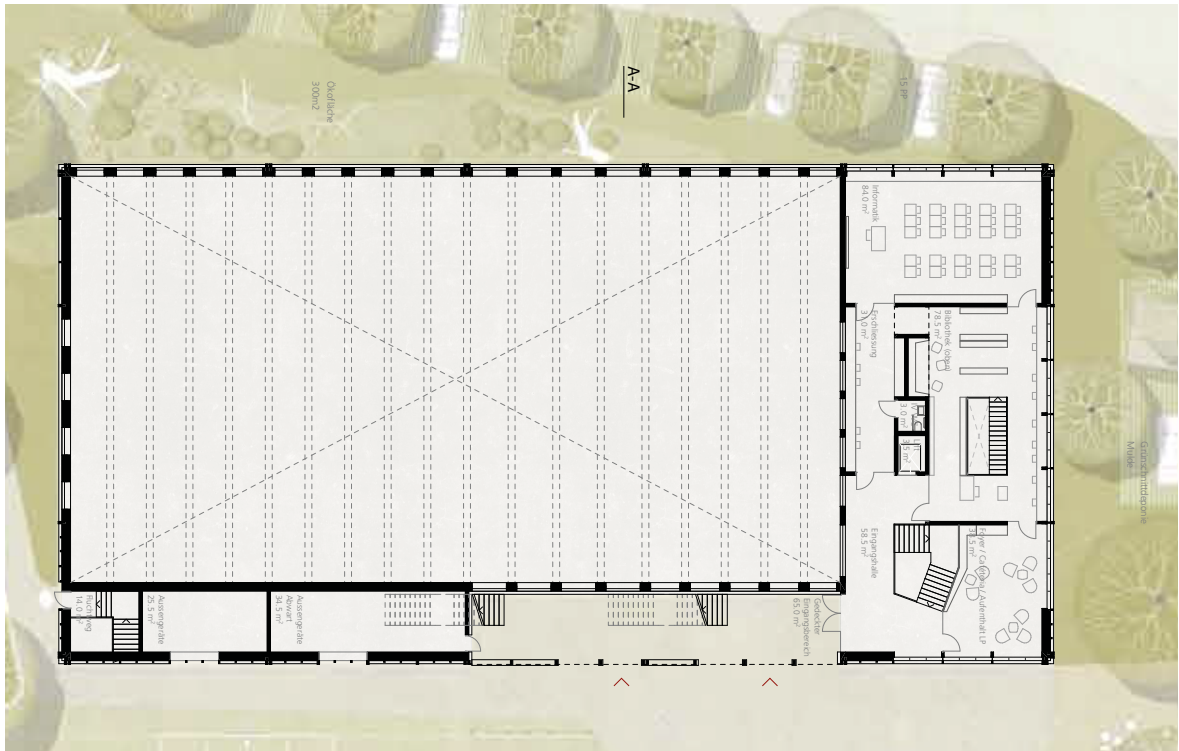
Längsschnitt Primarstufe und Sporthalle



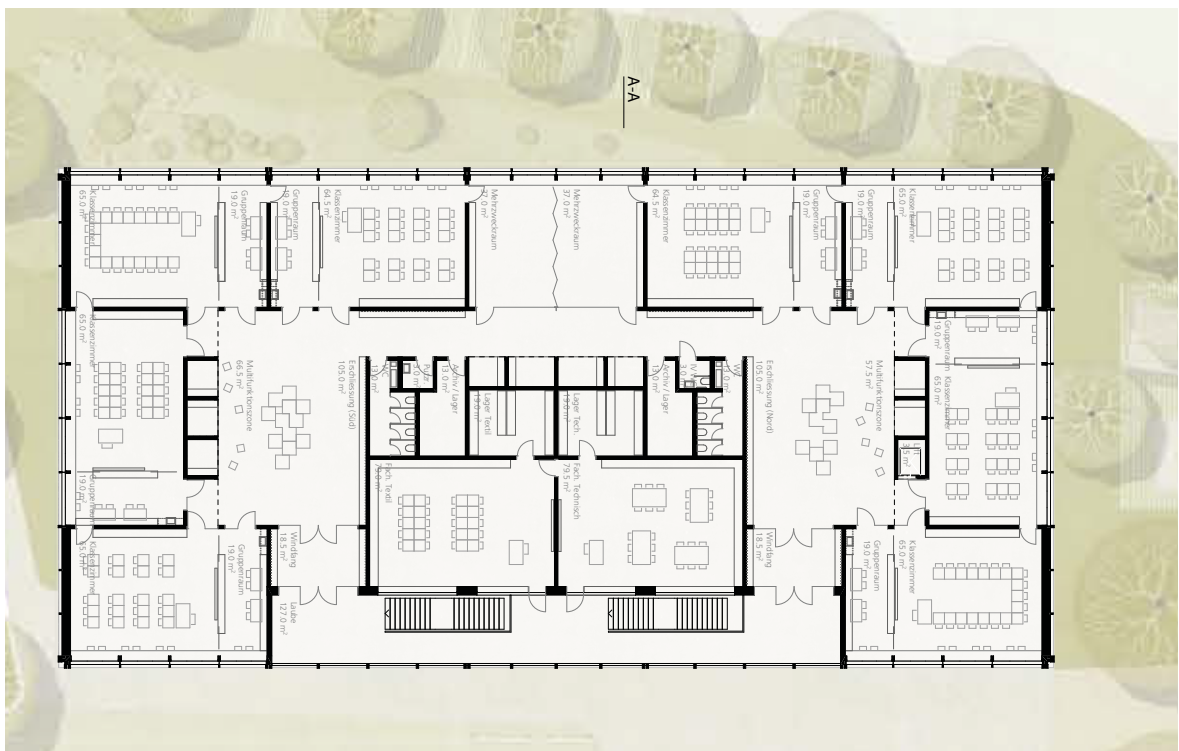
Längsschnitt Basisstufe



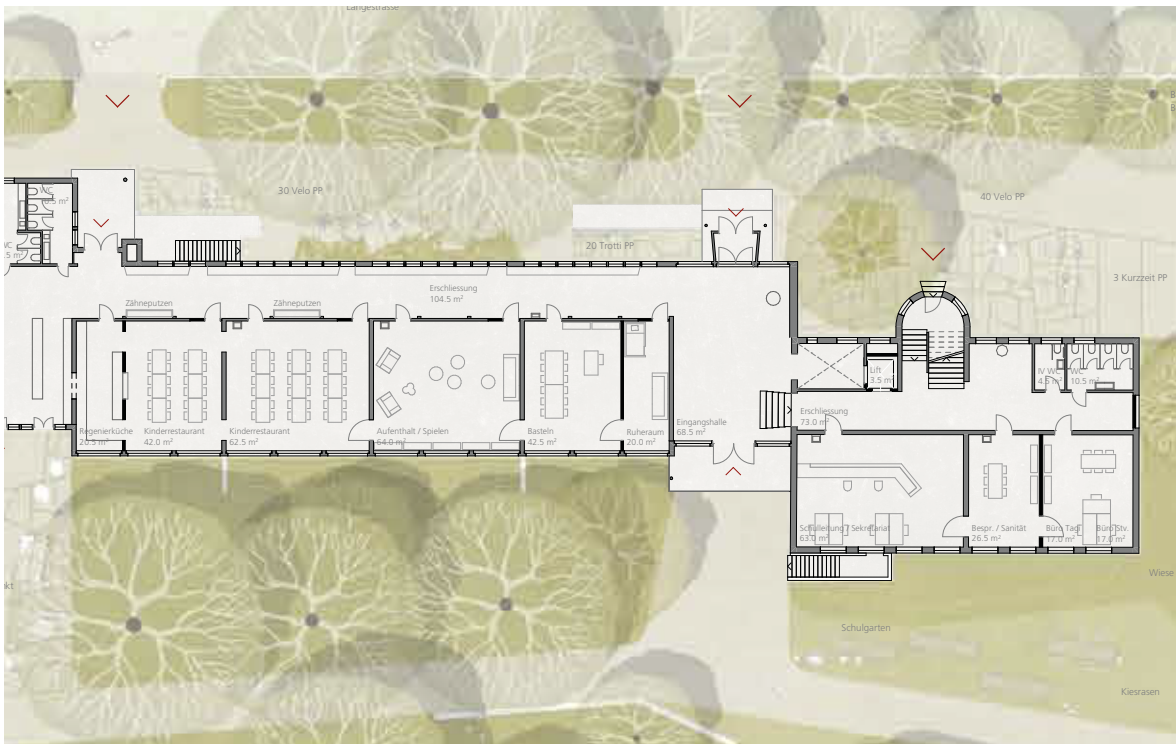
Ansicht Süd Primarstufe



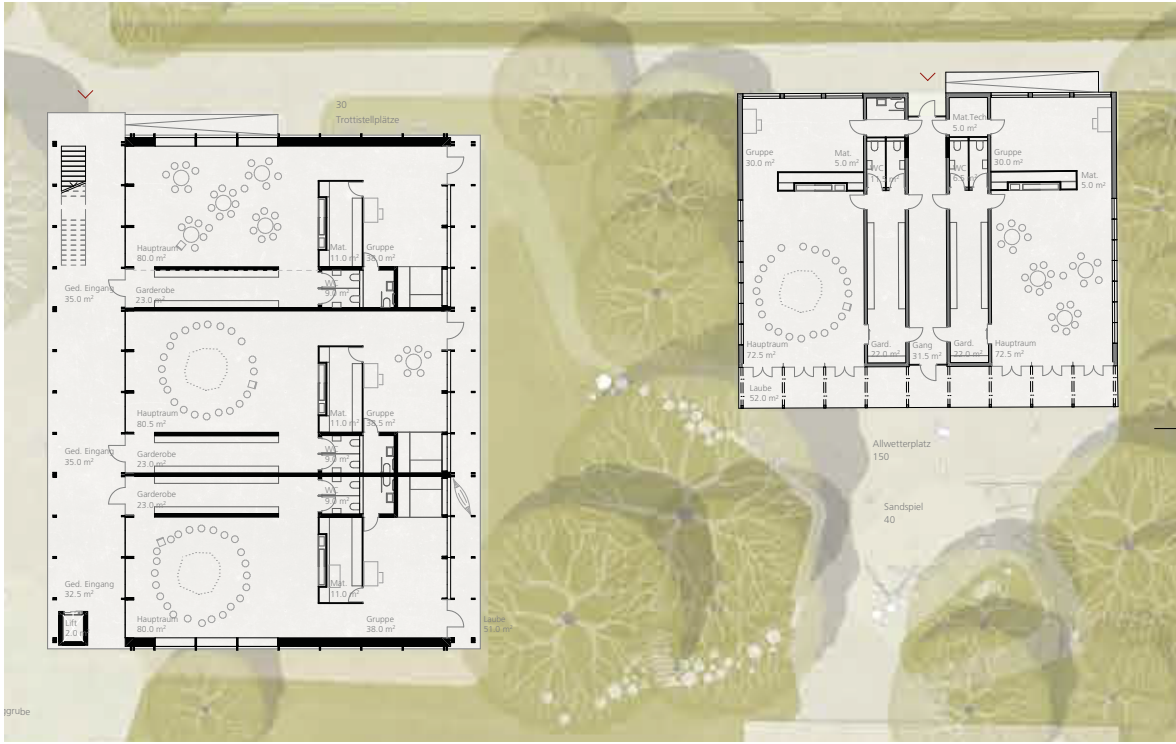
Grundriss EG Sporthalle und Primarschule



Grundriss 1. OG Primarschule



Ausschnitt Grundriss EG Original- und Mittelbau



Grundriss EG Basisstufe